

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1950

201/202 (29.7.1950)

Tageblatt

Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis monatlich DM 2,30 zuzüglich DM 2,40
Trägerlohn. Postbezugspreis monatlich DM 2,30
einzelnd. Zeitungsgebühr, zuzüglich Zustell-
gebühr. — Anzeigenpreis: 1 Spalte = 80 mm
breit DM 0,40 per mm nach Preisliste No. 2.

87. Jahrgang des Heidelberger Tageblatts

Verlag v. H. H. Heidelberger
Langgasse 13-14,
7030 Heidelberg
Telefon 1111
Willems-
schmitt-Druckerei
Heidelberger
Sonntagsblatt

UNABHÄNGIGE HEIDELBERGER ZEITUNG

Nr. 201/202 / 2. Jahrgang

Samstag/Sonntag, den 29./30. Juli 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

Die große Moskauer Weltsensation

Rückkehr in die UNO - Propaganda, Obstruktion oder Kompromißbereitschaft?

New York. Mitten in der Korea-Krise überrascht die Sowjetunion die Weltöffentlichkeit mit der Bekanntgabe, daß sie wieder an den von ihr seit sieben Monaten boykottierten Sitzungen des Sicherheitsrates teilnehmen wird. Der sowjetische UN-Chefdelegierte Jakob Malik gab bekannt, daß er den Sicherheitsrat für den 1. August einberuft. Nach dem üblichen Turnus fällt im August der Vorsitz im Sicherheitsrat an den Sowjetdelegierten.

Malik teilte dem UN-Generalsekretär Trygve Lie in einem überraschenden Anruf mit, er wolle in Übereinstimmung mit dem üblichen Verfahren im August den Vorsitz im Sicherheitsrat übernehmen. Er bestimmte den nächsten Dienstag als Sitzungstag des Sicherheitsrates und bitte, daß alle Ratamitglieder davon informiert würden. Die Tagesordnung werde er später bekanntgeben. Die Sitzung am Dienstag wird um 10 Uhr deutscher Zeit beginnen.

Der Entschluß der Sowjetunion hat in den Vereinten Nationen wie eine Bombe eingeschlagen und zunächst ein Rätselraten ausgelöst. Die Vermutungen über die mit der sowjetischen Sinnesänderung möglicherweise verbundenen Absichten konzentrieren sich auf zwei Punkte. Diplomatische Kreise in New York vermuten, daß die Sowjetunion entweder

1. eine „goldene Gelegenheit“ erblickt, sich im Koreakonflikt als Friedensmacher hinzustellen und dem Sicherheitsrat eine Feueereinstellung in Korea vorzuschlagen, oder

2. daß der Kream erneut versuchen wird, die nationalchinesische Delegation aus dem Sicherheitsrat herauszumanövrieren.

Als dritte Möglichkeit wird in Betracht gezogen, daß die Sowjetunion einen Propagandaschlag im Sicherheitsrat starten könnte, indem sie die Vereinten Nationen einer Angriffshandlung in Korea beschuldigt und die Forderung

erhebt, es solle den Koreanern überlassen bleiben, ihre Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu regeln.

Die Sowjetunion zog Mitte Januar dieses Jahres aus dem Sicherheitsrat aus, als ihr Antrag, der nationalchinesische Delegierte solle ausgeschlossen werden, nicht die erforderlichen sieben Stimmen erzielte. Malik erklärte damals, die Sowjetunion würde sich an keine in ihrer Abwesenheit getroffenen Beschlüsse gebunden betrachten. Sie würde keine Beschlüsse als rechtsgültig anerkennen, die mit der Stimme des nationalchinesischen Delegierten zustande kämen. Seither blieben die Sowjetunion und die Volksdemokratien den Sitzungen der UNO-Ausschüsse fern.

Diplomatischer Sieg des Westens

Washington. Amerikanische Regierungskreise erklärten zum Entschluß der Sowjetunion, in den Sicherheitsrat zurückzukehren, der Kream beobachtete, weitere Aktionen bezüglich Korea durch den Sicherheitsrat zu blockieren. Die sowjetische Entscheidung müsse als diplomatischer Sieg des Westens angesehen werden, da sie er-

folgt sei, ohne daß zuvor die Aufnahme eines Delegierten des kommunistischen Chinas erfolgt sei.

London sehr kühl

London. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte, Großbritannien habe seltenerzeit den Boykott des Sicherheitsrates durch die Sowjetunion bedauert. Ob die Rückkehr der Sowjetdelegierten jetzt zu begrüßen sei, werde davon abhängen, ob sie sich zur Zusammenarbeit bereit zeigt oder eine Obstruktionstaktik einschlagen wird.

Im Foreign Office wird erneut betont, daß die Aggression in Korea und die Vertretung Chinas in dem Sicherheitsrat völlig getrennte Angelegenheiten sind. Der britische Standpunkt zur chinesischen Vertretung war vor der Korea-Krise dahin formuliert worden, daß Großbritannien für die Aufnahme des Vertreters der kommunistischen Peking-Regierung stimmen würde, wenn eine absolute Mehrheit ohne die britische Stimme im Sicherheitsrat dafür bestehe. Ist eine solche Mehrheit nicht vorhanden, würde sich Großbritannien der Stimme enthalten.

Revolutionsgefahr in Belgien

Führer der Sozialisten warnt die Regierung

Brüssel. Die Lage nach der Rückkehr König Leopolds nach Belgien spitzt sich im walonischen Teil Belgiens zu. Als Beginn einer Revolution hat der Führer der belgischen Sozialisten, Paul Henri Spaak, vor der Abgeordnetenkammer die sich immer mehr ausbreitende Welle der Streiks gegen König Leopold bezeichnet. Gleichzeitig warnte er den christlich-sozialen Ministerpräsidenten Davignon mit den folgenden Worten: „Revolutionen brechen immer dann aus, wenn die Män-

ner, die an der Macht sind, sich weigern, die Tatsachen anzuerkennen.“

Inzwischen hat sich die Zahl der streikenden Wallonen auf 300 000 erhöht. Der Eisenbahnverkehr im Süden Belgiens ist fast völlig zum Stillstand gekommen. Zwischen Brüssel und Charleroi mußte die Polizei mehrere Streikende vom Bahndamm entfernen, die einige Züge bis zu drei Stunden aufgehalten hatten. Straßenbahnen, Autobusse und Taxi sind von den Straßen der süd-belgischen Städte verschwunden. Mit Gewehren, Pistolen, Gummiknüppeln und Tränengaspatronen ausgerüstete Gendarmepatrouillen kontrollieren gegenwärtig das Streikgebiet.

In Brüssel forderten die Sozialisten auf einer Massendemonstration König Leopold zur Abdankung auf. Eine Stunde, bevor die Demonstration begann, erklärte Spaak vor der Abgeordnetenkammer: „Von ihrem Beginn an stellt die Streikbewegung einen Aufstand gegen König Leopold dar.“

Das Kabinett trat zu einer Sondersitzung zusammen, um über Maßnahmen gegen die durch den Streik entstandene Situation zu beraten. Der Regierung nahestehende Kreise vermuten, daß Truppen zur Aufrechterhaltung der Gas- und Elektrizitätsversorgung für Krankenhäuser und Haushalte herangezogen werden, nachdem sich auch die Arbeiter der Gas-, Kraft- und Wasserwerke dem Streik in der Bergwerks- und Schwerindustrie angeschlossen haben. Ein Sprecher der sozialistischen Gewerkschaften sagte: „Wer werden allmählich bis zu einem Generalstreik im ganzen Land kommen, der nur dann abgeblasen werden wird, wenn König Leopold abdankt.“ Die sozialistischen Parlamentsmitglieder erklärten am Donnerstag für den Streik und zählten 250 000 belgische Franc in den Streikfonds.

Die Gemahlin König Leopolds, Prinzessin Réthy, wird sich innerhalb der nächsten Tage auf dem Luftwege ebenfalls nach Belgien begeben, wie in Genf verlautet. Ihre Abreise soll unter allen Umständen geheimgehalten werden.

Bundestag hebt Immunität Max Reimanns auf

„Verdacht der Beihilfe zum Menschenraub“

Bonn. Der Bundestag hob die Immunität des KPD-Abgeordneten Max Reimann auf. Die Aufhebung war vom niedersächsischen Justizminister wegen der vermuteten maßgeblichen Beteiligung Reimanns an der Entführung des KPD-Bundestagsabgeordneten Kurt Müller beantragt worden.

Der Berichterstatter des Immunitätsausschusses, SPD-Abg. Dr. Brill, erklärte, Zeugenaussagen hätten ergeben, daß Reimann mit Ubricht die Verhaftung Müllers besprochen hätte, bevor man diesen in die Sowjetzone lockte. Reimann habe der Lebensgefährtin Müllers, Heta Fischer, gegenüber selbst zugegeben, maßgeblichen Einfluß auf die Verhaftung Müllers ausgeübt zu haben.

Der Ausschuß empfahl dem Haus die Aufhebung der Immunität, weil der begründete Verdacht der Beihilfe zum Menschenraub bestehe. Der kommunistische Abg. Fisch, der sich zur Verteidigung Reimanns zum Wort gemeldet hatte, beschuldigte den Bundestag, daß er mit Spionageorganen des Auslandes zusammenarbeite. Darauf erhielt er von Vizepräsident Schäfer einen Ordnungsruf. Fisch setzte seine Vorwürfe fort und erhielt dafür noch zwei Ordnungsrufe, worauf ihm der Vizepräsident

das Wort entzog. Da Fisch noch immer nicht die Rednertribüne verlassen wollte, schloß ihn Schäfer für den Rest der Sitzung aus. Fisch weigerte sich, den Saal zu verlassen. Daraufhin wurde er für 30 weitere Sitzungstage ausgeschlossen. Dann beschloß das Haus mit allen Stimmen gegen die der KPD die Aufhebung der Immunität Reimanns.

Antrag gegen Erhard abgelehnt

Bonn. Der Bundestag lehnte nach einer Debatte am Freitag mit 181 gegen 142 Stimmen bei 28 Stimmenthaltungen den sozialdemokratischen Antrag auf Entlassung Professor Erhards ab.

Arnolds Koalition

Düsseldorf. Der neugewählte Ministerpräsident Karl Arnold hat in den Verhandlungen mit den Koalitionspartnern bereits weitgehende Einigung über den Aufbau des neuen nordrhein-westfälischen Kabinetts erzielt. Die CDU wird das Innen-, Kultus-, Ernährungs-, Justiz- und Verkehrsministerium, die FDP das Wirtschafts- und das Finanzministerium und das Zentrum das Arbeitsministerium erhalten.

Wenn der Brückenkopf fällt

Von Karl Silex

In unsere Redaktion kam eine Reisegesellschaft von einigen zwanzig Studenten aus Amerika, England, Indien, Kanada, Holland und Schweden, die mit dem International Student Service unseren alten Kontinent studieren. Sie waren nicht wie junge Damen und Herren angezogen, sondern sahen aus wie unsere Studenten heute auch. Die meisten waren Amerikaner. Es ging ein präzises Trommelfeuer mit all den bekannten Fragen über Deutschland los, die man im Ausland für wichtig hält, aber bald brach das Gegenwartsinteresse an Korea durch und es stellte sich heraus, daß nicht nur die Amerikaner, sondern auch alle anderen, die ja aus UNO-Ländern stammten, ein überraschendes Interesse an der folgenden Frage hatten:

„Was würden die Deutschen von den Amerikanern denken, wenn ihre Truppen aus Korea herausgeworfen werden, der Brückenkopf Korea also nicht gehalten werden kann?“

Die erste kurze Antwort: Wir Deutsche verstehen immerhin noch so viel von militärischen Dingen, daß wir ein isoliertes militärisches Ereignis nicht grundsätzlich zu einer Prestigefrage machen würden. Gerade wir hätten die Erfahrungen von zwei Weltkriegen und wüßten Bescheid um die Unterschätzung der Seemächte, die auf die Dauer am längeren Hebelarm sitzen. Wir würden mit aller Welt feststellen, daß die militärischen Vorbereitungen der USA ungenügend waren. Das amerikanische Prestige aber beruhe auf dem mutigen Entschluß Truman, dem Angreifer entgegenzutreten. Durch eine erste militärische Schlappe könne Amerika dieses Prestige nicht verlieren — allerdings unter der Voraussetzung, daß diese Schlappe den amerikanischen Willen zur Bekämpfung eines Angreifers nicht erschüttere und daß sofort Konsequenzen aus der bitteren Lehre von Korea gezogen werden.

Das mögliche Dünkirchen

Es soll nun der Verlauf des Gesprächs im einzelnen nicht berichtet werden. Es ging bald — unter Ablehnung des ominösen Wortes „Aufklärung“ — mitten hinein in die große Frage der Teilnahme Deutschlands an der Verteidigung der westlichen Welt. Es soll aber dieses Gespräch der Anlaß sein, um selbst die oben gestellte Frage noch einmal vorzulegen, vielleicht in der etwas erweiterten Form, was denn nun eigentlich ein Dünkirchen auf Korea bedeuten könnte. Es ist noch nicht gewiß, aber mit seiner Möglichkeit muß jetzt doch gerechnet werden, nachdem die Nordkoreaner im Osten der Halbinsel bis zu ihrer Südspitze durchgedrungen sind und den amerikanischen Brückenkopf um den einzigen Hafen Pusan herum in einem nicht mehr weiten Halbkreis eingeschlossen haben, nachdem MacArthur in seinem Rechenschaftsbericht an den Sicherheitsrat soeben festgestellt hat, daß der nordkoreanische Angriff nicht zurückgeschlagen werden könne, bevor nicht die Streitkräfte der Vereinten Nationen „eine wirkliche Überlegenheit an Waffen und Truppen“ hätten.

Der Wettlauf mit der Zeit

Die koreanische Sanduhr läuft schneller ab, als die Verstärkungen eintreffen. Betrachten wir zunächst den koreanischen Kriegsschauplatz in seiner örtlichen Begrenzung. Die wenigen amerikanischen Truppen kämpften gegen eine zehnfache Übermacht und ohne die geeigneten Waffen. Sie haben bewiesen, daß sie kämpfen können. Es ist ein mörderischer Krieg. In den täglichen Verlustlisten der amerikanischen Zeitungen fällt die geringe Zahl der Gefallenen auf, meist sechs bis acht. Dann folgen eng gedruckt ganze Spalten unter der Überschrift „Vermißt“. Praktisch beruhte der ganze bisherige amerikanische Einsatz auf der Etappe Japan. Präsident Truman hat nun die Heimatfront mobilisiert. Das große Zehn-Milliarden-Dollar-Programm wird als ein Anfang betrachtet.

Es ist klar, daß dieses Programm nicht Korea allein gilt, nicht einmal an erster Stelle, sondern der beschleunigten Herstellung der Bereitschaft für den Fall des Angriffs an einem anderen, an einem wirklich entscheidenden Punkte. Man hatte nach dem ersten Optimismus den Korea-Feldzug auf sechs Monate veranschlagt. Heute setzt man keine Termine mehr. Ein Beispiel: Die erste auf amerikanischem Boden mobilisierte Helmdivision, die in Fort Lewis stehende II. Division, erhielt am 15. Juli den Marschbefehl. Sie befindet sich heute noch in ihrem Quartier, mit der vorschriftsmäßigen Ausrüstung für den Ernstfall beschäftigt. Sie kann frühestens Mitte September an der Front eintreffen. Die einberufenen Nationalgarden und Reservisten gehen jetzt für dreißig Tage in ein Übungslager, machen dann Feldübungen und sind für Korea in drei bis vier Monaten verfügbar. Die von anderen UNO-Mitgliedern versprochenen Landstreitkräfte haben meist einen symbolischen Charakter für den Kampf unter der UNO-Flagge.

Man hat also den Eindruck, daß die Amerikaner die Kriegsbereitschaft nicht mobilisiert haben, um sich etwa durch eine Schlappe auf

Der Sicherheitsrat als „Kriegsrat“

New York. Der Sicherheitsrat erörterte am Freitag den ersten Bericht General MacArthur über den Koreakrieg. Der sowjetische Delegierte war zu dieser Sitzung nicht erschienen. Am Montag tritt der Sicherheitsrat erneut zusammen, um Hilfeleistungen für die Flüchtlinge in Korea zu erörtern.

In der Freitag-Sitzung des Sicherheitsrates würdigten mehrere Delegierte die Leistungen der in Korea kämpfenden UNO-Verbände. Der Vertreter Großbritanniens, Sir Gladwyn Jebb, meinte, die Phase der Verzögerungskämpfe nähere sich seinem Ende. Die Frontlinien würden stabilisiert und die Nordkoreaner aus dem von ihnen eroberten Gebiet Südkoreas zurückgetrieben werden. Der französische Delegierte Jean Chauvel sagte: „Das Heldentum und der Opfergeist der in Südkorea kämpfenden Truppen werden von der ganzen Welt bewundert.“ Der Vertreter Nationalchinas, Dr. Tsiang, erklärte, der Angriff in Korea sei nicht der erste gewesen und werde auch nicht der letzte sein. Der indische Delegierte, Sir Benegal Rau, appellierte nochmals an die Nordkoreaner, sich entsprechend der früheren Sicherheitsrats-Entscheidungen auf den 38. Breitengrad zurückzuziehen und Korea unnötige Opfer zu ersparen. Gegenwärtig sei der Sicherheitsrat fast wie ein „Kriegsrat“ tätig.

USA-Gesamtverluste: 900 Mann

Washington. Die Verluste der amerikanischen Streitkräfte in Korea betragen bis jetzt 904 Mann, gab das USA-Verteidigungsministerium am Freitag bekannt.

Geheime Waffendepots

Der amerikanische Abwehrendienst nimmt an, daß die nordkoreanische Untergrundbewegung bereits mit der Vorbereitung der Invasion begann, als die USA-Truppen vor 1½ Jahren aus Korea abzogen. Man vermutet, daß in ganz Südkorea geheime Waffendepots angelegt wurden. So erklärt man es sich, daß die nordkoreanischen Partisanen waffenlos und als Flüchtlinge verkleidet die Linien der Amerikaner durchdringen und diese dann von rückwärts unter starkes Feuer nehmen konnten.

Noch 314 Deutsche in französischer Untersuchungshaft

Detmold. In den französischen Militär- und Zivilgefängnissen warten nach den Angaben des ehemaligen Marineintendanten Walter Thiel aus Detmold immer noch deutsche Soldaten und auch einige Frauen auf ihre Heimkehr. Thiel ist jetzt nach fünf Jahren Untersuchungshaft aus Frankreich zurückgekehrt, nachdem er zusammen mit dem ehemaligen Admiral Michael, dem Verteidiger von Royan, in einem Prozeß in Frankreich freigesprochen worden war.

Korea weiterhin von Moskau das Gesetz des Handels diktieren zu lassen.

Der sogenannte Enderfolg

Man zweifelt in Amerika nicht an dem sogenannten Enderfolg. Aber was versteht man eigentlich darunter? Die Zeitungen schreiben, man werde ohne eine ehrenhafte Lösung im Rahmen der UNO die Waffen nicht niederlegen. Der Satz ist etwas abgewandelt, denn er lautete anfangs: nicht bevor die Angreifer über den 38. Breitengrad zurückgedrängt sind. Was wäre damit erreicht? Der 38. Breitengrad ist für die Welt und ihre ungeheure Spannungsfeld keine geographische Tatsache, sondern ein Symbol. Dieses Symbol ist mit der Prestigefrage nicht militärisch verknüpft, sondern willensmäßig, nämlich durch den von Präsident Truman ohne jedes Zaudern und, wie sich herausstellt, ohne genügende militärische Vorbereitungen gegebenen Kampfbefehl gegen die Aggressoren. Eine andere Bedeutung hat der 38. Breitengrad für die Welt nicht, wohl aber für die Koreaner.

Die Schlußfolgerung aus diesen Überlegungen geht also dahin, daß auch ein etwaiges Dünkirchen im Hafen von Pusan das Prestige nicht zu beeinträchtigen braucht, das auf der Entscheidung Trumans und ihrer Billigung durch den Sicherheitsrat sowie auf der grundsätzlichen, besser vorbereiteten Fortsetzung dieser Politik beruht.

Invasion und Wiedereroberung

Natürlich kann die Invasion in der Normandie zur Befreiung Koreas nach entsprechender langer Vorbereitung und mit dem Gesamtsatz des Potentials der großen Seemächte erfolgreich wiederholt werden. Aber wäre dies nicht gerade die militärische Falle, von der unser Leitartikel vor drei Wochen handelte? Der Kream würde ohne unmittelbaren eigenen Einsatz eine ungewöhnliche Kraftanstrengung der westlichen Welt an einer von ihm ausgesuchten Stelle absorbieren. Wollen denn nun aber die Koreaner befreit werden? Das ist doch eine Frage, an der keiner vorbeigehen kann. Die sogenannte demokratische Regierung Süd-Koreas hatte sich das stärkste Mißfallen der Amerikaner durch ihre Mißwirtschaft schon zugezogen. Die Amerikaner selbst hatten diese Regierung zu Neuwahlen gezwungen, in denen sie kaum ein Drittel der Stimmen erhielt. Eine Neuordnung hielten die Amerikaner in Korea genau so für notwendig, wie der General Marshall sie in dem großen benachbarten China für notwendig gehalten hatte. Gerade auf den Bericht Marshalls hin haben damals die Amerikaner Tschiangkai-schek und sein korrupt gewordenen Nationalchina als einen hoffnungslosen Fall praktisch aufgegeben. Wir lenken den Blick auf diese Parallele. Was eine Wiedereroberung Koreas bis zum 38. Breitengrad, ein nochmaliges Überrollen des Landes durch die moderne Kriegsmaschine, für die Koreaner selbst bedeuten müßte, braucht nicht weiter ausgemalt zu werden.

Die kleine und die große Falle

Was nun sich immer auf Korea geschieht, ob die Dünkirchen sich vermeiden läßt oder nicht, — es ist jedenfalls keine militärische Prestigefrage. Ein Leitartikel der „New York Times“ drückt die Befürchtung aus, daß Amerika trotz symbolischer UNO-Beteiligung den Widerspruch der asiatischen Welt auf sich allein lenken könnte. Tröstend wird darauf hingewiesen, daß Thailand ein Truppenkontingent versprochen und die Philippinische Regierung eine Rekrutierung von Freiwilligen „erlaubt“ habe. Das Gesicht wahren, gilt im Fernen Osten allerdings für wichtiger, als bei uns im Abendlande. Es spielt also in die amerikanische Entscheidung Tatsachen und Imponderabilien hinein. Aber auch das wußte Moskau vorher, auch das gehörte in die „Falle“ hinein. Es kommt nicht mehr auf die kleine Falle an, sondern darauf, daß aus ihr nicht die große Falle wird. Wenn das die beherzigte Lehre aus Korea wird, würde die kleine Falle von einem ungeheuren Nutzen für die westliche Welt gewesen sein.

Gereke gründet eine neue Partei

„Gesamtdeutscher Sozialer Bund“

München. Der aus der CDU ausgeschlossene ehemalige niedersächsische Ernährungsminister und stellvertretende Ministerpräsident, Dr. Günther Gereke, will, wie die „Neue Zeitung“ aus Hannover meldet, am 5. August eine neue Partei konstituieren. Wie er erklärte, will er mit der Parteigründung den gesamtdeutschen Gedanken und das soziale Element hervorheben und gleichzeitig Flüchtlinge und Einheimische erfassen. Die Partei soll den Namen „Gesamtdeutscher Sozialer Bund“ erhalten.

Geplant ist die Bildung eines Direktoriums, dem Friedrich von Kessel, der Organisator des Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) in Niedersachsen; Ehrfried Blüm, ein Fraktionsmitglied der FDP; Adolf Stöbbe, der bisherige CDU-Abgeordnete im niedersächsischen Landtag, sowie ein Mitglied des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Georg Baur, und Dr. Gereke angehören sollen. Am selben Tage will Dr. Gereke seine neue Fraktion im niedersächsischen Landtag anmelden, die aus drei früheren Anhängern der CDU und zwei FDP-Abgeordneten bestehen würde. Der Bezirksvorsitzende der FDP in Aurich, der Landtagsabgeordnete Egon Rosenberg und der SPD-Abgeordnete Dr. Karl Seßler hatten Dr. Gereke ihren Uebertritt in die neue Partei ebenfalls zugesagt. Es wurde vermutet, die SPD habe Dr. Seßler direkt zu Dr. Gereke delegiert. Der Fraktionsführer der SPD, Robert Hoffmeister, erklärte jedoch, Dr. Seßler bleibe in der SPD-Fraktion. Außerdem werde sich die SPD gegen jegliche ministerielle Funktion Dr. Gerekes wenden, solange er von einem Gesamtdeutschland spreche, in dem die Mitarbeit der östlichen Machthaber nicht grundsätzlich abgelehnt werde.

Transportarbeiter für Waffenbeförderung

Entscheidung des internationalen Kongresses in Stuttgart

Stuttgart. Die Internationale Transportarbeiter-Föderation stimmte am Freitag auf ihrem Kongreß in Stuttgart-Bad Cannstatt einer Resolution über die Haltung der I.T.F. im Korea-Konflikt mit großer Mehrheit zu. Gegen die Annahme der Resolution stimmten nur die Delegierten Finnlands. Der Stimme enthielten sich die Delegierten der Schweiz und Österreichs, die Vertreter der britischen Eisenbahner, sowie ein Delegierter des schwedischen Eisenbahnverbandes.

Der Präsident der I.T.F., Robert Bratschi, Bern, sagte, der Kongreß wolle mit der Resolution den Angriff der Nordkoreaner auf Südkorea verurteilen und den Widerstand der Vereinten Nationen gegen den Angriff auf Südkorea unterstützen. In der Diskussion über die Resolution betonte der finnische Delegierte, N. Waellari (Finnischer Eisenbahnverband), die I.T.F. habe sich der Erörterung von politischen, besonders aber von machtpolitischen Fragen zu enthalten. Eine „Entscheidung über die Beförderung von Waffen“ wurde vom Kongreß der I.T.F. gleichfalls mit großer Mehrheit angenommen. Auch gegen diese Entscheidung stimmte die finnische Delegation. In der Entscheidung stimmt die I.T.F. dem Atlantikpakt zu und erklärt sich bereit, den Waffentransport von den Vereinigten Staaten nach Europa gutzuhelßen. Der Kongreß macht es den Mitgliedern der I.T.F. zur Pflicht — so heißt es in der Entscheidung wörtlich — alle Waffen und Munition, die zur Abwehr eines Angriffes auf die freien Völker bestimmt sind, auch weiterhin zu befördern.

Einstimmig wurde eine weitere Entscheidung angenommen, in der die I.T.F. auf die katastrophalen politischen Auswirkungen hinweist, die die in einem amerikanischen Güterzügen vorgeschlagene Entlassung von 80 000 Bediensteten der Deutschen Bundesbahn haben würde. Der Kongreß schließt sich in dieser Frage der Haltung der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands an.

Die „populäre“ Luxussteuer

Bonn. Der Bundesrat billigte am Freitag in der 31. Sitzung den Entwurf eines Gesetzes zur Besteuerung besonderen Aufwandes (Luxussteuer-gesetz). Er empfahl jedoch mit der Mehrheit seiner Mitglieder, Südfürchte und stark alkoholhaltige Weine entgegen den Bestimmungen der Regierungsvorlage von dieser Sonderbesteuerung auszunehmen. Auf Antrag der Küstländer Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein wurde die Luxussteuer für Motorboote und Jachten dergestalt eingeschränkt, daß die von Sportvereinen erworbenen Boote von dieser Steuer freibleiben.

Als Berichterstatter sagte Finanzminister Dr. Edmund Kaufmann (Württemberg-Baden), daß die Luxussteuer zwar bei den Laien populär sei, bei den Fachleuten jedoch abgelehnt werde. Sie sei schwierig festzulegen, im Endeffekt wenig ergebnisbringend und verursache hohe Verwaltungskosten. Trotzdem empfahl Minister Kaufmann die Annahme des Gesetzesentwurfes im Hinblick auf die günstige psychologische Wirkung auf die Bevölkerung der Bundesrepublik und das Ausland.

Verstärkung der Länderpolizei

Bonn. Die Alliierte Hohe Kommission hat eine Verstärkung der Länderpolizei im Bundesgebiet grundsätzlich gebilligt. Die Bundesregierung wurde am Freitag von diesem Beschluß unterrichtet.

Aus den Beratungen der alliierten Polizeischutzverständigen ist bisher bekannt geworden, daß die Gesamtlärke der Polizei aller Bundesländer um etwa 12 000 Mann erhöht werden soll. Rund 500 Polizisten sollen für den Bundesrat zur Verfügung stehen. Es soll außerdem geplant sein, daß die Bundesregierung im Falle eines Notstandes über die gesamten Polizeikräfte der Länder verfügen kann.

Bischöfliche Verwahrung gegen Rundfunkintendanten Eberhard

Rottenburg (Neckar). Das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg hat beim Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart gegen eine Sendung vom 5. Juli Verwahrung eingelegt. Der Intendant Dr. Fritz Eberhard hatte nach dem bischöflichen Schreiben in dieser Sendung seine Berliner Eindrücke geschildert und gesagt, daß die böseste aller Fragen, die man in Berlin vernehme, die sei, ob die Deutschen im Osten und in Berlin von der Bundesrepublik abgeschrieben würden, weil in Berlin und in der Sowjetzone viele Protestanten lebten. Das bischöfliche Ordinariat schreibt, diese Feststellung habe unter den Katholiken größtes Befremden und tiefste Enttäuschung hervorgerufen. Aus ihr klinge die Unterstellung heraus, die Katholiken seien mit dem Plan eines einheitlichen Europas nicht einverstanden. Damit sei indirekt der Vorwurf verbunden, die Katholiken seien nur halbe Europäer.

Die Darstellung des Intendanten Dr. Eberhard, die jede Objektivität vermissen lasse, verstoße gegen die Satzungen des Süddeutschen Rundfunks, nach denen keine Sendung erlaubt sei, die Vorurteile oder Diskriminierung einzelner Personen oder Gruppen wegen ihrer Rasse, Religion oder Farbe enthalte.

Das bischöfliche Ordinariat bittet den Rundfunkrat, „das geeignete zu veranlassen, um das Unrecht wieder gutzumachen, das den katholischen Volksteil durch diese Sendung widerfahren ist.“

KURZNACHRICHTEN

Die Bundesregierung plant eine umfassende Unterstützung der Notstandgebiete an den deutschen Grenzen. Als Unterstützungsgebiete kommen das als sogenannte Rote Zone bekannte ehemalige Westwallvorfeld in Rheingland-Pfalz, die bayerische Ostmark und Schleswig-Holstein in Frage.

Nähezu 1500 Gießereiarbeiter protestierten am Donnerstag in Mannheim gegen die Kündigung des württembergisch-badischen Gießereilohnabkommens durch die Unternehmer. Einige Rodnar forderten die Ausrufung des Lohnstreiks. Wie am Freitag aus Gewerkschaftskreisen verlautet, ist vor weiteren Verhandlungen mit den Unternehmern kein Streik geplant.

Bevin wurde am Freitagvormittag von König Georg im Buckinghampalast in Audienz empfangen.

Amerikanische Militärpolizei verhaftete vor der amerikanischen Heereskassette in Arabach den 21-jährigen Kurt Mücke, aus Sagan in Schlesien, als er versuchte, in amerikanischer Uniform die Signalschule zu betreten. Es wird vermutet, daß er für die Sowjets spionierte.

Der Bundestag beendete seine 81. Sitzung. Vizepräsident Prof. Dr. Carlo Schmid berief die 82. Sitzung auf den 31. August ein. In den letzten Stunden hatte sich eine starke Abgespanntheit im Bundestag bemerkbar gemacht. Gegen Schluß der Tagesordnung hob sich jedoch die Stimmung der Abgeordneten sichtlich. Die Arbeit wurde wieder flüssig, die allgemeine Tonart freundlich und als der Scherzwort von Fraktion zu Fraktion flogen, mahnte Vizepräsident Prof. Carlo Schmid: „Meine Herren, es liegt noch keine Veranlassung zur Verbrüderung vor.“

Bundestag-Preisgesetz angenommen. Gegen die Stimmen der SPD und der KPD nahm der Bundestag einen Gesetzesentwurf über die Festsetzung von Brotpreisen an. In dem Gesetz wird die Bundesregierung ermächtigt, durch Rechtsverordnungen Preise für Mehl, Brot und Kleingebäck festzusetzen. Das Gesetz tritt am 31. Dezember außer Kraft.

Bundeskabinett für sozialen Ausgleich

Bonn. Die Bundesregierung wünscht kein Kampfgesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Betrieben, sondern ein Gesetz, das die Möglichkeit bietet, von den beiden Sozialpartnern anerkannt zu werden. Diese grundsätzliche Auffassung vertrat das Bundeskabinett am Freitag.

Keine Getreidesubventionen durch Länder

Bonn. Die Bundesländer haben es abgelehnt, sich an den von der Bundesregierung beschlossenen Subventionen für Brotgetreide zu beteiligen.

CDU will Bonn aktionsfähiger machen

Bonn. Der Zonenausschuß der CDU schlägt in seinem Informationsdienst vor, der Bundestag solle einen ständigen Ausschuß einsetzen, der besondere Probleme behandeln solle, zu denen Parlament und Regierung im normalen Betrieb weniger kommen. Damit soll dem Volk das Gefühl übermittelt werden, daß die Bonner politische Zentrale Tag und Nacht besetzt ist, daß alle großen Ausgaben laufend bearbeitet werden, und daß in dieser unruhigen Zeit hier ein Zentrum der Kraft und des Gestaltungsvormögens liegt. „Wir können es uns nicht leisten, irgendeine Aufgabe schleifen zu lassen oder gar Dinge über uns kommen zu lassen, ohne darauf vorbereitet zu sein. Der Osten versteht es, daß Gesetz des Handels gegenüber der westlichen Welt zu behaupten.“

Marshallplan-Sonderbotschafter in London

London. Der neue Marshallplan-Sonderbotschafter für Europa, Milton Katz, traf am Freitag auf dem Luftwege aus Washington in London ein. Er will dort über die Anpassung des europäischen Wiederaufbauprogramms an die Erfordernisse der jetzigen weltpolitischen Lage verhandeln. Katz wird mit den USA-Botschaftern in London und Paris darüber verhandeln, wie man das europäische Wiederaufbauprogramm mit den Rüstungsbedürfnissen in Einklang bringen kann.

Große Tage in der Münchner Oper

Emanuel List's Heimkehr — Carl Orff war nicht gefragt

Zum ersten Male seit elf Jahren veranstaltet in diesem Juli die Bayerische Staatsoper wieder ihre Münchner Festspiele. Wagner und Richard Strauß sind in dem nach Bayreuther Muster amphitheatralisch gebauten Prinzregententheater am rechten Platz, aber für Mozart ist dieses Haus ein viel zu weiter Rahmen und man vermißt schmerzlich Cuvilliers Residenztheater, das wie für Mozart geschaffene barocke Schatzkästlein, das der Krieg vernichtet hat. Trotz guten Gesangsleistungen (Pätzak und Schöffler aus Wien, vor allem Annelies Kopper als Donna Anna) blieb daher der von Eugen Jochum dirigierte „Don Juan“ ohne den rechten Mozart-Ton. Eine „Tannhäuser“-Aufführung brachte das Wiederauftreten des 1933 emigrierten Sängers Emanuel List, dessen tiefdunkler Bass nichts von seiner Mächtigkeit verloren hat; neben ihm standen Max Lorenz und Helena Braun auf der Bühne, Sänger also, die dem New Yorker Metropolitan-Publikum alte Bekannte sind. Neben dem energischen jungen Georg Solti und Eugen Jochum stand, stürmisch gefeiert, Hans Knappertsbusch wieder wie einst am Pult; besonders eine „Rosenkavalier“-Aufführung und ein „Tristan“ unter seiner großzügig disponierenden, mit langem Atem das Außerste an Steigerungen aufführenden Leitung hatten großes Format. Als Neuinszenierung hatte man die „Daphne“ von Richard Strauß herausgebracht, die A. Kopper dramatisch mitreißend gestaltete und Jochum weniger in lyrisch ruhigem Fluß als vielmehr mit stark betonten Zäsuren und bewegter Agogik dirigierte. Zahlreiche namhafte Sänger von auswärts (so Margarethe Klose, Karl Schmitt-Walter oder Erna Schläpfer) ergänzten das einheimische Ensemble, wenn auch das Repertoire sich kaum von dem einer großstädtischen Opernbühne unterschied und der Festspielcharakter fast

allein durch einzelne Starbesetzungen und ein festlich gekleidetes internationales Publikum unterstrichen wurde — und durch erhöhte Preise!

Doch, ein besonderes Ereignis gab es für die Freunde moderner Musik: man hatte Carl Orffs „bairisches Stück“ von der „Bernauerin“ in der bereits 1947 bewährten Inszenierung Hans Schweikart's aufgenommen, ein Werk, das in seiner Mischung modernen Feiertheater mit echt volkstümlichen Elementen wieder stark wirkte. Robert Heger hat es musikalisch ruhig und sicher geleitet, und es bleibt nur bedauerlich, daß von den anwesenden zehn (!) Vorstellungen die meisten spärlich besucht blieben. Konnte man sich doch sonst trotz der hohen Preise über den Besuch nicht beklagen! Rudi Goldschmidt.

Eine Sendung, die Sie Sonntag hören sollten

Aus Heidelberg hören wir am morgigen Sonntag um 8.45 Uhr über Radio Stuttgart eine Sendung, der man eine breitesten Beachtung wünschen möchte. An Stelle der üblichen Schatzkästlein-Stunden, zusammengestellt aus einer bunten Folge klassischer Lyrik und Kammermusik, wird hier ein ganz neuer Weg beschritten. Nicht Auswahl aus dem weit verstreuten Gut der Vergangenheit, die dann mehr oder weniger glücklich unter eine Überschrift subsummiert wird, sondern bewußte Gestaltung eines Schatzkästlein-Themas durch gegenwärtige Künstler. Ein Dichter und ein Komponist schreiben ein „Schatzkästlein“ und nehmen diesen Auftrag als vollwertige künstlerische Ausdrucksmöglichkeit ernst. Damit ist man von jener oft als konventionellen und an literarische Teckelkränchen erinnernden Feinschmeckerei zu wirklicher Kunst vorgestoßen. Die morgige Sendung „Von der Ungeduld

Prof. Karl Dörners Liturgisches Werk vollendet

Karl Dörner: Das Beste für Kind und Jugend aus Liturgie und Heiligenleben. 3. Band. Von Jahresmitte bis Advent. 244 S., 6.80 DM. Echter-Verlag, Würzburg.

Geistl. Rat Professor Karl Dörner in Heidelberg hat die beste und längste Zeit seines Lebens der religiösen Erziehung der Gymnasialjugend gewidmet. Dem Bemühen, die praktische Seelsorgearbeit theoretisch zu rechtfertigen und die Frucht langjähriger Studien und bewährter Erprobung auch dem überlasteten Amtsbruder zugänglich zu machen, verdankt das obige Werk, dessen 1. und 2. Band von uns schon angezeigt wurden, sein Entstehen. Rascher als man bei der sehr geschwächten Gesundheit des Verfassers erwarten durfte, liegt nun der dritte (Schluß-)Band vor. Die Anteilnahme des Verlages hat das Werk so gefördert, daß dem ersten deutschen Liturgischen Kongreß (Juni 1950) bereits Exem-

plare zur Verfügung standen. Und das scheint uns das Bedeutsame an Dörners Veröffentlichung: was der Frankfurter liturgische Kongreß an Vorschlägen zur lebensvollen Gestaltung der Sonntagsmeditation der Erwachsenen erarbeitet hat, ist hier für den Kinder- und Jugendgottesdienst in gültiger Weise verwirklicht. Wer in dem Buch nur eine Heiligenlegende, wenn auch eine sehr gediegene und zeitgemäß ansprechende, sieht, geht an der Grundabsicht des Verfassers vorbei, nämlich in der jedem Tag des Kirchenjahres vorangestellten „Gottesdienstordnung“ die Einbettung von Gebet und Lied zu schaffen und zum andern den Ansatzpunkt liturgischer Bemühung in der Jugend zu nehmen, wenn die liturgische Bewegung nicht eine Angelegenheit kleiner Kreise bleiben soll. Der dritte Band führt vom 1. August bis zum Ende des Kirchenjahres.

Abseits schneller Bücherproduktion ist hier ein Werk von bleibendem Rang entstanden, in dem Priester und Laien in der Hinführung zum Verständnis der hl. Messe wie des Kirchenjahres eine unschätzbare Hilfe finden.

Karl Stengel.

Wagneropern werden verfilmt

Der Filmproduzent und -regisseur Hans Neumann will — mit Intendant Heinz Tietjen als künstlerischem Beirat — demnächst Richard Wagners „Fliegenden Holländer“ und später die „Meistersinger“ und „Tannhäuser“ verfilmen. Der Vertrag zwischen der städtischen Oper Berlin und Neumann, dem Schöpfer vieler bekannter Filme, unter anderem „Sommernachtraum“, „Der Fall Deruga“ und „Madame Bovary“ sieht Filmverträge vor, bei denen die tragenden Rollen von führenden Schauspielern übernommen und von bekannten Wagner-Interpreten gesungen werden. Leo Blech wird dirigieren. „Der fliegende Holländer“ wird voraussichtlich in deutscher und englischer Fassung in Berlin gedreht.

des Herrzens“ wurde gestaltet von Werner Wolf Schrader und Hermann Schäfer. Der Lyriker Schrader verfügt, wie vielleicht kein Heutiger außer ihm, über eine fließende, singende, hammernde, strömende Sprache von Wohlklang, dunkler Leuchtkraft und Ausdrucksgewalt; das Herz selbst, das pochende, leidende und lebende Herz spricht, schützlich der Zeit sich preisgebend — und dennoch nicht versagend. Gleichfalls sehr stark die Kammermusik des hochbegabten 22-jährigen Herrn Schäfer. Er spricht die Tonsprache der Moderne und doch völlig anders, als wie von den Ästheten, wie z. B. Fortner, gewohnt sind. Es ist, als würde hier nach langem Krampfhaften und oft chaotischen Zerrn am Tonmaterial (und das heißt: an der Wirklichkeit) scheinlich Boden unter den Füßen gewonnen. Durch das herbe Gewand moderner Tonsprache leuchtet bei Schäfer etwas von heimlicher Schönheit und aus der Stille hervorwachsender Ruhe. Gari Kellow

Vergoldeter Irrtum...

Ein Beitrag zur Rottmann-Ausstellung
im Kurpfälzischen Museum

In Heidelberg hat man Pech mit Gedenktafeln und Erinnerungsmalen. Wer gewohnt ist, im Gebrauch der Wörter genau zu sein, liest auf dem Stein der Hölderlin-Anlage zwar erfreut die schöne Eingangstrophe der Ode „Heidelberg“ mit ihren fünf Verszeilen, ist dann aber doch etwas betreten, wenn darunter eingemeißelt steht, dies sei „der Anfangsvers“ des Gedichtes. Wenn man es im alltäglichen Sprachgebrauch mit der Unterscheidung von Vers und Strophe auch nicht allzu genau nimmt, so sollte man doch an so betonter Stelle etwas sorgfältiger mit Wort und Sprache umgehen.

In der anderen schönen Anlage am Philosophenweg, der Eichendorff-Anlage, von der man wohl den schönsten Blick auf die Stadt hat, war eingemeißelt und in der Adreßbuchliste der Gedenktafeln steht es immer noch so zu lesen, daß Eichendorff 1806-1808 in Heidelberg studiert habe. In Wirklichkeit kam Joseph von Eichendorff mit seinem Bruder Wilhelm am 17. Mai 1807 nach Heidelberg und verließ die Stadt ein Jahr darauf, am 13. Mai 1808. Auf dem Stein der Eichendorff-Anlage wurde es schließlich auch entsprechend umgemeißelt, wie man deutlich sieht; vielleicht entschließt man sich bei einer Wiederaufnahme der Liste am Stadtadreßbuch doch auch noch zum richtigen Datum.

Die Gedenktafel am Hause Hauptstr. 196 behauptet auch nach dem Goethejahr noch, daß „von hier aus dem Hause seiner mütterlichen Freundin Dorothea Delph“ Goethe am 4. November 1775 nach Weimar gereist sei, obgleich vor Jahren schon Maximilian Hufschmid nachwies, daß „die Jungfer Delph“ dies Haus zwar später erwarb, daß sie aber 1775 in einem anderen Hause der benachbarten Altstadtgassen wohnte, das sich nicht mehr feststellen läßt. 1775 war das Haus Hauptstraße 196 im Besitz eines Christian Schnez, der darin ein Gemischtwarengeschäft betrieb; auf Betreiben seiner Gläubiger wurde das Haus versteigert und am 19. Februar 1782 von den Schwestern Delph für 1800 Gulden erworben.

Aber noch verwickelter ist es mit der Marmor-tafel am Handschuhheimer Schloßchen. Auf ihr ist mit eingehauenen vergoldeten Buchstaben zu lesen: „In diesem Hause wurde der Maler Karl Rottmann, Sohn des Zeichenmeisters Friedrich Rottmann, am 11. Januar 1798 geboren“. Auch hier haben eingehende ortsgeschichtliche Untersuchungen schon vor Jahren ergeben, daß diese Angaben nicht stimmen. 1912 hat der damalige Landesgerichtspräsident Gustav Christ in den „Mannheimer Geschichtsblätter“ eine genealogische Studie „Carl Rottmann und seine Familie“ veröffentlicht; er hat darin mit genauen Nachweisen klargelegt, daß Rottmanns Großvater, der Verwalter des Kurpfälzischen Waisenhauses in Handschuhheim war, im Jahre 1783 das Schloßchen für 2500 Gulden erwarb und es auch bewohnte, daß aber sein Sohn Friedrich, der Vater des Malers, nicht im Schloßchen selbst, sondern höchstwahrscheinlich im daneben liegenden Waisenhaus — dem Atzelhof — wohnte. Hier also, im ehemaligen Atzelhof, wäre demnach auch Karl Rottmann geboren. (Dies aktentüchtigen Feststellungen entsprechen übrigens auch der Handschuhheimer mündlichen Ueberlieferung.)

Außerdem stimmt das Datum der Gedenktafel nicht; auch dies hat Christ vor dreißig Jahren nachgewiesen. Ueber den Geburtstag Karl Rottmanns liegen keine amtlichen unmittelbaren Angaben vor; die kirchenamtlichen katholischen Standesregister, die ja nur als Taufbuch geführt wurden, geben nur den Tauftag an. Nun wurde im älteren Brauch womöglich noch am Tag der Geburt getauft, das Handschuhheimer Taufbuch aber gibt als Tauftag den 11. Januar 1797 an. Da in Rottmanns Heiratsurkunde dieses Datum als sein Geburtstag eingetragen ist, darf man wohl als richtig annehmen, daß er am 11. Januar 1797 geboren ist und am gleichen Tage auch getauft wurde. Wenn man nun auch, da der Atzelhof nicht mehr da ist, es bei dem frommen Betrug mit dem Handschuhheimer Schloßchen als dem Geburtshaus Karl Rottmann belassen mag, so sollte doch immerhin das richtige Datum auf die Tafel kommen.

Und nun zum Schluß noch eine Frage ganz unter uns: waren Sie schon in der schönen Rottmann-Gedächtnisausstellung des Kurpfälzischen Museums? Wenn nicht, sollten Sie es doch schleunigst nachholen; es lohnt sich.
H. Chr. Sch.

Kein Gas- und Strommann im August

Die Ablesung der Zählerstände im Ferienmonat August ist, wie die Stadtwerke Heidelberg mitteilen, erfahrungsgemäß infolge Abwesenheit zahlreicher Abnehmer mit großen Schwierigkeiten verbunden. Aus diesem Grunde werden, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre die Zählerstände im August nicht abgelesen und der Rechnungsbetrag des Vormonats für Gas-, Wasser- und Stromverbrauch erhoben. Der Ausgleich erfolgt mit der Aufnahme im September.

Ein neuer Ehren doktor. Die Theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat den Bischof von Lund, Dr. Anders Nygren, die Würde eines Ehren doktors verliehen.

Das Wetter

Nicht beständig

Das Zwischenhoch über Mitteleuropa wird rasch von einem tiefen Tief aus Frankreich verdrängt, dem weitere Störungen vom Atlantik nachfolgen.
Vorhersage gültig bis Montag früh; am Samstag verdrängt Bewölkung mit einzelnen, teilweise gewitterartigen Regenschauern. Höchsttemperatur über 26 Grad, schwache, schwül, regnerisch. Am Sonntag wieder erneut gewitterartig, Sturm und am Sonntag noch unbeständig mit einzelnen Regenschauern. Höchsttemperatur um 22 Grad, Tiefsttemperatur 13 Grad, Schwache Winde im allgemeinen aus westlicher Richtung.



REEMTSMA
HAMBURG

Mit der *Joppelmischung*
auf Piedmont-Basis

haben wir einen ungemein wichtigen Fortschritt in der Herstellung hochqualifizierter American-Blend-Cigaretten gewonnen, und wir hoffen, daß uns bald die Gelegenheit gegeben wird, auch im Ausland wieder die alte Anerkennung zu finden. Die größte Genugtuung würde es bedeuten, wenn wir den Amerikanern in ihrem eigenen Lande unsere Mischungskunst vorführen dürften, die von den amerikanischen Experten bei Besuchen in Deutschland bereits eindeutig bejaht wurde.

Letzten Endes entscheidet für die Weltgeltung nur die echte Qualität, über alle Irrtümer und Schranken der Gegenwart hinweg.



Montag: Startschuß zum Sommer-Schluß-Verkauf

„Friedensmäßig gerüstet“ — Seit Wochen vorbereitet

Am Montagmorgen geht die Schlacht vor belagerten Ladentischen, überfüllten Stoffregalen und Kleiderständern wieder los. Die Devise „Schlußverkauf“ hat von jeher eine magische Anziehungskraft.

Mit dem diesjährigen Sommerschlußverkauf startet der Einzelhandel die dritte Großveranstaltung dieser Art seit Kriegsende, und die Vorbereitungen dazu sind bereits seit gut zwei Monaten im vollen Gange.

„Zu diesem Schlußverkauf sind wir wieder friedensmäßig gerüstet“, sagte uns der Leiter des Einzelhandelsverbandes, „und die Preise sind vielfach ganz erheblich reduziert“.

In diesem Jahr fällt der bedeutungsvolle letzte Montag im Juli auch glücklicherweise mit dem ebenso bedeutungsvollen Gehaltszahlungstermin zusammen, so daß wahrscheinlich nach altem Brauch der erste Ansturm wieder Rippenstöße und überlissene Mantelknöpfe mit sich bringt.

Wenn auch diesmal die ausstrahlenderen Kochtöpfe und henkellosen Kaffeetassen nicht durch neue Beutestücke ersetzt werden können — denn Haushaltsgesamtheiten und Porzellan wurden von der Liste der zugelassenen Waren gestrichen — so können dafür die durchsichtigen Betttücher und fadenscheinigen Hand- und Tischtücher ausrängelt werden. Denn wie wir von zuständiger Seite erfahren, kommen auch Nessel, Halbleinen, glatte Wäschestoffe, Tisch-, Bettwäsche und Protierhandtücher in den Schlußverkauf. Auch leichte Wollstoffe und Woll-sachen, soweit nicht ausgesprochene Winterbekleidung, werden den Stempel des Schlußverkaufs tragen. Reduzierte Papierwaren fallen wieder fort, so daß also insgesamt Textilien, Bekleidungsgegenstände aller Art, Schuhwaren, modische Lederwaren, Hüte in günstigen Angeboten verlocken. Auch der Restverkauf

vom 10. bis 12. August setzt seine Tradition fort.

währleiten und um Täuschungen der Käufer zu verhüten, dürfen Preisgegenüberstellungen — auch in den Schaufenstern — nicht als Lockmittel angewandt werden. Zur Preisfrage sei noch bemerkt, daß auch diesmal keine Sonder-rabatte oder Kassenskonten gegeben werden können.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Schlußverkaufs ergibt sich aus der Ueberlegung, daß Industrie-, Groß- und Einzelhandel wieder ihre Lager abbauen können, um Neube-stellungen hereinzunehmen, und für den Käufer können manche langgehegten Wünsche realisiert werden.

Sand- und Geröllmassen türmten sich hoch

Die Unwetter-Katastrophe in Ziegelhausen

Am Donnerstagfrüh 7 Uhr ging über unserer Gemarkung ein Unwetter nieder, wie es nach dem Zeugnis der bekannten „ältesten Leute“ noch nie erlebt wurde. Plötzliche tiefe Dunkelheit und heftige Donnerschläge schufen so etwas wie Welt-untergangsstimmung. Der Regen fiel so dicht, daß man kaum bis zur anderen Straßenseite sehen konnte. Es war unmöglich, aus dem Hause auf die Straße zu treten. Die Straßen herab stürzten die Wasser-massen knietief. Aufgestapeltes Stroh, das dann mit Wasser durchtränkt wurde, ließ das Wasser aus den Rinnen treten. Die steilen Ortsstraßen waren überflutet, die eine Un-menge Sand und schwere Steine aus dem W.11 herunterwühlten. Die Durchlässe verstopften sich, und die Gewalt des gestauten Wassers hob die schweren Deckplatten hoch und schob sie zur Seite. In den Gärten wurden da und dort starke Obstbäume abgebrochen, im Walde mattsdicke Buchen entwurzelt. Wie hoch sich auch auf den Feldern der angerichtete Schaden besittet, kann

zur Stunde noch nicht abgeschätzt werden, er ist aber sehr groß. Die lehmigen Fluten der Bäche und des Neckars zeigen aber, daß die fruchtbare Ackerkrume auch sehr gelitten hat. An der Kreuzung zwischen Haupt- und Peterstraße Straße türmten sich die Sand- und Geröllmassen hoch. Sie müssen von Lastwagen weggebracht werden. Die Feuerwehr mußte eingesetzt werden, um den Platz wieder passierbar zu machen. Tausend fleißige Hände sind tätig, um die verschlammten Keller und unteren Wohnräume wieder zu säubern.

Die Arbeitsgemeinschaft der Badener führt heute, um 20.30 Uhr im „Zähringer Hof“ in Wieblingen eine Versammlung durch, auf der Prof. Bosch, Heidelberg und Dr. Horn, Mannheim sprechen. Auf einer Versammlung in Edingen spricht heute, um 20.30 Uhr im „Friedrichshof“ Dr. Birk und Kreisverbandsvorsitzender Prof. Schück.

Briefwünsche aus Indochina

Wie das Städt. Presseamt mittelt erhielt die Stadtverwaltung vor kurzem einen aus Indochina am 25. Juni abgesandten Brief von vier deutschen Angehörigen der französischen Fremdenlegation, die bei der zur Bekämpfung des Viet Minh eingesetzten Expeditionstruppe Dienst tun. Die Legionäre Eduard Kampen, 28 Jahre alt, Mle 34 313, Arthur Klein, 34 Jahre, Mle 37 944, Jean Knack, 31 Jahre, Mle 57 683, Paul Makovski, 19 Jahre, Mle 54 723, haben in ihrem Brief den Wunsch geäußert, mit netten jungen Heidelberger Mädchen in Korrespondenz zu treten. Wie es weiter heißt, ist die Anschrift der jungen Männer zwar die gleiche, jedoch sei der Unterschied der militärischen „Matrikeln“ zu berücksichtigen.

Die Anschrift des Briefsänders Kampen ist folgende: Exp. Leg. Eduard Kampen, Matrikeln 34 313, 1. Cie. — S. P. 79 109. — B. P. M. 406. T. O. E.

Leserinnen, die beabsichtigen, den vier jungen Leuten einen Gruß aus Heidelberg nach Indochina zu senden, wollen dabei berücksichtigen, daß diese Briefe mit Auslandsporto versehen sein müssen.



Pfaffengrund

Heidelbergs Zukunft liegt vor den Fenstern der Pfaffengründer



Die Vororte, die Heidelberg umgeben, stehen auf geschichtlichem Boden. Sie haben ihre Vergangenheit, die freudig bejaht in die Gegenwart hineinreicht. Einige sind sogar wesentlich älter als Altheidelberg. Nur der Pfaffengrund macht eine Ausnahme. Er ist auf den Juli genau 31 Jahre alt, wenn man seine Geburtsstunde nach den ersten Spatenstichen berechnet, die im Juli 1919 damit begonnen haben, freies Feld in Siedlungsgelände zu verwandeln. (Die einzige Kunde aus der älteren Zeit gibt eine Urkunde aus dem Jahre 1487, in der von einem Wald „in den Pfaffengruben“, der wohl kirchlicher Besitz war, gesprochen wird).

Die Wurzeln der Pfaffengründer Vergangenheit reichen also noch nicht tief in den Boden. Man darf aber deshalb nicht sagen, daß der Pfaffengrund traditionslos sei. Richtiger ist, wenn man festhält, daß dieser Nachkömmling im Kreis unserer Vororte am Beginn einer bedeutsamen Tradition steht, die mit vollem Recht

den. Wir brauchen neue Arbeitsstätten und den Platz dafür finden wir im Industriegelände.

Die Stadt hat keine größere Aufgabe, als die, für die Vermehrung der Arbeitsstätten zu sorgen und auf dem Arbeitsmarkt ein gesundes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen. Die Ansiedlung neuer Industrien verlangt die volle Aktivität unserer Stadtväter.

Die Geschichte des Pfaffengrundes

Am Anfang der Geschichte des Pfaffengrundes steht die Not und die Tat. Als wir begannen, die unangenehmen Anfangerscheinungen der Industrialisierung zu überwinden, bauten wir Siedlungen. Wir wollten den Arbeiter und den Angestellten aus den Mietskasernen, die ein übles Spekulantentum gebaut hatte, und aus den lichtlosen Hinterhöfen herausbringen. Man schrieb den 4. Februar 1918, als Heidelberger Bürger aus allen Schichten im Lokal des kaufmännischen Vereins zusammentrafen, um ein Referat des damaligen Arbeiterssekretärs Christian

Baugenossenschaft „Neu-Heidelberg“. Im Juli 1919 begann der Erdaushub für die „Urzelle“ des Pfaffengrundes, für 103 Wohnungen in zweigeschossigen Reihenhäusern, die ihren Platz zwischen der Pfaffengrundstraße, dem Starenweg und dem unteren und oberen Rödts fanden. Nachdem im Juni 1920 schon die allerersten Wohnungen bezogen waren, erfolgte am 12. September 1920 das Fest der offiziellen Einweihung. Aus diesem Kern heraus hat sich der Vorort zur heutigen Bevölkerungszahl von rund 6000 Menschen entwickelt. Die „Ureinwohner“ des Pfaffengrundes waren Angestellte des neuen Gaswerkes und Straßenbahner, denen das Depot folgen sollte, um ihnen weite Wege zu ersparen. Leider blieb es bei der guten Absicht.

Schrittweise, oft sogar im Eilschritt, wuchs der Pfaffengrund zu seiner heutigen Bedeutung empor. Leitete in den ersten Jahren Oberregierungsrat Dr. Schmieder die Bautätigkeit, der sich dabei große Verdienste erworben hat, so ist die technische Leitung nun schon seit geraumer Zeit Sache des Geschäftsführers Holl von der Baugenossenschaft „Neu-Heidelberg“. Allein 50 neue Wohnungen konnte er in diesem Jahr als die Leistung seiner Genossenschaft ihrer Bestimmung übergeben. Aber auch die IDAD und die Bauhütte haben wesentlich zur Vergrößerung des Pfaffengrundes und zur Bekämpfung der Wohnungsnot beigetragen.

Daneben entstanden die Kirchen beider Konfessionen, Kindergärten und auch die Schulfrage wurde bis auf die noch fehlende Turnhalle gelöst. Müßten die Kinder der ersten Pfaffengründer noch in die Wilckenschule gehen, so entstand später eine eigene Schulbaracke, in der beheimatlich wenigstens die ersten Klassen unterrichtet werden konnten. Am 22. April 1928 wurde das eigene Schulhaus fertig, das später noch durch einen Anbau vergrößert worden ist. Im Augenblick entsteht ein Kino für den Pfaffengrund. Das Postamt soll durch einen zweiten Raum vergrößert werden, damit künftig der „Ortsfunk“ nicht schneller ist, als der Telegrammbote und seit diesem Jahr gibt es sogar den eigenen Haltepunkt der Eisenbahn, der insbesondere den Wünschen der Berufspendler entgegenkommt.

Vorbildliche Zusammenarbeit

So mancher „Dorfgest“ könnte bei den Pfaffengründer Siedlern in die Schule gehen. Ihr Zusammenhalt ist geradezu vorbildlich. Sie reichen sich über trennende Anschauungen hinweg die Hände und finden sich im gemeinsamen Eintreten für den Ausbau ihres geliebten Pfaffengrundes. Den, besten Ausdruck findet diese vernünftige Haltung im „Kulturkartell“, das man als Dachorganisation aller Vereinigungen im Pfaffengrund bezeichnen kann. Der Vorsitzende des vor zwei Jahren gegründeten Kartells ist Heinrich Menger. Er dirigiert auch das

alljährlich im September stattfindende Siedlerfest, das diesmal mit einer großen Ausstellung im evangelischen Gemeindehaus verbunden sein wird, bei der man neben Erzeugnissen und Erfolgen der Geflügelzucht einen vielgestaltigen Ueberblick über die Gesamtleistung des Pfaffengrundes bekommen wird.

Unter den Ehrengästen wird man im September auch den Ministerpräsidenten Stock sehen, der im Pfaffengrund als der „Vater der Siedlung“ eines herzlichen Empfanges gewiß sein darf. Zu denen, die ihn besonders begrüßen werden, gehören Bürgermeister Amann — den die Pfaffengründer bekanntlich den Heidelbergern „ausgeliehen“ haben — und einer der ältesten Pfaffengründer, der Betriebsratsvorsitzende der Städtischen Werke, Moses.

Das Industriegebiet

Abgetrennt von der Siedlung ist das Industriegelände, der Bereich der Heidelberger Zukunft. Man kennt die Werke, die dort aufgebaut worden sind und die Möglichkeiten, die sich für die weitere Entwicklung bieten. Im Krieg kam die in Mannheim ausgebombte „Stots-Kontakt“ hinzu und so sollte es nun weitergehen. Der zunächst freudig begrüßte Gedanke, eine Fahrrad-



fabrik aufzubauen, die Hunderten Arbeit geben soll, gehört leider noch zu sehr in den Bereich vorschneeller Zukunftsmusik. Hoffen wir also, daß sich andere Möglichkeiten bieten werden, und daß dann auch ohne Zögern zugegriffen wird.

Unsere Bilder zeigen:

Die Silhouette des jüngsten Heidelberger Stadtteils von Süden her gesehen / Ein Blick auf den weiten, klaren Marktplatz / Neue Wohnblöcke entstehen an der evangelischen Kirche / Die Fabrikstreife gab das Feierabendseichen / Ein kleiner Siedlungsschwatz am Spatenweg



und aus zwingender Notwendigkeit heraus begründet worden ist. Mag der Zentralpunkt der bisherigen Heidelberger Stadtgeschichte zwischen Schloß und Rathaus zu finden sein — die Zukunft liegt dort, wo die Pfaffengründer zu ihren Fenstern hinausschauen.

Was dazu zu sagen ist, geht nicht nur den Pfaffengründer an. Heidelberg kann aus seiner Substanz heraus nicht mehr leben. Das ist vorbei. Selbst die normale Beschäftigung aller vorhandenen Betriebe, selbst eine Steigerung des Mannheimer Arbeitsangebotes könnte uns nicht mehr helfen. Sogar wenn beides der Fall wäre, hätten wir immer noch Arbeitslose. Diese Tatsache muß klar erkannt und allen kommunalpolitischen Zielsetzungen zu Grunde gelegt wer-

den. Stock — heute ist er Ministerpräsident in Hessen — anzuhören. Stock setzte sich für die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft ein. Seine Ausführungen, in denen er den Pfaffengrund als Siedlungsgelände vorgeschlagen hatte, fanden die Zustimmung der 50 Versammelten, die einen Ausschuß wählten, zu dem neben Stock gehörten: der Gebeime Justizrat Dr. Vossen, Landgerichtsrat Dr. Geißner, die Stadträte Dr. Kaufmann und Emil Maier, Postsekretär Weiststein und Stadtarchitekt Rottmann. Im April des gleichen Jahres erging ein erster öffentlicher Aufruf und am 29. Juni 1918 wurde die „Gemeinnützige Baugenossenschaft für Volks- und Kriegerheimstätten“ gegründet. Aus ihr entwickelte sich später die „Gemeinnützige



Stadt Eberbach

Eberbach. Ein schöner und verdienstvoller Einfall der Leitung der Volksschule Eberbach war es, die offizielle Feier der Schulentlassung und des Jahresabschlusses in das Gewand einer Bachfeier am Vorabend des zweihundertsten Todestages des Thomaskantors zu kleiden. Das Volkstheater war wieder einmal bis auf den letzten Platz besetzt.

In den vordersten Reihen saßen die Vierzehnjährigen, für die nun in den nächsten Tagen die Schule und ein bedeutsamer Teil ihres Lebens abgeschlossen ist. Der Gedanke an diese jungen Menschenkinder und der Wunsch, daß sie diese musische Feierstunde als gute Wegwehruung ins Leben, das nun seine Tore vor ihnen auftut, mit hinausnehmen möchten, wollte einen den ganzen Abend über nicht loslassen. Das schwang auch in den Worten von Rektor Wohlfarth mit, als er zu Beginn die Gäste herzlich begrüßte. Als dann der Saal dunkel wurde und der Vorhang sich vor der schön geschmückten Bühne öffnete, saß da oben in bunter Ordnung eigentümlich nichts als eine große Familie, eine große Familie aus Lehrkräften der Volksschule, des Realgymnasiums, Eberbacher Musikliebhaber und Schülerinnen der Oberklassen der Volksschule. Und nun begann ein herzhaftes Musizieren in bunter Folge. Lehrkräfte sprachen zwischen den einzelnen Programmnummern verbindende Texte, die ein zu Herzen gehendes Bild vom Leben, Schaffen und Sterben Johann Sebastian Bachs zeichneten. Ganz auf diese schlichte, herzliche Weise, die jedem das Seine gab, war auch das Konzert in seiner Gesamtheit abgestimmt.

In wohlhabender Reihenfolge wechselten Stücke für Streichorchester, Instrumentalsoli mit Gesangstücken für Tenor und ein- und mehrstimmigen Chören. Es war eine vorbildliche Leistung der Gemeinschaft der Musizierenden für die ergriffenen Hörer. Deshalb, und nur deshalb, möchte es sich der Berichtende hier versagen, Einzelleistungen durch Namensnennung aus dem Ganzen herauszuheben. Es scheint ihm eher aus dem Geiste dieser Bachfeier heraus gehandelt, wenn er — sicher im Namen aller Hörer, die, als der letzte Ton verklungen war, begeistertem Beifall spendeten — der Schulleitung und allen Mitwirkenden zugleich herzlich dankt für dieses schöne Erlebnis.

Neckargemünd hat seinen „Liederkranz-Saal“ wieder

Männergesangsverein Neckargemünd weiht sein altes Heim ein

Neckargemünd. Bei der gegenwärtigen Hitze hat sich mit vielen Kleingemündern eine ungesahnte Wandlung vollzogen, in Bezug auf die neue Brücke und den ehemaligen Fährbetrieb über den Neckar. Wenn die „Umgewandelten“ die Bergstraße herunterkommen, um drüben im Städtchen etwas zu erledigen, dann müssen sie auf der Ziegelhütten Straße rechts machen, an der langgestreckten Brücke links und dann liegt der ansehnliche, reichlich besonnte Weg über die Brücke vor ihnen. Ungefähr in der Mitte angekommen, blicken sie verstockt links hinunter auf den Neckar, dorthin, wo der Fährmann mit ausstehenden Ruderschlägen seinen auch jetzt noch laufenden Nachen nach dem Neckargemünder Ufer bringt. Seine Fahrgäste, die schlauer sind als der Brückengänger, haben es sich auf den Bänken sehr bequem gemacht, allerdings um den Fahrpreis von zehn Pfennigen. Bei diesem Anblick entringt sich dem Kleingemünder Herzen auf der Brücke ein Seufzer, daß es doch schöner ist, auf dem Nechen über die grünmalumte Wasserfläche zu gleiten und dabei die Hände in die kühlen Fluten zu tauchen.

Selbst in den Hundstagen haben es viele Neckargemünder sich nicht nehmen lassen, im neuerbauten Kino im Marokkofilm den synthetischen, heißen Wüstensand sich anzuschauen, auf dessen sanften Wellen die Helden der Handlung sich in unnachahmlichen Kapriolen ergingen. Aber die Hitze des Wüstensandes übertrug sich nicht von der Leinwand auf den Zuschauer und so ist der Aufenthalt sehr angenehm gewesen.

Aus Anhänglichkeit wollte ich dieser Tage nochmals einen Blick in den dunklen Raum des früheren Kinos im Saal vom Hotel „Kredell“ werfen und da habe ich „Backsteine gestaut“, soviel, daß man eine ganze Siedlung damit erbauen könnte. Denn hier hat sich in aller Stille ein Wunder vollzogen, und aus dem Dunkel ist wieder der helle, freundliche „Liederkranzsaal“ von ehedem entstanden. Heute abend bezieht der hiesige Männergesangsverein sein altes Heim wieder und die Einweihung ist als Familienabend gedacht, mit Liedern und Ehrung alterdienter Sänger. Alle Sänger werden sich mit ihren Angehörigen und Freunden wohlfühlen in dem vertrauten Saal, der in seinem neuen Kleid ein Schmuckkasten für Neckargemünd geworden ist. Fußboden, Decke, Türen und Fenster glänzen in neuen Farben, die braune Holzver-

Erneuter Unfall in der Todeskurve

Sandhausen. Am Donnerstag gegen 19.15 Uhr ereignete sich in der bekanntgewordenen Sandhäuser „Todeskurve“ ein erneuter Motorradunfall. Ein aus Richtung Kirchheim kommender Motorradfahrer stieß, wahrscheinlich infolge zu großer Geschwindigkeit, in der unübersichtlichen und nach außen abfallenden Leimbachkurve mit einem in Richtung Heidelberg fahrenden PKW zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Beim noch glücklichen verlaufenen Sturz zog sich der Kraftfahrer leichte Hautabschürfungen zu. Der Sozialfahrer kam unverletzt auf das Autodach zu liegen. Außer der berichtigten Unübersichtlichkeit der Todeskurve hat diese lebensgefährliche Brücke eine ungewöhnlich starkes Gefälle nach außen, so daß die Verkehrsteilnehmer ihre fahrerischen Kenntnisse zu Hilfe nehmen müssen, um nicht aus der Kurve geschleudert zu werden. Dies ist nun der vierte Unfall innerhalb drei Wochen und immer wartet man noch auf den behördlichen Bescheid, ob die Angelegenheit bezüglich Kurvenbesichtigung und Straßenbegradigung geregelt wird. —hr—

Großes Südmährertreffen in Bannmental

Bannmental. Am morgigen Sonntag steht Bannmental im Zeichen des großen Heimattreffens der Südmährer. Das Zustandekommen dieses Treffens ist vor allem der Initiative des aus Südmähren stammenden Gastwirts Franz Reichl zu verdanken. Morgen erwartet nun die „Waldschänke“ von Franz Reichl südmährische Gäste aus ganz Nordbaden. Um 10 Uhr vormittags wird in der katholischen Pfarrkirche der Festgottesdienst abgehalten und um 14 Uhr wird sich der Festzug vom Gasthaus „Zur Eisenbahn“ in der Wieslocher Straße durch den Ort in Bewegung setzen. Am Nachmittag wird dann der „Kirtag“ nach heimlichen Sitten und Gebräuchen gefeiert werden. Alle Heimatvertriebenen und Altbürger sind bei diesem Heimattreffen der Südmährer gern gesehene Gäste. —hk—

JDAD-Ortsgruppe Bannmental

Bannmental. Die hiesige JDAD-Ortsgruppe hatte sämtliche Heimatvertriebenen und Altbürger zu einem Lichtbildervortrag über das Spätdenland eingeladen. Den zahlreich erschienenen Besuchern zeigte der Lichtbildervortrag in 400 zum Teil farbigen Aufnahmen die landschaftlichen Schönheiten und Kulturreichtümer der sudeten-

deutschen Heimat auf. Leider waren nur sehr wenige Einheimische erschienen, um durch diesen Lichtbildervortrag die Heimat der Neubürger kennenzulernen. Mit dem Lied „Nach der Heimat möcht' ich wieder“ klang der Abend, der der Erinnerung geweiht war, aus. —hk—

Wenn in der jetzigen Fremdensaison die Insassen der Omnibusse von auswärts sich in den Saal ergießen, dann werden sie sich bei bekannt guter Küche des altrenommierten Hotels „Kredell“ sehr behaglich fühlen und eine schöne Erinnerung an unser Neckargemünd mit nach Hause nehmen. Nemo.

teilung gibt dem Raum etwas Heimeliges, Tische und Stühle sind neu aufpoliert, das Muster der Vorhänge ist künstlerisch angepaßt und alles wird überstrahlt von dem Lichte der schirmigen Holzleuchten. Wenn die breite Flügeltür geöffnet wird, bildet das geräumige Nebenzimmer mit dem Saal eine weitläufige Halle, was sich besonders bei großen Veranstaltungen mit Tanz günstig auswirkt, und ihr Besuch wird den Einheimischen erleichtert durch die zentrale Lage des „Liederkranzsaales“ in der Mitte des Städtchens.

Dilsberg. Zum ersten Mal nach dem Kriege veranstaltete die hiesige Volksschule unter Mitwirkung der Sportvereine ein Spiel- und Sportfest. Schon am Freitagabend fand im „Neuen Schulhaus“ eine Filmvorführung statt, in der neben einem Turnfilm der Kreisbildstelle auch ein Lehrfilm des Fußballverbandes gezeigt wurde.

Der Samstag sah die Knaben und Mädchen auf dem Sportplatz zum Dreikampf versammelt. In jeder Altersgruppe, in denen 30 Punkte bei den Knaben und 40 Punkte bei den Mädchen zu erzielen waren, wurden den ersten drei Siegern Kränze und Anstecksträußen als äußeres Zeichen überreicht. Mit 52 und 29 Punkten wurden wirklich gute Leistungen gezeigt.

Leider mußte das reichhaltige Sonntagsprogramm infolge des wolkenbruchartigen Regens in der Gemeindehalle durchgeführt werden. Diese Halle war ursprünglich nur ein Holzbau, wurde aber in den letzten Monaten aus Totmitten mit Blocksteinen ausgebaut und neu hergerichtet. Aus Anlaß des Sportfestes übergab sie Bürgermeister Christ an die Volksschule und den Vereinen. Zahlreiche Zuschauer waren bei der feierlichen Übergabe anwesend.

Nachrichten aus der engeren Heimat

Verkehrsunfall in Mauer
Mauer. Ein Verkehrsunfall ereignete sich, als ein Motorradfahrer mit einer schweren Maschine, aus Richtung Meckesheim kommend, in die Hauptstraße einfuhr und plötzlich aus einem Geböht ein Bauernwagen herausgeschoben wurde. Da der Motorradfahrer keine Ausweichmöglichkeit hatte, fuhr er den Landwirt an. Der Landwirt mußte mit einem Beinbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Gemeinderatsitzung in Rot
Rot. Bei der Gemeinderatsitzung unter Vorsitz von Bürgermeister Vetter wurde Ratschreiber Stegmüller, der früher Gemeindebeamter war, durch Beschluß des Gemeinderates wieder in seine alten Rechte eingeführt. — Ein Gesuch eines Gemeindegestellten um Gehaltserhöhung wurde abgelehnt. — Für zwei Neubürger wurde die Bürgerschaft in voller Höhe für Baudarlehen gegenüber der Landeskreditanstalt Karlsruhe übernommen. — Die Umbau- und Instandsetzungsarbeiten, die demnächst am Rathaus durchgeführt werden sollen, wurden dem Maurermeister Vetter übertragen.

Namenstagfeier des Ortsgeistlichen
Rot. Zum Namenstag des H. H. Geistl, Rates Pfarrer Emil Müller veranstalteten die Kinder des Kindergartens unter Leitung der Schwestern des Franziskushauses eine Feierstunde. Lieder, Gedichte, Reize und ein kleines Theaterstück brachten die Kleinsten unseres Dorfes zum Vortrag, bei dem sie reichen Beifall von den zahlreichen Anwesenden im Saale des Franziskushauses ernteten. Zum Abschluß der Feierstunde dankte der Geistl. Rat für die netten Vorführungen und für die Mühe den Schwestern, die sie für die Einstudierung der Kleinen und die schöne Ausschmückung der Bühne aufgewendet haben. Große Freude herrschte bei den Kleinen bei der zum Schluß durchgeführten Verteilung von Eis, Schokolade und Gebäck. —as—

Wilhelmshof. Hauptlehrer Espenschied, der seit 1945 als Schulleiter der hiesigen Volksschule tätig ist, wurde als Rektor in seine Heimatstadt Mannheim versetzt. Welch große Sympathien er sich in den Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit erworben hat, zeigte die schöne Feier, welche ihm die dankbare Gemeinde bei seinem Abschied bereitet.

Marktbericht
Vom 28. Juli der Großmarkthalle Heidelberg-Handschuhheim
Sauerkräutchen 10—12, Johannisbeeren 7—10, Stachelbeeren 6—12, Himbeeren 30, Birnen 1.5, 1.6—2.5, 2.5, 3—15, Äpfel 1.5, 1.7—2.5, 2.5, 7—16, Pflaumen 12—23, Renekloden 11—16, Mirabellen 20—28, Zimmer Frühweitschen 20—30, Zwetschen versch. Sorten 16—23, Pflirsche 1.5, 30—42, 2.5, 18—29, Kopfsalat 4—10, Endivien 3—8, Buschbohnen 6—9 — Ueberstand, Stangenbohnen 7—13 — großer Ueberstand, Tomaten 1.5, 1.6—1.8, 2.5, 10—13, Gelberüben 6—8, Weißkraut 5—6, Rotkraut 4—5, Schlangengurken 4—12, Kastengurken 5—10 — beide unverkäuflich, Salatgurken 1— — unverkäuflich, Zwiebel 9—11. Anfuhr gut, Nachfrage nach Obst gut, Gemüseabsatz schleppend.

Herzlichen Beifall fanden die Leistungen der Knaben- und Mädchenreize des Turnvereins und der Schüler. Schülerorchester, Schülerchor und der Musikverein gaben mit ihren musikalischen Einlagen der Festlichkeit den äußeren Rahmen. Hier verdient besonders das Schülerorchester besondere Erwähnung. Lehrer Köper ist es in kurzer Zeit gelungen, aus 10- und 11jährigen Kindern eine Harmonie zu bilden, die der Schule große Ehre macht. Blockflöten und Ziehharmonikas, Zither und Geigen bilden die instrumentale Zusammensetzung. Mit wenig Geld ein großer Erfolg.

Die sportlichen Veranstaltungen im Freien fielen leider dem schlechten Wetter zum Opfer. Nur der Fußballverein konnte sein „Werbispiel“ noch unter Dach und Fach bringen. Dieses Sportfest zeigte in seiner Durchführung einen vollen Erfolg, dem bei besserem Wetter noch schönere Darbietungen folgen werden. —k—

Neckarsiedlung. Am Sonntagabend findet im Gasthaus „Zum Schwanen“ ein Theaterabend statt. Die Odenwälder Heimatbühne Schönauf führt das lustige Volksstück „Der Herschwerter Konrad“ auf. Beginn der Veranstaltung um 20.30 Uhr.

Altbürgermeister Jakob Weidemaier 80 Jahre

Ehrenbürger der Gemeinde Leimen
Leimen. Am 30. Juli feiert Altbürgermeister Jakob Weidemaier im Kreise seiner Familie, Kinder, Enkel und Urenkel den 80. Geburtstag. Im Alter von 26 Jahren trat er in die Dienste der Gemeinde und zwar als Polizeidiener. Dieses Amt versah er bis zum Jahre 1919, um alsdann den freigewordenen Gemeindevorstand zu übernehmen. Bei der Bürgermeisterwahl am 18. Januar 1923 wurde er mit einer Stimme Mehrheit zum Bürgermeister gewählt. Weidemaier war als Gemeindevorstand und Bürgermeister in der Ausübung seines Dienstes und Pflichterfüllung ein Vorbild. Die Er-



weiterung des Ortes förderte er mit großer Umsicht und Geschick. Bei der Bürgermeisterwahl am 29. Mai 1933 wurde er wiedergewählt. Er fand aber als aufrechter Demokrat bei den Machthabern des Dritten Reiches keine Gegenliebe und als die Bestätigung der Wahl versagt wurde, legte er am 10. Juni 1933 den Dienst nieder. Der Zusammenbruch 1945 rief ihn am 1. April 1945 wieder an die Spitze der Gemeinde. Mit 75 Jahren übernahm er dieses schwere Amt. Mit jugendlichem Eifer und seiner bewährten Pflichterfüllung führte er die Geschäfte der Gemeinde Leimen. Sein Gesundheitszustand und das vorgeschrittene Alter erlaubten es ihm jedoch nicht, lange an der Spitze der Gemeinde zu stehen. Er mußte sich am 8. Juli 1945 endgültig vom öffentlichen Dienst zurückziehen. Weidemaier ist passionierter Jäger und geht heute noch, soweit dies die heutige Zeit erlaubt, auf die Jagd. Auch von Schicksalsschlägen ist er nicht verschont geblieben. Selbst im Felde (1914 bis 1918) stehend, erhielt er die Nachricht von dem Tod seiner beiden Söhne. Aus der Ehe mit seiner aus Bannmental-Relfheim stammenden Ehefrau (geb. Wieland) sind fünf lebende Kinder hervorgegangen, wovon heute drei Mädchen noch am Leben sind.

Der Gemeinderat Leimen hat einstimmig beschlossen, Herrn Weidemaier zum Ehrenbürger zu ernennen. Die Überreichung der Ehrenurkunde erfolgt am heutigen Tage mit dem Wunsche, daß ihm noch ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein möge. —hs—

Weinbauern und Winzer betuchen Wiesloch

Wiesloch. In den letzten Monaten weilten zahlreiche Winzergenossenschaften und Lehrinstitute aus den Weinbaugebieten vom Rhein, Württemberg und Baden in der Weinstadt Wiesloch, um hier die Weinbauverhältnisse und Kellerwirtschaft zu studieren. Vor einigen Tagen weilten wiederum zwei größere Winzergenossenschaften mit Omnibussen aus dem südbadischen Weinbaugebiet bei Freiburg in Wiesloch. Aus Geisenheim am Rhein waren jetzt auch die Professoren des staatlichen Instituts für Weinbau und Kellerwirtschaft mit ihren Studenten zu einem Lehrausflug nach der Weinstadt Wiesloch gekommen, wo sie die fortschrittlichen Verhältnisse in den Rebanlagen und im Winzerkeller studierten.

Regengüsse zerstören Feldwege

Malsch. Infolge der heftigen Regengüsse während der letzten Tage befinden sich die Wege auf dem Letzenberg in einem erbärmlichen Zustand. Die seichten Wassergräben waren im Nu verschlammmt und das Wasser strömte in Sturzfluten die Wege herab. Dauernde Abhilfe können hier nur gut angelegte, genügend tiefe Ablaufgräben schaffen. Das Wasser hat auch auf den Feldern einigen Schaden angerichtet. — Die Getreideernte geht nun langsam dem Ende entgegen. Der Ernteertrag ist sehr zufriedenstellend.

Wir gratulieren!

Dossenheim. Frau Marie Reinhard, geb. Stephan, Schauenburgstraße 20, feiert ihren 80. Geburtstag.

50 Jahre IMPEX

Südd. Metallwerke GmbH., Walldorf/Baden

ten Hoff verteidigt seinen Titel gegen Wilson Kohlbrecher

Der deutsche Schwergewichtsmeister steht morgen in der Berliner Waldbühne vor einer nicht zu unterschätzenden Aufgabe

Zum 2. Male verteidigt der deutsche Schwergewichtsmeister im Berufsboxen, Hein ten Hoff (Hamburg), seinen Titel, und zwar am Sonntag gegen den Osnabrücker Herausforderer Wilson Kohlbrecher. Durch die ehrenvollen Niederlagen der beiden Kontrahenten, die sie zuletzt gegen amerikanische Negerboxer erlitten (ten Hoff gegen Walcott und Kohlbrecher gegen Gene Jones), hat dieser Titelkampf in der Berliner Waldbühne noch an Spannung gewonnen. Der „lange Hein“ verteidigt nicht nur seine Meisterschaft, sondern auch seinen vielfach als „amateurhaft“ bezeichneten boxerischen Stil.

Kohlbrecher besitzt kein Stehvermögen und mit seinem unproduktiven kräftezehrenden Kampfstil geht er sich meistens vor der Zeit aus. Dem Osnabrücker fehlt auch die Schlagkraft, einen Kampf mit einem einzigen Treffer zu entscheiden oder entscheidend zu beeinflussen. Um die Linke ten Hoff wird er genau so wenig herumkommen, wie alle Herausforderer vor ihm und vor der Rechten des Meisters muß er immer auf der Hut sein. ten Hoff selbst wird sich auf einen Ansturm seines Herausforderers gefaßt machen müssen, doch sollte er bei seiner Ringführung und Taktik, sich auch den wütenden Gegner vom Leibe halten zu können, das Überraschungsmoment der ersten Runde ausschalten wissen. Die beiden beinahe rund 2 Zentner „schweren Brocken“ haben sich auf den 48. Titelkampf sorgfältig vorbereitet, sie kennen

sich außerdem aus vier Amateurbegleitungen, die ten Hoff sämtlich nach Punkten gewann. Nach allgemeiner Beurteilung glaubt man, daß ten Hoff auch diesmal wieder mit Erfolg seinen Titel verteidigt.

In den Rahmenkämpfen erscheinen erstmalig nach dem Kriege wieder britische Boxer in Deutschland, die der Manager Ted Broadribb zusammen mit seinem Schwiegersohn, dem Exweltmeister Freddie

Mills, nach Berlin bringt. Der kanadische Schwergewichtler Don Mogard, der Weidinger in Amerika nach Punkten unterlag, trifft auf Dieter Hucka, und der englische Schwergewichtler Charles Henry, ein Sparringspartner Lee Savolds, erhält den Berliner Nachwuchsmann Peyler zum Prüfstein. Interesse verdient auch die Begegnung des deutschen Mittelgewichtmeisters Hans Stritz mit dem österreichischen Mittelgewichtmeister Balkowitsch.

Leichtathletik-Jugendmeisterschaften in Landau

Stärkste Besetzung aller Jugend-Titelkämpfe der Nachkriegszeit

Die deutschen Leichtathletik-Jugendmeisterschaften in Landau stehen am kommenden Wochenende im Mittelpunkt des südwestdeutschen Sportprogramms. Mit 620 Nennungen versprechen die diesjährigen Titelkämpfe des Leichtathletik-Nachwuchses die quantitativ und qualitativ stärkste Besetzung aller Leichtathletik-Jugendmeisterschaften der Nachkriegszeit.

Bei der männlichen Jugend übertrifft die Zahl der abgegebenen Nennungen für die insgesamt 18 Wettbewerbe die Teilnehmerliste der weiblichen Jugend (insgesamt 10 Disziplinen) um das dreifache. Nennungsmaßig am stärksten besetzt sind bei der männlichen Jugend der Fünfkampf, der Hoch-

sprung, die 4x100-m-Staffel sowie der 100-m-Lauf, Weitsprung und das Diskuswerfen mit je 23 Meldungen, während bei der weiblichen Jugend folgende Disziplinen die stärkste Beteiligung aufweisen: 100 m, 4x100-m-Staffel und Hochsprung.

Titelkämpfe der Studenten

Der Berliner Sport erfährt neben dem Box-Großkampf ten Hoff — Kohlbrecher mit den deutschen Hochschulmeisterschaften in der Leichtathletik, im Fußball, Handball, Hockey und im Schwimmen einen weiteren Höhepunkt.

Günstiges Wetter vorausgesetzt, werden auf der guten Bahn und den Spielfeldern des Olympiastadions bei den Titelkämpfen hervorragende Leistungen erwartet. Bekannte Namen sind unter den Leichtathleten- und Fußballspielern zu finden.

Die Universität Heidelberg besitzt in Tinnin auf den Sprintstrecken, Fri. Köhler im Diskuswerfen und Kugelstoßen sowie in dem badischen Meister Heinker (Kugelstoßen) ihre aussichtsreichsten Vertreter.

Während sich im Fußballspiel die Universitätsmannschaften von München und Köln um den Titel gegenüberstehen, heißt die Handball-Endspielbegegnung Techn. Hochschule Karlsruhe gegen Uni Köln. Auf dem Spielfeld erkämpfte sich die Elf der Uni Heidelberg durch einen 8:9-Sieg über Karlsruhe die Teilnahmeberechtigung zum Endspiel. Da aber bei den Heidelbergern der gesperrte Dr. Reinhardt mitwirkte, protestierte die TH Karlsruhe erfolgreich, so daß die Karlsruher Vertretung nun ins Endspiel einzieht.

Trost/Schertle und Intra/Holzmann

Deutsche Zweier-Mannschaftmeisterschaft

Die in diesem Jahr vom BDR erstmals ausgeschriebene Deutsche Meisterschaft im Zweier-Mannschaftsfahren für Amateure wird im Rahmen einer Radsportveranstaltung am kommenden Sonntag auf der Zementbahn in Speyer-Dudenhofen entschieden.

Am Samstag werden zwei Vorläufe über je 50 km gefahren, und am Sonntag findet das Finale in einem Lauf über 100 km statt. U. a. sind Trost/Schertle, Intra, Holzmann, Schäffer, Grünwald, Spiegel und Koch am Start.

Ringen

ASV Heidelberg — AC Rohrbach

Am Samstagabend empfängt der ASV Heidelberg in seinem Sporthaus „Ritterhalle“ die Ringstaffel von AC Rohrbach zu einem Freundschaftskampf. Die Vorkämpfe bestreiten die Schüler- und Jugendmannschaften beider Vereine.

AC Ziegelhausen — KSV Schriesheim

Am Sonntagmittag um 16 Uhr, findet in Ziegelhausen im Kreuzgrund (Grenze) ein Waldfest statt. Die Ringstaffel von Ziegelhausen verpflichtet sich zu diesem Fest den KSV Schriesheim zu einem Freundschaftskampf.

Vereinsmeisterschaft des TV Dossenheim

Der TV Germ. Dossenheim führt am Sonntag, 30. Juli ab 13 Uhr seine Vereinsmeisterschaften durch. Sportliche Wettkämpfe mit der TSG Dossenheim und dem TV 83 Schriesheim sind damit verbunden. Die Bevölkerung Dossenheims wird hierzu freundlichst eingeladen. Wirtschaftsbetrieb und am Abend Tanz auf dem Sportplatzgelände.

Was meinen Sie dazu?

Nobel Morgen boxen Hein ten Hoff und Wilson Kohlbrecher in der Berliner Waldbühne. Dabei taucht unwillkürlich die Frage auf, wie hoch die Börse sein mag, für die um den Titel gekämpft wird. Als Minimum kann bestimmt 50 000 DM angenommen werden, fürwahr eine Summe, die in heutigen Zeiten kein Pappenstiel ist. Nun, die schweren Männer sind hinter dem Gelde her, wie der Teufel hinter der Seele. Was sie zum Teil damit machen, wissen wir: Grundstücke, Autos, Frauen. In den seltensten Fällen hat einer seine „Kröten“ zusammengehalten. Man kriegt vor Staunen den Mund nicht zu, wenn man hört und liest, daß es unter Boxern noch so etwas gibt wie einen „Mann mit Herz“. D. h., der das ihm zustehende Geld zu Wohltätigkeitszwecken verschenkt. Der ehemalige Weltmeister im Weltergewicht Sugar Ray Robinson, der erneut in einem Titelkampf steht, stellte seine Börse in der Höhe von etwa 20 000 Dollar dem wissenschaftlichen Institut zur Bekämpfung des Krebses zur Verfügung. Die Haltung Robinsons, — sei es aus Reklamegründen oder nicht — ist gegenwärtig einmalig und geradezu unglaublich, wenn man weiß, wie in Boxer- und Managerkreisen um jeden Cent gefeilscht wird. Wäre es nicht ebenso nobel, wenn unser deutscher Meister auf einen Teil seiner Börse verzichten würde, um vielleicht ertotenlosen Flüchtlingskindern zu helfen oder, ebenso wie Robinson, der medizinischen Forschung zur Verfügung zu stellen?

Organisator In der Reiterzeitschrift „St. Georg“, dem offiziellen Blatt des deutschen Reiterverbandes, sind dem Heidelberger Reit- und Springturnier vom 3. und 4. Juni vier volle Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier gewidmet. Den Text und die Kritik schrieb kein Geringerer als Oberlandstallmeister Dr. h. c. Rauh, ein Pionier des modernen Reitsportes und ein Kenner, wie es sie nur wenige gibt. In dieser Juli-Ausgabe schneidet nun das Heidelberger Turnier glänzend ab und wenn Herr Rauh feststellt, daß mit dem Vorstand des Heidelberger Reitvereins Werner Hassler ein neuer Organisator von Turnieren am Reiterhimmel entdeckt wurde, dann trifft er den Nagel auf den Kopf. Heidelberg kann stolz sein, einen so fähigen und wendigen Turnierorganisator zu besitzen. Werner Hassler machte den Reitsport in der Universitätsstadt mit einem Schlage populär und widerlegte, daß Reiten nur eine „Angelegenheit“ für reiche Leute und die höheren Zehntausend sei. Wir sprachen einmal den Gedanken aus, auch im Herbst, zum Abschluß der Saison ein zweites Reitturnier in Heidelberg durchzuführen. Wir kennen nun die abliegenden Gründe und sehen ein, daß der junge Heidelberger Reitverein sich vorläufig mit der Durchführung eines Turniers im Jahr zufriedengeben muß. Daß der Heidelberger Reitverein im nächsten Jahre für uns alle ein großartiges Turnier veranstalten wird, sei heute schon verraten. Im deutschen Reitsport geht es über wieder bergauf, und mit Werner Hassler steht ein junger hervorragender Organisator zur Verfügung. Für das Heidelberger Sportleben ist die Tatsache mehr als ein Gewinn. G. F.

Italiener wie Triumphatoren empfangen

Der Mannschaftskapitän der Italiener Suferis sich nach den unsporthlichen Vorkommnissen seitens der französischen Bevölkerung dahingehend, daß die Italiener mindestens zwei Jahre die Tour nicht beschicken werden. Bartali und die anderen italienischen Radrennfahrer, die die „Tour de France“ verlassen hatten, wurden in der Heimat wie Triumphatoren gefeiert.

Das Reis (Nordafrika) gewann am Freitag die vierzehnte Etappe von Nimes nach Toulon. Die Organisatoren der Tour setzten die Etappe Toulon — San Remo ab, um eventuellen Revanchegelüsten der Italiener auszuweichen.

Kreisgruppenspiel im Faustball

Am Sonntag ab 14 Uhr, finden auf dem Universitätsplatz in Heidelberg die Kreisgruppenspiele im Faustball zwischen den Kreisen Mannheim und Heidelberg statt.

Heidelberger Schachklub 1979

Am 1. August, 19 Uhr, im Klublokal (Kirchstr. 2) wird die Siegerehrung des Sommerturniers und des großen Blitzturniers in zwei Klassen vorgenommen. Gäste willkommen!

Ab 1. August regiert wieder König Fußball

Mit VfB Stuttgart gegen Hamburger SV wird die neue Saison eröffnet

(ISK) Nach vier Wochen Sommerpause übernimmt der Fußball in der Meinung der breiten Masse wieder den ersten Rang. Zwar geht es noch nicht um die so heiß begehrten Punkte, aber die Vorbereitung auf die Meisterschaftsspiele wird von den Vereinen mit allem Ernst betrieben und von den Zuschauern fiebernd erwartet. Fällt doch dabei der Schieler um manche neu formierte Mannschaft. Die zwei Sonntage bis zum Beginn der Punktspiele reichen kaum aus, um das Spielerreservoir zu überprüfen und das notwendige Kleingeld in die Kassen zu bringen. Da werden auch noch Wochentage hergemonnen, um teilweise geplante längere Wettspielreisen zu finanzieren. Vor allem die norddeutschen Küstenorte sind gesuchte Gebiete für sommerliche „Nachkuren“ der ach so verwöhnten Vertragsspieler-Mannschaften.

Der Clou der Vorsaison ist natürlich der erste Start des neuen Deutschen Meisters VfB Stuttgart gegen den Hamburger Sportverein. Dabei geht dann der Wunsch des DFB-Präsidenten Dr. Bauwens in Erfüllung, daß die hanesatischen „Amerikafahrer“ den Stuttgariern zeigen sollen, wer den besseren Fußball spielt. Aber nach dem Exmeister VfB Mannheim, dem Südmeister SpVgg Fürth und dem englischen Proficlub FC Burnley, dürften auch die Hamburger Rothosen spüren, daß in Stuttgart der große Name nichts, das Können alles gibt. Und wenn die Folgen der sommerlichen Lebensfreude bei den VfB-Spielern wieder abtrübnert wurden, dann kann sich der HSV auf einen harten Strauß gefaßt machen. Aus der Vielzahl sportlicher Begegnungen ragen noch die Wettspielreize der USA-Fußballer und das Übungsspiel des Herberger-Lehrganges in Duisburg heraus. Eine vorläufige Zusammenstellung der wichtigsten Freundschaftsspiele sieht wie folgt aus:

1. August: VfB Stuttgart — Hamburger SV; TV Weihenstephan — VfB Mannheim; Köln 99 — TuS Neuenbüttel; VfB Neunkirchen — FC Saarbrücken.

2. August: Hertha/BSC — Wacker 04 Berlin; Borussia M-Gladbach — 1. FC Kaiserslautern; VfB Kaiserslautern — SV Waldhof.

3. August: DFB-Auswahlspiel in Duisburg; Turnier in Bad Harzburg; Eintracht Braunschweig — Wormatia Worma; Borussia Dortmund — FC Wien; 1. FC Köln — FC Firmasana; FC Gießen — VfB Mannheim; ASV Durlach — Fort. Düsseldorf; Phoenix Ludwigshafen — Neunkirchen; 1888 München — 1. FC Saarbrücken; FC St. Pauli — Austria Wien; Werder Bremen — SpVgg Fürth.

4. August: Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern; Werder Bremen — Austria Wien; FC Straubing — 1. FC Saarbrücken; Schwaben Augsburg — Neunkirchen; Borussia M-Gladbach — Vienna Wien; Hamburger SV — Preußen Münster; FC Basel — Freiburger FC; FC Horca (Palaz) — SV Waldhof; Alemannia Aachen — Hertha/BSC; SV Darmstadt — Stuttgarter Kickers; VfB Mannheim — Kickers Offenbach.

5. August: Maritiner Hirschfeld — Hertha/BSC; Breitenhagen 83 — FC Firmasana.

12. August: Hamburger SV — USA-Auswahl; FC Augsburg — Roter Stern Belgrad; Pr. Münster — 1. FC Kaiserslautern; Borussia Dortmund — VfB Stuttgart; Bremer SV — FC Firmasana; Alem. Aachen — VfB Mannheim; Borussia M-Gladbach — Wormatia Worma.

„Wandervogel“ in der bad. Landesliga

Der bisherige Rechtsaußen des KfV, Bruckner, hat seinen Verein verlassen und wird in der kommenden Saison bei Union Böckingen spielen. Einen wertvollen Zugang verzeichnet der KfV in dem früheren Mittelfeldspieler der Karlsruher Frankonia, Eugen Mayer. Der Viernheimer Spieler Meisenhölzer hat sich dem ASV Feudenheim angeschlossen. Für den ASV Feudenheim wird außerdem in der neuen Spielaison der bisherige Mittelstürmer der Waldhof-Reserve, Kretzler, spielen. Rohrbach meldet den Abgang der Stürmer Breunig und Leichter.

Saison-Eröffnung der TSG Rohrbach

Am kommenden Mittwoch, 2. August 1950, startet TSG Rohrbach mit einem Freundschaftsspiel gegen den früheren Landesligisten und jetzigen Oberliga-Neuling VfL Neckarau. Das Spiel beginnt um 18.30 Uhr auf dem Sportplatz der TSG Rohrbach (Eichen-dorffplatz). Es dürfte von großem Interesse sein, in welcher Mannschaftsaufstellung die Vereine antreten.

Generalversammlung der FC Union Heidelberg

Am Samstag, 29. Juli, um 20.30 Uhr, findet im Saale der Gaststätte „Karlsburg“ (Hauptstraße 59) die Generalversammlung 1950 mit folgender Tagesordnung statt: Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, des Sport- und Jugendleiters, Kassen- und Vermögensbericht, Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Vorstandes, Neuwahlen, Erledigung der Anträge, neue Sportplatz-Anlage, Verschiedenes.

Die Mitglieder werden mit der Bitte um zahlreiche und pünktliche Teilnahme eingeladen.

Was geschieht mit den Beiträgen?

Auf den verschiedenen Verbandstagen der Fußballer wurde allenthalben auch der nicht immer sparsamen Haushaltung mit den Verbandsgeldern einige Aufmerksamkeit geschenkt. Man gab sich mit dem Vermerk: „Geprüft und sachlich richtig“ der Kassenprüfer nicht zufrieden, die eine fehlerfreie Addition der stillen Summen feststellten. Der große Etat, der zu verwalten ist, verleiht manchmal zu Ausgaben, die nicht zu vertreten sind. So wurde z. B. beim Verbandstag der Westfalen daran Anstoß genommen, daß ein Bankett im Anschluß an ein Pokalspiel in Ludwigshafen eine etliche tausend Mark gekostet hatte. Diese Summe stand in keinem annehmbaren Verhältnis zu den Einnahmen. Bisher war immer von den Landes-Fußballverbänden so stark betont worden, daß sie die Einnahmen für Lehrgänge- und Jugendarbeit brauchen. Der Unfug der bei jeder

Gelegenheit abgehaltenen sogenannten „Festbankette“ kann nicht scharf genug angeprangert werden. Beim badischen Verbandstag erregte ein Posten von 16 000 Mark für Anschaffung eines Autos, Fabrikkosten und Reparaturen Aufsehen. Im Gegensatz zu diesen großzügigen Ausgaben standen die geringen Mittel, die für Lehrgangstätigkeit, Werbung und Unterstützung der Fußball-Schuljugend genehmigt wurden.

Vereinsmeisterschaft des TV Dossenheim

Der TV Germ. Dossenheim führt am Sonntag, 30. Juli ab 13 Uhr seine Vereinsmeisterschaften durch. Sportliche Wettkämpfe mit der TSG Dossenheim und dem TV 83 Schriesheim sind damit verbunden. Die Bevölkerung Dossenheims wird hierzu freundlichst eingeladen. Wirtschaftsbetrieb und am Abend Tanz auf dem Sportplatzgelände.



Leistungen von beispielloser Anziehungskraft.

Bedruckte Sommerstoffe	5 Serien Damenblusen
Mtr. -,88 1,48 1,68 1,88 2,45	3,75 4,75 5,75 6,90 8,90
Einfarbige Kleiderstoffe	5 Serien Damen-Kleider
Mtr. 1,45 1,95 2,90 3,90 4,90	6,90 9,75 12,75 18,- 28,-
Bedruckte Dekorationsstoffe	8 Serien Herren-Hosen
Mtr. 1,35 1,85 2,45 2,95 3,85	8,90 11,50 14,50 18,50 24,50
3 Posten Wollschlafdecken	5 Serien Herren-Sportsakkos
zum Teil mit kleinen Fehlern	28,- 38,- 44,- 49,- 56,-
16,75 23,75 28,75	5 Serien Herren-Sporthemden
5 Serien Trikot-Unterkleider	4,90 6,90 7,90 9,75 12,75
Teils II. Wohl-Posten	
2,45 2,75 3,90 4,90 5,90	



Kunsts. Damenstrümpfe
Teils II. Wohl-Posten
1,95 2,38 2,68 2,88
Damen-Schürzen
1,48 1,95 2,45 2,95 3,65
Damen-Schirme
5,90 7,90 8,90

Beginn: Montag, den 31. Juli 1950

Staatlicher Handel und Währungspolitik

H.O.-Preise beeinflussen Ostmarkkurs

In den ersten Jahren der Besetzung der Sowjetzone wurden die Konsumgenossenschaften von der Besatzungsmacht wie von den deutschen Behörden in jeder Weise unterstützt, besonders durch bevorzugte Belieferung. Es schien, als wolle man dem Gedanken des Sozialismus durch Förderung des Genossenschaftswesens Rechnung tragen. Die Währungsreformen des Sommers und Herbstes 1948 ließen jedoch auch den amtlichen Stellen den Wert des Geldes wieder klar werden. Die Steuern floßen spärlicher, während die Ausgaben, besonders für Industrieinvestitionen und für Polizeizwecke weiter anwuchsen, so daß man sich nach neuen Staatseinnahmen umsehen mußte. Dazu trat die mit der westlichen Währungsreform schlagartig einsetzende Verbesserung der Versorgung in den Westzonen, von der die Verhältnisse in Westberlin während der Blockade zwar nur ein schwaches Bild geben konnten, die aber auch dem Bewohner der Sowjetzone nicht verborgen blieb.

Aufbau der HO

Angeht diese Tatsache entschloß sich die „Deutsche Wirtschaftskommission“ im Oktober 1948 zur Errichtung einer „Handels-Organisation“ (HO) nach dem in der Sowjetunion und Polen bereits geschaffenen Vorbild. Mit den neuen staatlichen Verkaufsstellen u. Gaststätten, in denen ursprünglich nur nichtbewirtschaftete, sehr bald aber auch alle anderen Waren zu Schwarzmarktpreisen ohne Markenabgabe verkauft wurden, entstand ein Instrument, das nicht nur an den Staat 2 bis 2,5 Mrd. Ostmark jährlich abfließen sollte, sondern auch schließlich zu einem wichtigen Faktor der ostzonalen Währungspolitik wurde. Der Aufbau der HO, die heute etwa 2000 Geschäftshäuser, Läden und Gaststätten hat, vollzog sich ohne technische Schwierigkeiten, weil hinter ihr die unumschränkte Macht des totalitären Staates und der Besatzung steht: geeignete Räume werden meist innerhalb weniger Tage durch Beschlagnahmen bereitgestellt, Materialien für den Ausbau durch entsprechende Anweisungen sofort freigegeben, Waren zum größten Teil durch Ankauf freier Spitzen zum dreifachen Preis mit Hilfe einer besonderen Erfassungorganisation, teilweise auch durch Zuweisungen aus ablieferungs-pflichtigen Erzeugnissen und aus Importen beschafft. Im Bundesgebiet werden sowohl Lebensmittel (Konserven aller Art, Käse) wie industrielle Erzeugnisse (Solinger Waren) teils bar, teils durch Kompensationen auf gekauft.

Die Preispolitik

Die Preisgestaltung vollzieht sich in den HO erheblich einfacher als in der freien Marktwirtschaft. In den Verdienstspannen von anfangs mehreren 1000%, die sich jetzt auf etwa 400 bis 900% verringert haben, sind soviel Unkostenreserven enthalten, daß der Kostenfaktor, der im privaten Handel ausschlaggebend ist, im staatlichen Handel überhaupt keine Rolle spielen würde, wenn nicht der Finanzminister der „Deutschen Demokratischen Republik“ (DDR) an hohen Gewinnen interessiert wäre und demgemäß eine scharfe Preiskontrolle vornahm. An diesen staatlichen Interessen ist auch die Funktion der Schwarzmarktbelämpfung durch Preisunterbietungen seitens der HO weitgehend geschert. Oft sind die Preise „unter der Hand“ trotz der schweren Strafordrohungen niedriger als die der HO, die immerhin ein schwerfälliger behördlicher Apparat ist. Es bedurfte daher erst der Aufhebung der Blockade und des Warenstroms der sich damals aus dem Westen nach Berlin und der Sowjetzone ergoß, der zu einer so starken Nachfrage nach Westmark führte, daß sich deren Kurs vom 7. Mai bis 9. Juli v. J.

von 3,10 auf 6,10 Ostmark erhöhte, um die erste Preissenkung der HO zu bewirken und damit zu beweisen, daß den sowjetzonalen Behörden an einer Bekämpfung des Schwarzmarktes und einer Besserung der Versorgung weniger lag als an der bloßen Überleitung von Wuchergeschäften aus privaten in staatliche Hände. Die weiteren 4 Preissenkungen der HO erfolgten meist unter dem Preisdruck der in Berlin angebotenen westlichen Waren, zu deren Erwerb Westmarkkäufe erforderlich sind, die den Ostmarkkurs drücken. Berlin ist damit der Platz geworden, an dem sich auf dem Wege über die Wechselstuben das Kursverhältnis der beiden deutschen Währungen bildet. Der Osten hat, da er eine Kuraregulierung ablehnt, nur über die Preisgestaltung in den HO die Möglichkeit, die Währung zu beeinflussen. Die Entwicklung einiger wichtiger HO-Preise (in DM Ost pro 500 Gramm) ergibt sich aus folgender Übersicht:

	15. 11. 48	17. 7. 50
72%iges Weizenmehl	10,—	2,40
Nudeln	11,—	1,80
Schweinefleisch	50,—	10,—
Vollmilch	8,—	2,—
Butter	65,—	14,—
Margarine	55,—	7,50

Diese Gegenüberstellung macht deutlich, wie niedrig das Lebensniveau der Bevölkerung war und wie teuer auch heute noch die Lebenshaltung im Vergleich zu Westdeutschland ist, wo die Löhne und Gehälter sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Osten bewegen. Diese Un-

terschiede werden noch mehr in Erscheinung treten, wenn die Ankündigung verwirklicht wird, daß bis zum Jahresende in der Sowjetzone ein einheitliches Preisniveau (außer für Fleisch und Fett) hergestellt werden soll. Die Mitte Juli d. J. erfolgte Preissenkung in den HO beträgt gegenüber den bestehenden Preisen etwa 20 bis 60%. Damit wird unbestreitbar eine Konsolidierung der in den letzten vier Monaten erfolgten Währungsverbesserung vollzogen, die in der Senkung des Westmarkkurses von 8,90 Ostmark am 18. März auf 5,70 Ostmark am 18. Juli sich vollzogen hatte und zu der in den letzten Wochen die forcierten Gemüse- und Obstzufuhren der Sowjetzone nach Westberlin erheblich beigetragen haben.

Auf dem Weg zu einer Preisebene

Die jetzige Herabsetzung der HO-Preise wird nach offizieller Mitteilung nicht die letzte sein. Tatsächlich ist ja auch noch ein weiter Weg bis zur Schaffung einer einzigen Preisebene, auch wenn diese über dem Niveau der jetzigen Preise für rationierte Waren liegt. Bezeichnend für die immer noch unzureichende Versorgung ist die Tatsache, daß die Textilpreise neuerdings nicht gesenkt wurden und auch die Schubpreise sich noch auf einem Niveau bewegen, das im Vergleich zu den Qualitäten der westlichen Produktion außerordentlich hoch ist, auch wenn man annimmt, daß das Verhältnis der Westmark zur Ostmark unter dem Einfluß der jetzigen Preisverbilligungen sich auf etwa 5:1 bessern wird. Der Wirtschaft des Bundesgebiets und Westberlins wird an einer jeden Besserung der Ostmark gelegen sein, da die Dumpingmöglichkeiten mit sowjetzonalen Erzeugnissen damit verringert werden.

„Münzgewinn“ ist Geldschöpfung

Die Anschauung ist weit verbreitet, der Ersatz der kleinen Banknoten durch staatliche Scheidemünzen ergebe einen „Münzgewinn“ und dieser Münzgewinn stehe zum Bau von Wohnungen zur Verfügung; dieser Konzeption bedient sich auch die Bundesregierung selbst. Trotzdem ist diese Auffassung abwegig, wie ein Aufsatz des Tübinger Nationalökonom Professor Dr. Hero Moeller im nächsten Heft der „Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen“ (Nr. 15) nachweist. Prof. Moeller stellt fest, daß es sich beim „Münzgewinn“ um nichts anderes als Geldschöpfung handelt. Daraus folgt nun allerdings, daß die Transaktion überhaupt verteuert werden müsse.

Professor Moeller führt folgendes aus: „Im Falle der Scheidemünzenausgabe nach 1923 haben sich spezifische Schäden nicht gezeigt. Damals befand sich das Wirtschaftsleben in Jahren eines Aufstiegs, sodaß so oder so das Geldvolumen erhöht werden mußte, also nurmehr die Frage zu stellen war, auf welche Weise neue Mittel am fruchtbarsten und gefährlichsten eingesetzt werden konnten. Ob heute bei Fortfall der „Münzgewinn“-Transaktion ein Unterversorgungs mit Zahlungsmitteln eintritt, ist eine Frage, die wir im Rahmen der gegenwärtigen Erörterungen offen lassen müssen. Leider stehen weder aus der Erfahrung noch aus der Theorie Erkenntnisse zur Verfügung, welche den Staatmann befähigen, von einem gegebenen Augenblick ab in die Zukunft hinein eine schlichte richtige Geldmengepolitik zu betreiben. Dessen ungeachtet bleibt notwendig, daß alle Beteiligten sich über den Vorgang als Teil der gegenwärtigen Geldmengepolitik Rechenschaft zu geben wissen. Auf jeden Fall verringert die Geldschöpfung in der Form kommerzieller oder langfristiger kreditärer Geldgebung die spätere Herrschaft der geldpolitisch verantwortlichen über das Geldvolumen. Ferner bedeutet das gegenwärtige Verfahren die Anwendung einer mehr oder weniger bewußten „Optik“. Maß eine Geldvermehrung, die man für gerechtfertigt ansieht, als bloßer Geldtausch nebst „Münzgewinn“ getarnt werden? Lieber würden wir solcherlei Magie von dem Pfad der Geldpolitik entfernt sehen.“

Das vom Bundestag beschlossene Gesetz über die Ausprägung von Scheidemünzen ist am 16. Juli in Kraft getreten. Danach ist das Recht, Scheidemünzen von 1 Pf. bis 5 DM auszugeben und als

gesetzliches Zahlungsmittel zu erklären, von der Bank deutscher Länder an den Bund übergegangen. Es können Scheidemünzen bis zum Betrag von 20 DM pro Kopf in Umlauf gesetzt werden, also rund 900 Mill. DM. Eine Erhöhung auf 30 DM pro Kopf ist mit Zustimmung des Zentralbankrates möglich. Die Bank deutscher Länder hat bis jetzt 134 Mill. DM ausprägen lassen und in Umlauf gegeben, deren Gegenwert unter Abzug der Herstellungskosten an den Bund übergeht. Aus der Ausprägung von noch rund 500 Mill. DM werden weitere 700-750 Mill. DM dem Bund als „Münzgewinn“ zufließen. Nach dem Gesetz ist dieser Betrag für die Finanzierung des Wohnungsbaus zu verwenden.

1950 über 10 Mill. DM Neu-Einlagen bei den nordbadischen Sparkassen

In den Monaten April, Mai und Juni 1950 haben sich die Einlagen bei den nordbadischen Sparkassen weiterhin zufriedenstellend entwickelt. Die reinen Einzahlungsüberschüsse belaufen sich bei den Sparkassen im April auf 2.069.600 DM, im Mai 1950 auf 1.234.000 DM und im Juni 1950 auf 1.570.000 DM; also im zweiten Vierteljahr 1950 auf 4.873.600 DM. Zusammen mit dem Nettowachstum im ersten Vierteljahr 1950 von 5.340.600 DM betrug der Überschuß im ersten Halbjahr 1950 10.214.200 DM. Dazu kommen noch Zugänge aus Umstellung in Höhe von 170.000 DM. Die Gesamtzunahme der Sparkassen beträgt somit von Jahresbeginn bis 30. 6. 1950 10.400.000 DM. Der Gesamt-Sparkasseneinlagenbestand belief sich am 30. Juni auf 74.853.000 DM, die sonstigen Einlagen (Giro- und Kontokorrenteinlagen) auf 84.630.000 DM. Daraus ergibt sich ein Gesamteinlagenbestand am 30. 6. 1950 von 159.473.000 DM.

Patenterteilung wieder aufgenommen. Das Deutsche Patentamt hat in diesen Tagen mit der Erteilung der ersten 12 Patente seit 1945 die Patenterteilung wieder aufgenommen. Ein größerer Teil der Neuerfindungen erfolgte auf dem Gebiet des Kohlenbergbaus. Da im April 500, im Mai 1.200 und im Juni 2.000 Neuanmeldungen von Patentanträgen veröffentlicht wurden, ist unter Berücksichtigung der jeweils viermonatigen Einspruchsfrist — nunmehr mit einer wachsenden Zahl von Patenterteilungen zu rechnen.

Kurzmeldungen

131,4 MILL. DM Spareinlagen der Volksbanken. Die badischen gewerblichen Kreditgenossenschaften — Volksbanken —, denen 127.000 Mitglieder angeschlossen sind, berichten über einen Spareinlagenzuwachs im ersten Halbjahr 1950 von 26,3% des Jahresanfangsbestandes. Insgesamt verwalteten die berichtenden Volksbanken Ende Juni Einlagen in Höhe von 131,4 Mill. (31. 12. 1949 = 120,5 Mill. DM). Die Ausleihungen an die Mitglieder (Ende 1949 = 22. 31. 3. 50 = 97,7 Mill.) erhöhten sich auf 100,5 Mill. DM.

Kapitalimport gewinnt Gestalt. Nach der Veröffentlichung der allgemeinen Genehmigungen zu ausländischen Kapitalinvestitionen wird II. vwd in Bankreisen mit der praktischen Arbeit zur Erzielung der einzelnen Genehmigungen auf dieser Grundlage bereits in Kürze gerechnet. Zunächst werden die entsprechenden Weisungen an die Landeszentralbanken ergehen. Weiterhin werden zwei Kommissariate geschaffen werden. Unter dem Vorsitz eines Vertreters der Bundesregierung wird eine Kommission die Grundzüge im Rahmen der allgemeinen Genehmigungen festlegen, während eine andere Arbeitskommission unter dem Vorsitz eines Vertreters der Bank deutscher Länder und Beteiligung des Bundes-Wirtschafts- und Finanzministeriums über die Anträge auf die Einzelgenehmigungen entscheiden wird.

2,8 Mrd. Dollar im 2. ERP-Jahr. Die 17 westeuropäischen Marshallplan-Länder erhielten im abgelaufenen zweiten ERP-Jahr insgesamt 2.592 Mrd. Dollar, gab die ECA am Dienstag bekannt. Davon entfielen rund 670 Mill. Dollar auf Maschinenanlagen und Betriebsrichtungen, 499 Mill. Dollar auf Baumwolle und 407 Mill. Dollar auf Brotgetreide.

Mannheimer Obst- und Gemüsemarkt

Bei guter Anfuhr am 21. Juli Nachfrage befriedigend. Qualitätsmäßig nicht zuzugende Obst- und Gemüsearten blieben unverkauft. Zu nachstehenden Preisen wurden umgesetzt: Blumenkohl Stück 30-35, Bohnen 7-12, Gurken 4-14, Karotten Bd. 7-8, Karoffeln 7-8, Oberkontrabi Stück 3, Lauch Bd. (Inhalt 10 Bush) 7-8, Mören 7-8, Petersilie Bd. 3, Rettiche Stück 12-14, Brod Bd. 20, Rotkohl 2, Erdvieren-Salat Stück 18, Kopfsalat Stück 4-12, Schnittlauch Bd. 5, Sellerie Bd. (10 Stück Inhalt) 30, Spinat 20, Tomaten 10 bis 25, etc. ansf. 24, Weißkohl 7-8, Wirsing 11, Zwiebeln 10-15. Obst: Apfel 18-20, Aprikosen 50, Bananen Kiste 25-30, Birnen 20-27, Brombeeren 25 bis 30, Heidelbeeren 27-31, Himbeeren 70, Johannisbeeren 16, Saureisbeeren 20-25, Mirabellen 25, Pfirsiche 45 bis 70, Pflaumen 26, Stachelbeeren 20, Zitronen Stück 22 bis 25, Zwetschen 20-25.

Mannheimer Eiergroßhandelspreise

Bei ausreichendem Angebot und guter Nachfrage standen nur holl. Eier in der Höhe von 1 zu 28 und und etc. II zu 19-19½ DM pro 100 Stk. im Verkauf.

Mannheimer Ferkelmarkt

Marktverlauf äußerst schleppend, erzielte Preise gegen Vorwoche unverändert, lediglich Läufer zogen etwas an. Es verblieb ein größerer Ueberbestand. — Marktzufuhr: Ferkel 100 (in der Vorwoche 112) Stück und 4 (b) Läufer, Ferkel bis 8 Wochen erzielten DM 50- bis 64- (64- bis 66-) über 8 Wochen DM 62- bis 66- (62- bis 66-) und Läufer DM 110- bis 120- (106- bis 120-) je Stück. —vwd-

Frankfurter Effektenbörse

Industrie-Aktien	St. 7.	St. 8.	St. 9.
Aeromobilien-Fahr.	—	—	62
Adler-Werke	32,50 G	32,50 G	32
AEG	24,50 G	24,50 G	24
Augsb. Nbrh. Masch.	14,— G	14,— G	14
Bad. Masch. Fbrich	48,— G	48,— G	48
Bräuer Kleinlein	62,— G	62,— G	62
Brow. Boveri & Cie.	31,— G	31,— G	31
Continental Gummi	106,— bz B	106,— B	106
Daimler-Benz AG	41,50 G	41,50 G	41
Deutsche Kredit	38,— G	37,— G	37
Deutsche Ld.	42,50 G	42,50 G	42
Elektr.-Wärz.-Brauer	48,— G	48,— G	48
Erdinger Maschinen	52,50 G	52,— G	52
Ettlinger Spinnerei	145,— G	145,— G	145
Grün & Bülfer	—	50,50 G	50
Hanfwerke Pussen	124,— G	124,— G	124
Hesselerberger Zement	87,— G	87,— G	87
Jungbusch Gebr.	52,— G	52,— G	52
Lenz AG, Mannheim	37,50 G	37,50 G	37
Mannh. Röhren-StA	35,— G	35,— G	35
Nord. Lederwerke	18,50 G	18,50 G	18
Rhein-Brasserie-Briket	88,— G	88,— G	88
Rhein-Eisstr. MfWm	82,— G	82,— G	82
Rheinmetall Borsig	51,50 G	51,— G	51
Süd. Zucker	89,50 G	89,50 G	89
Ver. Stahlw. Düsseldorf	47,75 G	47,75 G	47
Zellstoff Waldhof	33,— G	33,— G	33

Anm.: bz = bezahlt, B = Brief oder angeboten, G = Geld oder gesucht.

SCHATTEN aus dem GESTERN

Roman von Hans Peterswaldt

31. Fortsetzung

Er lachte. Sie stand dicht bei ihm, er griff mit der Hand nach ihr und zog sie näher zu sich heran. Sie war biegsam und schlank, ihr warmes, lebendiges Fleisch reizte ihn... Als er sie umfassen wollte, um sie zu küssen, lehnte sie sich auf einmal weit zurück und sah ihn mit ihren etwas schräggestellten Augen an. Dann schlug sie ihm mit der Hand leicht ins Gesicht und entwand sich seinem Griff.

„Katz!“ Oreda unterdrückte einen Fluch und erhob sich wortlos, um zu gehen.

Bei Doriot wartete Jondin auf Oreda, der von Armand kam. Jondin blickte ihm mit finsternem Gesicht entgegen.

„Nanu?“ fragte Oreda. „Was passiert?“

Jondin kratzte sich hinter dem Ohr. „Eben Nachricht: Jantos ist hoppenommen. Feinliche Geschichte.“

„Jantos?“ Oreda stützte. „Jantos? Weißt du genau, daß sie gerade ihn...?“

Jondin nickte. „Kam Polizei, ganz plötzlich. Nimm ihn mit. Ist ihm noch nicht einmal gelungen, Nachricht zu geben. Schon über drei Wochen her.“

Oreda war darüber orientiert, daß man Jantos wegen seiner Flucht aus Silvae suchte. In Les Roques aber, so hatte er gedacht, würde er sicher sein.

„Verflucht!“ sagte Oreda. „Was kann man von Jantos halten? Steht er durch?“

„Möchtest du eigentlich besser wissen als ich, du kennst ihn doch genauer, soviel ich weiß.“ Jondin war in Unrissen darüber unterrichtet, daß Jantos von Oreda in einem privaten Auftrag verwendet worden war. Immerhin schien es ihm, wie er Oreda kannte, geraten, nicht direkt darüber zu reden. Er gedachte sich nicht

mit Oreda anzulegen, man konnte dabei leicht den Kürzeren ziehen.

„Bei Beppo steht alles in Ordnung?“ fragte Oreda.

Es war einmal einer da und hat nach dir gefragt. Sonst steht nichts davon in der Nachricht“, sagte Jondin. In diesem Augenblick hatte Jondin Oreda. Einer von ihnen in den Händen der Polizei — das bedeutete Alarm für sie alle. Vom letztenmal her wußte er das noch, es war mehr als übel gewesen. Da hatte auch er, Jondin, seinen Platz wechseln müssen. Er hatte Leichtsinn. In irgendeinem Zusammenhang, der ihm selbst unerklärlich war, gab er Oreda die Schuld an der Sache mit Jantos. Man erzählte sich, daß Oreda zurzeit mit einer märchenhaften Frau in eleganten Hotels lebte, Wahrscheinlich liebte er sie, und wo Liebe mit hineinspielt, wurde so ein Keil immer leichtsinnig. Die Weser taugten nichts, fand Jondin — außer solchen, mit denen man sich amüsierte, die man bezahlte und dann wieder wegschickte. Nie würde er sich eine Frau auf den Hals laden, Gott behüte!

Mit Aridos hatte Oreda gesprochen, bevor er bei Armand war. Es war, wie Jondin schon gesagt hatte, nicht anders zu machen. Also gut. Gefahr bedeutete für Oreda nichts. Im Gegenteil, sie stachelte ihn an.

Bei Doriot wurde es, je mehr die Nacht vorrückte, immer voller. Nach jedem Stück warf jemand eine neue Münze in das Drabtklavier, das blechern Melodien und Tänze herunterleierte. In der Mitte tanzten einige.

Matrosen einer Schiffsbesatzung fielen laut und lärmend ein wie ein Schwarm von Wilden. Sie blieben eine halbe Stunde, schäkerten mit den Mädchen und kriegten Streit mit deren Begleitern. Ehe es zu Handgreiflichkeiten kam, gingen sie plötzlich wieder. Zwei scharfe Lampen warfen grelles Licht. Zwischen den Tischen gingen Doriot und die Mädchen umher, die bedienten. Eine davon war hier neu und wirkte hübsch und frisch, aber ihr Parfum war ebenso billig wie das der andern. Nach vierzehn Tagen würde zwischen ihr und den andern kein Unter-

schied mehr sein, die Atmosphäre prägte jeden um.

Allmählich wurde die Luft dick und stickig, sie atmete sich schwer. Schwaden von Rauch wanden sich zur Decke empor, wie Nebel im scharfen Licht der Lampen. Das Klavier trommelte und quakte, Menschenaudienung, Schweiß, Puder mischten sich mit andern Gerüchen. Jondin hatte sich die kleine Dunkle gegriffen und schäkerte mit ihr. Ab und zu kreischte sie auf.

Marietta kam spät. Sie hob sich von dieser Umgebung ab. Sie wußte es und rümpfte die Nase. Sie kam nicht gern zu Dorlot. „Konntest ihr nicht woanders hingehen?“ sagte sie, als sei es unter ihrer Würde, hier zu sitzen.

„Lad“, sagte Oreda und legte seine Hand auf ihren Arm. Er fadte sich kühl an, sie zog ihn zurück.

Armand war mit ihr gekommen, er war häßlich und pockennarbig.

„Kommst du nicht mal wieder zu uns?“ fragte er Oreda.

„Mir zu kostspielig“, sagte der. „Das kann ich billiger haben.“

„Du brauchst doch bei uns nicht zu bezahlen“, sagte Armand. „Du bist doch kein Anfänger“, und er lachte.

„Ich mache nur Spaß“, sagte Oreda. „Natürlich komme ich wieder. Wie geht denn das Geschäft?“

„Pfundig, wie immer.“ Armand grinste. „Der Staub ist rar.“

„Brauchst du mir nicht zu erzählen“, sagte Oreda. „Sollt ja auch wieder was haben heute.“

Es war spät in der Nacht, als sie aufbrachen, die Uhr ging auf vier, sie schlichen auf Seitenwegen am Hafen vorbei, durch ein paar Straßen quer hindurch zum Bassin de la Joliette, an dem sich die großen Lagerpeicher hinzogen. Hier hatte die Isabelle festgemacht.

Marietta und Armand waren ein Stück zurückgeblieben. In einem engen Hausflur verborgen, lauschten sie angestrengt in die Nacht. Der gleichmäßige Schritt des Hafenzwischen, der näherkam, erklang auf dem Pflaster. Oreda und die andern drückten sich in den Schuppen,

zu dem Oreda den Schlüssel hatte. Jondin hielt Ausschau, vorsichtig guckte er um die Ecke.

Verdammt, diese Hafenzwischen, die hatte er gegessen, alle miteinander! Jetzt ging der Mann langsam am Schuppen vorüber und verschwand in Richtung des Bassin du Lazaret. Man sollte die Kerle niederknallen, wie sie da sind, dachte Jondin zähneknirschend.

Er sah, daß sich drüben auf der Isabelle etwas regte. War es Aridos? Er konnte es nicht erkennen, es war zu weit weg. Man mußte warten und erst einmal feststellen, wieviele Polizisten hier die Streife machten. Schon etwas wert, daß es bisher nur einer war.

Nach ungefähr fünf Minuten kam der Polizist zurück, ging wieder am Schuppen vorüber und entfernte sich. Als er nicht mehr zu sehen war, wechselte Jondin schnell ein paar Worte mit Oreda, der hinter ihm stand. Dann lief er, so schnell er konnte, zum Laufsteg der Isabelle hinüber. Aridos erwartete ihn schon. „Können wir anfangen?“

„Noch nicht“, sagte Jondin, „wir müssen erst sehen, wieviel Zeit zwischen den einzelnen Streifen dieses Idioten da vergeht.“

„Gut“, sagte Aridos. „Ich halte mich bereit.“ Jondin lief zum Schuppen zurück und versteckte sich wieder.

Nach einiger Zeit wurde der Hafenzwischen zum drittenmal sichtbar. Jondin hatte auf die Uhr gesehen, es war verflucht kurze Zeit zwischen seinen Gängen hin und her. Wenn aus der andern Richtung zufällig ein anderer auftauchte, war man sowieso im Elmer. Er beriet sich mit Oreda.

„Warten!“ befahl der.

Der Polizist war vorbeigegangen. Diesmal dauerte es länger, bis er zurückkehrte. Sie warteten. Es wiederholte sich noch dreimal...

Dieses Mal — Jondin war inzwischen vor Ungeduld wütend geworden — hörte man, als der Polizist in der Richtung verschwand war, in der Marietta und Armand sich aufhielten, von dort her plötzlich Poltern, Geschrei, lautes Schimpfen. Eine weibliche Stimme schrie.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn bald Hochzeit ist...

... besuchen Sie
GESCHWISTER
von Lörde

HEIDELBERG
Friedrich-Ebert-Anlage 27
Fernruf 3653



Wäsche - Brautausstattung - Betten - Matratzen
Dem Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank u. der Südwest. Kundenkredit GmbH angeschlossen

Radio-Worbertz
Hauptstraße 79
BIETET IHNEN ALLES!

Alles zum Kleid
Wett
Schneiderei-Artikel-Spezialhaus
Sofienstraße 17

Küchen
Schlafzimmer, Wohnzimmer
vom Fachgeschäft
Möbel-Köhler
Heidelberg, Hauptstraße 19
(Ecke Bismarckstr.), Tel. 400

Spezialhaus für
Teppiche und
Gardinen
HEIDELBERG
Hauptstraße 198
Telefon 2795
am Markt

Das junge Paar liest
sein **Heimatblatt**

Zur Einmachzeit!
Einkochapparate
Konservengläser
Erhalt-Gummiringe
Thermometer
JOH. FISCHER
Hauptstraße 13 (neben Perkeo)

„Küppersbusch“-Herde

Telexzahlung
C. Krugmann Nachf., Heidelberg
Hauptstraße 46, Telefon 4292

Eheschließungen
vom 29. bis 31. 7.
Weidenwörter Friedrich Hch. Neumann, geb. Kuber. — Kaufmann Pietro Bertolini mit Lucia Ala Bertolini. — Techn.-Kaufm. Angestellter Emanuel Ruppert mit Signa Elisabeth Delez. — Stud.-Assessor Dr. phil. Richard Bender mit Barbara Händel. — Spengler Manfred Robert Helmut Schwarts mit Elvira Margareta Pini. — Schneider Joh. Ludwig Astor mit Erika Wilhelmine Weidner. — Verw.-Angest. Willi Gerhard Meier mit Hildegard Emma Maria Hartmann. — Kraftfahrer Georg Jakob Bausch mit Paula Bauer. — Steinbruchermeister Friedrich Schackert mit Elisabeth Reimer. — Schneider Aloysius Schmidt mit Paula Juliana Ruppert, geb. Heiderbach. — Koch Helmut Müller

Flut-Heisel
Hüte / Schirme
Hauptstraße 48
Heidelberg, Hauptstraße 48

Eheaufgebote
vom 21. bis 21. Juli 1950
Martin Ludwig Kress, Förster außer Dienst, Neckargemünd, u. Elisabeth Irma Heller, geb. Haffel, Heidelberg. — Gerhard Marsel, Heidelberg, und Gertrud Marsel, Heidelberg, geb. Wacker, Gärtnerei, Heidelberg, und Elena Hilde Elisabeth Biewert, Gärtnermeisterin, Schwetzingen. — Eberhard Gustav Wilhelm Klose, Heidelberg, und Ida Gertrud Koslowski, Krankenschwester, Wiesloch. — Theodor Walter Dietrich Böttinger, Arzt, und Anna Elisabeth Schröder, Studentin. — Helmut Johannes Kaltschmidt, Sattler und Polsterer, und Gertrud Rosa Hambrecht, Kindergärtnerin. — Walter Braun, Student, und Christel Lafrenz, Studentin. — Richard Rud. Albrecht, Uhrmacher, und Ruth Lippert, Krankenschwester. — Friedrich Wilhelm Klein, Buchhalter, und Angelika Clara Julia Wand, Verkäuferin. — Hans Helmut Lehn, Buchbinder, Heidelberg, und Maria Augustin, Hilfspflegerin, Sinheim. — Walter Ernst Harsch, Orchestermusiker, und Berta Irmgard Ludwig, Kassiererin. — Karl Weid, Musikinstrumentenmacher, und Frieda Seltenreich, geb. Zinser. — Joh. Jakob Böhler, Bauhändler, und Anna Stich, Schneiderin. — Karl Oki, Buchdrucker, und Anna Kläthen Davidsdorfer, geb. Reichenbach. — Werner Gärner, Drabizier, u. Angela — genannt Heiga — Winkler, Schneiderin. — August Benjamin Hans Dietrich Dienschäler, Student, Heidelberg, und Martha Elisabeth Müller, Hausgehilfin, Karlsruhe. — Walter Richard Lamade, Schneider, Heidelberg, und Elsa Liselotte Zimmermann, Ladenhilfe, Schatthausen. — Paul Georg Kaschnik, Kellner, und Gertrud Emilie Füllinger, Küchengehilfin. — Rudolf Alfred Geritz, techn. Angestellter, und Waltraud Nanni Rosa Hofmeister, kaufm. Angest. — Wilhelm Blasser, Installateur, und Elfrida Zahn, Einzelgerätn. — Erich Herbert Müller, Chirurgenassistent, und Ruth Gerda Ziegler, kaufm. Angestellte. — Karl Ludwig Baumann, Postschaffner, Heidelberg, und Luise Jost, Fabrikarbeiterin, Meckesheim. — Hermann Ercwin Egler, Schriftsetzer, Heidelberg, und Ruth Firsching, kaufm. Angest. — Johannes Josephus Beunus, Monteur, Heerlen, Niederlande, und Maria Lämmchen, Klubwirtschafterin, Heidelberg. — Erwin Rödel, Wachtmeister der Schutzpolizei, Mannheim-Seckenheim, und Hildegard Luise Wesch, geb. Hadenfeldt, Heidelberg-Wiesloch. — Josef Thomas Wilhelm Kirsch, Mechaniker, und Elise Katharine Müller. — Wilhelm Georg Freudenberg, Dr. der Philosophie, und Irene Elisabeth Helene Ulrichsen, Pilsch (Oberpfalz). — Friedr. Soyotny, Dorend, Ing., Wiesloch, und Helga Emma Brettmeyer, Schwetzingen. — Otto Kölller, Installateur, Aschaffenburg, und Julie Sophie Kuntz, Näherin, Heidelberg. — Johann Zeinmer, Hilfsarbeiter, Dossenheim, und Maria Kropf, Hausgehilfin, Heidelberg.

Keine Luxusmöbel
aber preiswerte
und gängige Modelle
finden Sie immer bei
Theodor Schmidt u. Sohn
Möbelhaus
Heidelberg — Hauptstraße 184
Telefon 478

Schneider
Textilfachgeschäft, jetzt Kufmannstr. 8

Meine Möbelwerkstätten
betzen
Schlafzimmer, Küchen,
Wohnzimmer
auch auf Teilzahlung
WILHELM HIEBLER
Heidelberg-Wieslingen
Forstweg 7 Tel. 4000 Forstweg 7

Kleiderstoffe
Wäsche
Aussteuerartikel
Zipperer
Heidelberg, Hauptstr. 62

Eheschließungen
mit Anna Fischer. — Feinmechaniker Adolf Heinrich Böhm mit Dorothea Genevieve Schlossarak. — Schriftsetzer Leonhard Schmitt mit Käthe Elise Lorek. — Kohlenhändler Rudi Kari Weber mit Liselotte Allgeier, geb. Stricker. — Dreher Rudolf Franz Heilebrand mit Margareta Lesocky. — Abteilungsleiter Alfred Josef Klich mit Hedwig Erna Weisbrod. — Dreher Heinrich Heisel mit Elisabeth Anna Stern, geb. Berthel. — Personalassistentin Paul Ernst Sander mit Klara Schmidt, geb. Schmitt. — Assessor Dr. jur. Günther Jaenicke mit Ilse Annemarie Auguste Bethau, geb. Wallig. — Fußbodenleger Erich Nigamund Bergmann mit Eva Maria Nessel. — Zivilangest. George Oden Merrill mit Alice Susanne van Dorensien, geb. Conley.

Goos K.G.
Heidelberg
Friedrich-Ebert-Anlage 15
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
Kleider- und Seidenstoffe
Leinen- und Baumwollwaren
Solid in Qualität und Preis

Färberei Ritter Chem. Reinigung
Reinigungsanlagen: **Gaisbergstraße 78** bei Mannemann
Rohrbacher Straße 72 bei Textilien-Dannhäuser
Bahnstraße 1 bei Kurwarengeschäft Moser
Fahrtgasse 18
Und die altbekanntesten Filialen und Annahmestellen in allen Teilen der Stadt

Lehnend-sparam
auf- und umfärben
Färberei Bischoff
Filialen und Annahmestellen:
Heidelberg: Kettenstraße 11, Brückenstraße 15, Plock 28, Bergheimer Str. 118, Rohrbacher Str. 21. — Handbühnen: Steubenstraße 79, Dossenhaimer Landstr. 48. — Kirchheim, Zentstr. 30. — Rohrbach: Heidelberger Str. 18. — Schlierbach: Am 12. — Wiesloch: Mannheimstr. 52. — Pfaffengrund: Pfaffengr.-Str. 54. — Eppelheim: Hauptstraße 48. — Dossenheim: Hauptstraße 29. — Neckargemünd: Hauptstr. 64. — Eberbach: Bahnhofstraße 24. — Sinheim: Hauptstraße 25.

Keine Luxusmöbel
aber preiswerte
und gängige Modelle
finden Sie immer bei
Theodor Schmidt u. Sohn
Möbelhaus
Heidelberg — Hauptstraße 184
Telefon 478

Schneider
Textilfachgeschäft, jetzt Kufmannstr. 8

Meine Möbelwerkstätten
betzen
Schlafzimmer, Küchen,
Wohnzimmer
auch auf Teilzahlung
WILHELM HIEBLER
Heidelberg-Wieslingen
Forstweg 7 Tel. 4000 Forstweg 7

Kleiderstoffe
Wäsche
Aussteuerartikel
Zipperer
Heidelberg, Hauptstr. 62

Eheschließungen
mit Anna Fischer. — Feinmechaniker Adolf Heinrich Böhm mit Dorothea Genevieve Schlossarak. — Schriftsetzer Leonhard Schmitt mit Käthe Elise Lorek. — Kohlenhändler Rudi Kari Weber mit Liselotte Allgeier, geb. Stricker. — Dreher Rudolf Franz Heilebrand mit Margareta Lesocky. — Abteilungsleiter Alfred Josef Klich mit Hedwig Erna Weisbrod. — Dreher Heinrich Heisel mit Elisabeth Anna Stern, geb. Berthel. — Personalassistentin Paul Ernst Sander mit Klara Schmidt, geb. Schmitt. — Assessor Dr. jur. Günther Jaenicke mit Ilse Annemarie Auguste Bethau, geb. Wallig. — Fußbodenleger Erich Nigamund Bergmann mit Eva Maria Nessel. — Zivilangest. George Oden Merrill mit Alice Susanne van Dorensien, geb. Conley.

Goos K.G.
Heidelberg
Friedrich-Ebert-Anlage 15
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
Kleider- und Seidenstoffe
Leinen- und Baumwollwaren
Solid in Qualität und Preis

Färberei Ritter Chem. Reinigung
Reinigungsanlagen: **Gaisbergstraße 78** bei Mannemann
Rohrbacher Straße 72 bei Textilien-Dannhäuser
Bahnstraße 1 bei Kurwarengeschäft Moser
Fahrtgasse 18
Und die altbekanntesten Filialen und Annahmestellen in allen Teilen der Stadt



Tanz der kleinen Preise!

Jetzt herrschen wieder die kleinen und kleinsten Preise. Ab Samstagabend tanzen sie schon in unseren Schaufenstern herum, und am Montagmorgen beginnt der

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

KÖSTER

am Markt

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Gottesdienste
Sonntag, den 30. Juli 1950
Jesusitenkirche: 8.30, 9.00, 9.15 hl. Messe; 10.30 Amt; 10.50 Andacht. — St. Anna: 7.45 hl. Messe; 14.00 Andacht. — St. Bonifat: 8.05, 7.00, 8.00, 9.15, 11.00 hl. Messe; 10.30 Andacht. — Akad. Krankenhaus (Klinikspital, Hospitalstraße): 8.45, 9.30 hl. Messe. St. Rafael: 8.30, 9.00 hl. Messe; 9.15 Amt; 11.00 hl. Messe; 10.30 Veper. — Chirurg. Klinik: 7.45 Uhr Amt. — St. Albert: 8.30 hl. Messe; 8.00 Amt; 10.30 hl. Messe; 10.30 Uhr Veper. — St. Vitus: 7.00, 8.30 hl. Messe; 9.30 Amt; 11.00 hl. Messe; 14.00 Andacht. Wieslingen: 7.00 hl. Messe; 9.00 Amt; 10.30 hl. Messe; 10.30 Andacht. — Pfaffengr.: 7.30 hl. Messe; 9.30 Amt; 10.30 Andacht. — Kirchheim: 7.00 hl. Messe; 9.00 Amt; 14.00 Andacht. — Rohrbach: 7.00 hl. Messe; 9.00 Amt; 10.30 hl. Messe; 10.30 Bernhardusfeier. TB-Krankenhaus: 8.00 hl. Messe; 9.15 Amt; 10.30 Andacht. — Schlierbach: 8.00 Amt; 11.00 hl. Messe; 10.30 Andacht. — St. Neuburg: 8.15, 7.00, 8.00 hl. Messe; 9.30 Amt; 10.30 Uhr Veper. — Orthop. Klinik, Schlierbach: 7.30, 8.30 hl. Messe. — Wiesandheim: 7.00, 8.30 hl. Messe.
All-Katholischer Gottesdienst: Erläuterungskirche (Plock 44): Sonntag um 12 Uhr 15. Amt, Predigt.
Evang. Gottesdienste
Sonntag, den 30. Juli 1950
Samstag, 29. 7., Christusk., 90 Uhr Wochenschluß-Gebetgottesdienst. — Kirchheim: 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche. Schmitt. — Sonntag, den 30. 7.: Heiliggeistkirche: 9.30 Werns; 10.30 Hlg. Abendm. — Providenzk.: 8. Haus. — Christusk.: 8.30 Fests.; 10 Orgelfeierstunde. — Lutherkirche: 9.30 Laube. — Wiesandheim: 8 Uhr Schloer. — Bergkirche: 10.30 Schloer. Auferstehungskirche: 8.30 Eberis. — Akad. Klinik: kein Gottesdienst. — Chirurg. Klinik: 8 von Waigwin. Hlg. Abendmahl. — Johannesk.: 9.30

Fischer: 11 Jugendgottesd.; 11 Uhr Christen, der Westparrr. — Friedenskirche: 8.30 Hlg.; 10.45 Kindergottesd. — Notkirche: 8.15 Geiger. — Kirchheim: 9 Uhr Festgottesd. anl. des 200jährigen Bestehens der Kirchengemeinde. — Landesbischof D. Bender: 10.30 Uhr Jugend- und Kindergottesd.; 11 Uhr Hardtstraße 9: 30 Feiertunde in der Kirche mit Chor und Instrumenten. Kreuzkirche: 8.30 Meyer-Friedrich; 10.45 Kindergottesdienst. — Ziegenhausen: 9 Schloer. — Ev. Kapell: 8.45 Christenlehre; 9.30 Nieren; 10.30 Jugendgottesdienst; 11 Hlg. Abendmahl. — Wochengottesdienste: Mittwoch, 10 Uhr Hardtstr. 4. — Büdengemeinde: jeden Mittwoch 10 Uhr Bibelstunde „Abraham- und Jakobsgeschichten“. — Petersk.: Sakristei täglich Frühlingsgottesd. 7.30 Petersk.
Evgl. Gemeinschaft, Gemeindehaus Ladenburger Straße 11: Sonntag, 9.30 Uhr Viering; 11 Uhr Sonntagschule. Donnerstag, 10 Uhr Bibelstunde. — Eppelheim, Hauptstraße 29, Sonntag, 10 Uhr Predigt.
Evang.-luth. Gemeinde Heidelberg, Plock 44: 9.30 Predigt, Pf. Wilken; Kinderunterweisung.
Methodistenkirche Heidelberg, Landhausstr. 17: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst. — Dienstag, 10 Uhr Bibelstunde. — Rohrbach, Heinrich-Fuchsstraße: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, 10 Uhr Bibelstunde.
Handhassen: Samstagabend 8.30 Uhr Abendmusik (Orgelwerke von Joh. Seb. Bach). Sonntag, 9 Uhr Christenlehre; 8.15 Uhr Festgottesd. (Schul-entlassungsfeier); Gedächtnis an Joh. Seb. Bach, 1. 28. Juli 1750. Kirchen- und Posaunenchor, Orgel für den Glockenfonds. 10.30 Uhr Tauffeier und Kindergottesd. 14 Uhr Jahresfest der Gemeinschaft im Wiedenhau.
Religiösgemeinschaften: Bahai Weltreligion, Gemeindegeldstraße, Anlage 28, Montag, 10.30 Uhr Studienabend. K. Grossmann.

Christliche Wissenschaft Heidelberg. Gottesdienst: Sonntag, 10 Uhr deutsch, 11 Uhr englisch. Neue Universität, Heidelberg, Universitätsplatz.
Gruppe Christi, Wissenschaftler Musikschule, Klingensorstraße Nr. 16, Sonntag-Gottesdienst 10 Uhr in deutscher Sprache; 11.15 in engl. Sprache.

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Stromsperren Am Sonntag, den 30. Juli 1950, müssen wir im Stadtteil Rohrbach in der Zeit zwischen 4 und 12 Uhr wegen dringend vorzunehmender Umbauarbeiten der Ortsnetzleitungen zeitweilig die Stromzufuhr einstellen.
Stadtwerke Heidelberg.

Das Übermaß
wird zwanglos
reduziert und
man schlanker
aussieht als man
ist und hoch
leistungsfähig
wird; Thalyssia-
Leib- u. Bosten-
halter.
THALYSSIA
Reinheitshaus K. Oberländer
Heidelberg, Hauptstr. 121, Tel. 42 71

ZUM SOMMERSCHLUSS-VERKAUF

Am Montag führt der richtige Weg zu

W. EIERMANN
HEIDELBERG
ECKE BLUCH-MARZGASSE

Sommer-Schluss-Verkauf

Damenschirme 7.90
sehr schönen Stoffen, DM

Sportschirme 11.90
elegante Ausführung, DM

Taschenschirme 18.90
Nickel-Gestell Nickel-Griffe . . . DM

J. Münzenmayer
Heidelberg, Plöck 11
In großer Auswahl:
Gartenschirme DM 37,-
Kinderschirme - Herrenschirme
Herren-Taschenschirme
Bitte wählen Angebote im Fenster rechts!

ARBEIT UND ANWÄLTE

Praxis vom 1. 8. - 31. 8. geschlossen.
Dr. R. Peter
Friedrich-Ebert-Platz 3

Verreist bis 13. August
Dr. med. R. Ebermann
Facharzt für Orthopädie
Brückenstraße 21
Haus Adler-Apotheke

Verreist!
Dr. med. Dr. phil. Oskfried Wächter
Landhausstraße 19

Dr. med. W. Jandee
Kinderarzt
Heidelberg, Kaiserstraße 11a
28. Juli bis 26. August verreist

Auf die Leistung kommt es an

im Sommer
Schluss-Verkauf

Beginnt Montag, 31. Juli

Ihr Spezialhaus

EIERMANN

HEIDELBERG, BERGHEIMERSTRASSE 108
Dem Warenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank und der Südwestdeutschen Kundenkredit GmbH angeschlossen

STÄDT. BÜHNEN HEIDELBERG

INTENDANT DR. RUDOLF MEYER

Samstag, 29. Juli, 19.30: Zum letzten Mal: „Orpheus und Eurydike“, Oper von Chr. W. Gluck. (Außer Platzmiete). Volkstümliche Preise: 5.50 bis 2.— DM.

Schloßhof: 20.30: „Wie es euch gefällt“, Lustspiel von W. Shakespeare. (Außer Platzmiete). Preise: 2.— bis 4.— DM.

Sonntag, 30. Juli, 19.30: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. (Außer Platzmiete). Preise: 1.— bis 5.50 DM.

Schloßhof: Sonntag, 30. Juli, Mittwoch, 1. August, Donnerstag, 3. August, jeweils 20.30 Uhr: Die drei letzten Aufführungen: „Wie es euch gefällt“, Lustspiel von W. Shakespeare. (Außer Platzmiete). Preise: 2.— bis 4.— DM.

Betten-Hippius Zum Sommerschluss-Verkauf

Sonder-Angebot in

Bettwaren

Bettstellen DM 38.—, 35.—, 30.—, 26.— | Kissen 80/80 ab DM 15.—

Vollpolster-Matratzen ab DM 72.—, 60.—, 49.— | Bettfedern . pro 1/2 kg ab DM 2.50

Deckbetten 150/180 ab DM 50.— | Hervorrag. Qual. DM 6.75, 9.—, 11.50, 12.—

Steppdecken ab DM 45.—

BETTEN-HIPPIUS Heidelberg NW Hauptstraße 148
Elektrische Bettfedern-Reinigungsanlage / Autoausstellung / Fernruf 21 29

Ihre Vermählung beehren sich anzudeigen

Willi Fischer
Bäckermeister

Lieselotte Fischer
geb. Köhlein

Gernsbach Heidelberg
(Murgtal) Eppelh. Str. 21

Kirchliche Trauung: Sonntag, 30. Juli 1950 in Gernsbach

Haarlass
Heidelberg

Konditorei Hotel-Restaurant
Kaffee 80 Betten

Telefon 31 52

Besuchen Sie das Restaurant

WALDSCHENKE

auf dem HEILIGENBERG in Heidelberg (400 m ü. d. M.) - Telefon 23 37 - herrliche Aussicht in die Rheinebene. Schattiger Garten. Gut bürgerlicher Mittag- und Abendessen, Kaffee. - Zu Fuß 40 Minuten vom Stadtzentrum, 15 Minuten Autofahrt, 2 Minuten von der Thingstätte entfernt. Gustav Schier Wwe.

Hausbesitzerversammlungen I

Einkommensteuererklärungen 1949/50 - Lastenausgleich - Aufräumungsabgabe

Montag, 31. Juli, Gaststätte Schimmel, Hauptstr. 113
Montag, 31. Juli, Kaffee Humbert, Schülerbach
Dienstag, 1. August, „Schwarzes Schiff“, Neuenhain
Freitag, 4. August, „Westhof“, Bannhofsstraße 21
jeweils um 20.00 Uhr.

Fachkundige Referenzen werden die Vordrucke erläutern und Anfragen beantworten. Vordrucke mitbringen! - Mitglieder haben gegen Vorweis der Mitgliederkarten freien Eintritt.

Haus- und Grundbesitzerverein Heidelberg e. V.

In unseren SOMMERSCHLUSSVERKAUF

Qualitätsschuhe zu billigen Preisen.

Beginnt: Montag, den 21. Juli 1950.

SCHUHHAUS

HIL

Hauptstraße 147
mit 1934 im Familienbesitz

Die neuen **Radio-Modelle**

immer ein Schritt voraus!

AEG	Blaupunkt	Grundig
Graetz	Loewe	Mende
Saba	Schaub	Telefunken

Voll-Super 5 Röhren, 6 Kreise **196.-**

Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellungsräume

20% Anzahlung - Rest bis 10 Monatsraten

Heinz Wessendorf Heidelberg
PHOTO - KINO - RADIO Hauptstr. 107

AMERIKAHAUS Am Universitätsplatz
Wochen-Programm **HEIDELBERG**

Die wichtigsten Veranstaltungen des Amerika-Hauses 21. 7. - 4. 8.

Montag, 21. Juli, 18.00, 19.00, 20.00 Uhr: Amerikanische Museen im Film.

Dienstag, 1. August, 20.00 Uhr: Deutscher Vortrag und Diskussion Dr. Gerhard Fallmann, München: „Amerikanischer Humor“ (Mit Rezitationen in Vers und Prosa) (Sendestelle)

Mittwoch, 2. August, 20.00 Uhr: Deutscher Vortrag und Diskussion: Dr. Hans S. Reiss, London: „Die geistige Krise in der englischen und deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts“ (Sendestelle).

20.00 Uhr: Schallplattenkonzert: Hausmusikabend in Stilkreisen, 2. Abend: „Schubert und Schumann“, Leitung Dr. F. Zobeley (Musikraum).

Freitag, 4. August, 20.00 Uhr: Konzertreihe „Moderne Musik“, Filmmusik: Virgil Thomson: Louisiana Story, Dimitri Tiomkin: Duel in the Sun, Lig. Dr. F. Zobeley (Musikraum).
20.00 Uhr: Bernhard Klein liest den zweiten Teil des Bühnenstücks von Charles Morgan: „Der leuchtende Strom“.

Amerika-Haus Heidelberg, Telefon 8811 und 7876.

Schlosspark-Casino Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag, 20 Uhr

Samstag, 29. 7., 20 Uhr
Sommerwachtanz b. 3 Uhr Eintr. 1 DM

Gesellschaftstanz

DIE NEUESTEN

Senking-Gasherde EINGETROFFEN.

Heinrich Borth, Heidelberg
BERGHEIMER STRASSE 22 / TELEFON 4810

Für die Jugend - das ist klar ist ne' BOX ganz wunderbar!

Agfa-Box 990

Eine große Auswahl von der billigsten Box bis zur kostbarsten Kleinbildkamera finden Sie stets bei

Heinz Wessendorf Heidelberg
PHOTO - KINO - RADIO Hauptstr. 107

Versand auch nach auswärts

Kenner kaufen Radios nur bei **Redlich**
Auch **Gelegenheitskäufe** gibts dort täglich
Heidelberg-Rohrbach, Heinrich-Fuchs-Straße, Ratenzahlung

Lederhosen in großer Auswahl von den billigsten bis zu den besten **Rich-Lederhosen** kaufen Sie beim Fachmann

Zednik
Heidelberg, Neugasse 17
Gebrauchte Lederbekleidung wird fachmännlich repariert u. gefärbt

Ein Kind ohne Schmerzempfinden

Eine medizinische Sensation — Rätselhafter Fehler im Nervensystem

London. Der dreijährige Richard Mains ist gegenwärtig die medizinische Sensation der englischen Hauptstadt. Das Kind hat keinerlei Schmerzempfinden und schweift ständig in Lebensgefahr.

Viele Menschen werden zunächst den kleinen, braunäugigen, drei Jahre alten Richard beneiden, der zur Zeit die medizinische Sensation Londons ist. Man kann praktisch jeden operativen Eingriff bei dem Kinde vornehmen, ohne daß er auch nur ein unangenehmes Empfinden dabei hat. Er spielt und lacht und nennt den Arzt seinen größten Freund...

Es ist unmöglich, Richard klar zu machen, was Schmerz überhaupt ist. Es macht ihm nichts aus, ob er hinfällt, sich stößt oder gar einen Knochen bricht. Ja, er lief mit einem gebrochenen Fuß zunächst weiter und ärgerte sich nur, „das das Bein immer so hin und her schlenkerte“. Angst kennt der Knabe überhaupt nicht.

Mit Entsetzen stellte die Mutter zum ersten Male fest, wie weit die Schmerzempfindlichkeit ihres Jungen ging, als sie einmal für kurze Zeit die Küche verließ. Der damals Zweijährige ging zum elektrischen Herd, auf dem eine Kochplatte glühte, legte seine Hand darauf und freute sich, welche Veränderungen jetzt mit seiner Hand vorgingen und wie dabei so seltsamer Quaal aufstieg. Keine Sekunde zu früh kam die Mutter zurück. Dem sofortigen Eingreifen eines benachbarten Arztes war es zu verdanken, daß das Leben des Kindes gerettet werden konnte, so schwer waren die Verbrennungen.

Wärme und Kälte machen Richard nichts aus. Im Winter bei jeder Temperatur will er ohne Kleidung ins Freie gehen. Dabei treten bei ihm natürlich die gleichen Folgen auf wie bei normalen Menschen, die die Schmerzempfindung rechtzeitig genug wahrnt. Durch den Ausfall des Wärmesentrums, das der Schmerz in unserem Körper darstellt, sind praktisch auch keine Anzeichen für innere Krankheiten vorhanden. In den meisten Fällen wird also eine rechtzeitige Behandlung unmöglich.

Dagegen ist bei dem Kinde die seelische Empfindlichkeit auf das Höchste gesteigert. Die Trauer seiner Spielgefährten treibt ihn bereits Tränen in die Augen. Er gibt Antworten auf noch nicht ausgesprochene Fragen seiner Eltern oder anderer Menschen, mit denen er zusammenkommt. Das ist so eindeutig, daß auch dies immer wieder das Erstaunen der Ärzte hervorruft. Schmerzen, die andere Kinder erleiden, rufen bei ihm schwerste seelische Erschütterungen hervor.

Die Eltern haben alles getan, um Richard so weit als möglich zu schützen. Er darf nicht mit anderen Kindern spielen und bleibt stets unter Aufsicht. Seine beiden älteren Geschwister, die absolut normal sind, wissen genau, wie es um den kleinen Bruder steht und sind ständig um ihn bemüht. Alle Dinge, die Gefahren in sich bergen,

werden sorgfältig von ihm ferngehalten, alles Spielzeug aus Glas, Nadeln, Scheren und spitze Gegenstände. Es ist unglaublich, was der Junge fertig bekommt. Eines Tages lief er freudestrahlend zu seiner Mutter und zeigte ihr seine Hand, durch die er eine große Stopfnadel gestoßen hatte.

Vor wenigen Tagen wurde der Junge aus seiner Heimatstadt Crayford in Kent nach London gebracht, wo die bekanntesten Londoner Spezialisten versuchen, dem Kinde das Schmerzempfinden zurückzugeben.

Ein neuer Menschentyp?

Der Bischof von Birmingham, Dr. E. W. Barnes, ist, wie eine Meldung aus Liverpool besagt, der Meinung, daß es den Forschern in nicht allzu ferne Zukunft gelingen werde, einen völlig neuen Menschentypus zu schaffen. In einer Predigt, die Barnes vor Mitgliedern der britischen medizinischen Gesellschaft in der Kathedrale von Liverpool hielt, sagte der Bischof unter anderem: „Es ist bereits jetzt klar, daß sich die meisten bedeutenden Forscher in Zukunft mit der Ausschaltung der Erbkrankheit befassen und so dazu beitragen werden, daß sich Menschentypen entwickeln, die wesentlich hochstehender sind als alles, was wir bisher kennen gelernt haben. Ich sehe eine Zeit kommen, da man die großen Vererbungsforscher als Helfer des christlichen Fortschritts anerkennen wird.“

Die Ansicht des englischen Bischofs ist — falls wir es hier nicht mit einer der häufig vorkommenden Verstümmelungen und Entstellungen der aus dem Zusammenhang gerissenen Zitate zu tun haben — zweifellos ebenso kühn wie interessant. Ob sie stichhaltig ist, werden unsere Nachfahren aus dem dritten Jahrtausend nach Christus vielleicht beurteilen können. Vorläufig wird dieser optimistische britische Bischof wohl noch ziemlich allein stehen mit seiner Ansicht.

Im Ludwigsburger Schloßhof

Vor der herrlichen Barockfassade des italienischen Baumeisters Frazzoni finden jetzt jeden Samstag und Sonntag (bis zum 2. September) die Ludwigsburger Schloß-Festspiele 1950

statt. In diesem Jahre wird Schillers „Wallenstein“ mit Alexander Golling und Richard Häußler und weiteren über 100 Mitwirkenden aufgeführt. — 3000 Zuschauer haben in diesem repräsentativen Freilichttheater Platz.



Neues aus aller Welt

Eine Woche gratis in Berchtesgaden. Der 74-jährige Justizinspektor R. Max Vollmer aus Hamburg-Othmarschen erhielt als 50 000ster Fahrgast der erst Mitte Februar dieses Jahres in Betrieb genommenen Seilbahn auf den Obersalzberg bei Berchtesgaden einen einwöchigen Freiaufenthalt im Berchtesgaderland. Da er bereits vierzimal seinen Erholungsurlaub in Berchtesgaden verbracht, überreichte ihm Bundesminister Aigner außerdem das goldene Ehrenzeichen für treue Kurgäste.

Die Nilpferdkuh Olga des Leipziger Zoos soll, wie ihre Mutter Gretchen, mit dem Berliner Nilpferd-Bullen Knautsche Flitterwochen erleben. Sie wird mit einem umgebauten 5-Tonnen-Lastkraftwagen ihre Brautfahrt antreten.

Suche nach Kampfstoff-Ampullen. Auf dem Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes Wildflecken bei Fulda wird nach Mitteilung des Landrates des unterfränkischen Kreises Brückenau eine umfassende Suchaktion nach Kampfstoff-Ampullen aus der letzten Zeit des Krieges eingeleitet. Spielende Kinder hatten sich kürzlich beim Öffnen dieser Ampullen an dem herausretrenden chemischen Kampfstoff schwer verletzt.

Rezept gegen Hamsterer. Ladenbesitzer Ernest Murphy hat ein Rezept gegen Hamsterer erfunden. Jedem, der Nahrungsmittel ersichtlich über seinen normalen Verbrauch hinaus kauft, werden diese in einem großen Papiersack mit der Aufschrift „Hamsterer“ ausgehindigt. Murphy hofft, daß die „blödsinnigen Hamstereinkäufe“ bei ihm aufhören.

Das Gericht rauchte. Im wahrsten Sinne des Wortes rauchten den Mitgliedern eines Nürnberger Gerichts die Köpfe. Sie sollten entscheiden, ob die kürzlich in Nürnberg beschlagnahmten zwei Millionen Zigaretten, die aus Ostberlin nach Westdeutschland geschmuggelt worden waren, echte „Amis“ waren oder Imitationen. Auf der Anklagebank des von Rauchschwaden durchzogenen Gerichtssaales saßen die beiden Führerunternehmen, die die Zigaretten nach Westdeutschland brachten. Der Auftraggeber, angeblich ein Ausländer, hatte erklärt, daß es sich nicht um echte „Camels“, sondern um eine in Dresden hergestellte Nachahmung handele. Trotz eifriger Puffens kam das Gericht zu keiner Entscheidung. Es beschloß, die Verhandlung abzubrechen und diese schwierige Frage durch einen „Sachverständigen-Ausschuß“ prüfen zu lassen.

Apartment Trick. Die Polizei von Eastbourne (England) warnte die Einwohnerschaft vor einem Taschendieb, der seinen Opfern Zahnpasta auf den Anzug schmiert und ihnen die Taschen ausraubt, während er ihnen beim Säubern der Kleidung hilft.

Wasser auf Obst?

In der obstreichen Zeit prägen die Mütter ihren Kindern, in Sorge um ihre Gesundheit und vor allem um Magen und Darm, immer wieder ein: Eß kein unreifes und kein ungewaschenes Obst und trinkt auf Obst (auch auf Gurkensalat) kein Wasser!

Wasser auf Obst ist gefährlich — so lautet die landläufige Meinung, aber was sagt die Wissenschaft dazu?

Erstaunlicherweise ist eine klare Antwort auf diese Frage nicht zu bekommen. Der weitbekannte Arzt Dr. Maltin sagt, er habe in seiner 25jährigen Praxis in obstreicher Gegend weder bei Erwachsenen noch bei Kindern irgendwelche Störungen nach dem Wassergenuss auf Obst beobachtet.

Entgegengesetzter Ansicht ist Professor Bernhardi in Berlin-Spandau. Er nennt Magen-Darmkatarrh, aufgetriebenen Leib und allgemeine Vergiftungserscheinungen als Folge von Wasser- oder Biergenuss nach dem Verzehr von allerdings unreifem Obst.

Nach Ansicht des Ernährungsspezialisten Prof. Heupke liegt die Ursache der Darmstörungen in Zersetzungen durch Bakterien, die zu umfangreichen Gärungsvorgängen führen. Das getrunkene Wasser verdirne die Darmsäfte zu sehr, so daß sie ihre bakterientötende Wirkung einbüßen müßten.

Wir empfehlen weiterhin Vorsicht! Wer Durst hat, sollte erst trinken und dann eine Weile warten, ehe er Obst genießt.

Barrikade der Hausfrauen. Chikagoer Hausfrauen sperrten eine verkehrsreiche Straßenkreuzung im Südwesten der Stadt und weigerten sich, Fahrzeuge irgendwelcher Art durchzulassen, da der Staub ihre Wäsche verderbe. Einige Straßen in diesem Stadtbezirk sind mit losem Kies bedeckt. „Wir können unsere Babywäsche nicht sauber halten“, klagten sie, denn wenn wir die Windeln zum Trocknen aufhängen, seien sie nachher vollkommen verstaubt. Die Stadtverwaltung hat eine Untersuchung versprochen.

Nachrichten aus Süddeutschland

Stuttgarter Getränkesteuer gesenkt

Stuttgart. Der Gemeinderat der Stadt Stuttgart beschloß in öffentlicher Sitzung, die Getränkesteuer vom 1. August an auf zehn Prozent zu senken. Ursprünglich sollte diese Steuer erst am 1. Oktober 1950 gesenkt werden. Da die Zahl der getränkesteuerpflichtigen Betriebe seit der Einführung der Gewerbefreiheit in Stuttgart um fünfzig Prozent zugenommen hat, ist der Umsatz in den einzelnen Gaststätten erheblich zurückgegangen. Die Stadtverwaltung hofft, daß das Getränkesteueraufkommen durch erhöhten Umsatz ausgeglichen werde.

Bisher vier Todesfälle durch Kinderlähmung

Stuttgart. Die spinale Kinderlähmung hat bis Donnerstag in Stuttgart vier Todesopfer gefordert. Unter den in Stuttgart insgesamt 31 an Kinderlähmung Erkrankten sind 17 schwere und mittelschwere Fälle. Sieben befallene Erkrankte sind ohne Lähmungserscheinungen; bei sieben weiteren sind die Lähmungserscheinungen vollständig zurückgegangen. Wie von Vertretern des Gesundheitsamtes mitgeteilt wurde, ist in den meisten Fällen eine vollkommene Heilung zu erwarten. Die Stuttgarter Krankenhäuser besitzen zur Zeit drei eiserne Lungen. Das Städtische Gesundheitsamt hat dem Gemeinderat die Anschaffung einer vierten eisernen Lunge empfohlen. Es wurde betont, daß man bei dem gegenwärtigen Stand der Krankheit noch nicht von einer Epidemie sprechen könne. Außerhalb Stuttgarts sind aus Nordwürttemberg zwölf und aus Nordbaden sechzehn Fälle von Kinderlähmung gemeldet worden.

Pforzheimer Mordfall Berisch aufgeklärt

Pforzheim. Der vor einer Woche in Garmisch-Partenkirchen wegen Betrugs und Zechprellerei verhaftete Fritz Balesch aus Pforzheim gestand, daß er an der Ermordung des Pforzheimer Kohlenhändlers Rudolf Berisch im November 1949

beteiligt gewesen sei. Balesch bezichtigte den aus Polen stammenden Killewski-Hönikake, daß dieser den Mord verübt habe. Balesch will nur die Kasse geflündert haben. Wie die Staatsanwaltschaft Pforzheim mitteilt, wurde zur Ergreifung des Polen eine Großfahndung eingeleitet. Man vermutet, daß er die österreichische Grenze bereits überschritten habe oder versuchen werde, sie zu überschreiten.

Gegen Gehaltskürzung für Beamte

Pforzheim. Der Betriebsrat der Stadtverwaltung Pforzheim protestierte gegen die von der Bundesregierung beschlossene dreiprozentige Gehaltskürzung für Beamte. Die Kürzung wurde als ein öffentliches Unrecht bezeichnet, das im Widerspruch zu dem Treueverhältnis der Beamten zum Staat stehe. Der Betriebsrat der Pforzheimer Stadtverwaltung will mit allen Rechtsmitteln gegen die Gehaltskürzung ankämpfen.

Rekordweizenernte im Bezirk Bretten

Bretten. Mit Erträgen bis 45 Kilogramm je ar wurde im Bezirk Bretten in diesem Jahre eine Rekordweizenernte erzielt. Auch die Gerstenernte übertraf die Ergebnisse der Nachkriegsjahre. Nur der Ertrag des Roggens ist schwächer als in den Vorjahren.

Aus Wissenschaft und Technik

Fliegen mit Pneumothorax möglich

Aus einer Konstellation, die von Djakarta, Indonesien, kommend auf dem Flughafen von Schiphol-Asterdam landete, stiegen zwei lungenkranke Passagiere. Beide hatten einen sogenannten Pneumothorax, eine spezielle Lungentherapie, bei dem ein Lungenflügel durch künstliches Einführen von Luft und in den Brustkasten ausgeschaltet wird.

Beim Fliegen in großer Höhe fällt der Luftdruck auch in einer Druckkabine. Die im Brustkasten abgeschlossene Luftmenge dehnt sich naturgemäß aus, wodurch gefährliche Verdrängungserscheinungen der Brustorgane herbeigeführt werden könnten.

Bei den erwähnten Lungenkranken beugte man dieser Gefahr vor, indem man die Luft in der Pneumothoraxhöhle vor dem Flug teilweise absog. Der Sanitätsdienst auf Schiphol wurde vom Flugzeug aus durch Funk rechtzeitig verständigt. Sofort nach Ankunft wurden die Patienten geröntgt und der Pneumothorax wieder aufgefüllt. Ohne Beschwerden und wohlgeklaut verließen beide den Flugplatz.



„Fliegen...“

BRIEFMARKEN-ECHE

Unter Mitarbeit des Bfm.-Sammelvereins Heidelberg

In periodischen Zeitabständen rufen Fälschungskandale immer wieder großes Aufsehen hervor. Der vorletzte Prozeß fand 1946 gegen den Fälscher Sperati in Frankreich statt, um nun durch den Freiburger Prozeß gegen den Spezialprüfer für Baden, Ehret, in den Schatten gestellt zu werden. Der 61jährige Oberschulprofessor a.D. Ehret und der 63jährige ehemalige Grafiker Thieme waren angeklagt, die 12 Kreuzer Landpost-Portomarkte gefälscht und diese Fälschungen als echt attestiert zu haben. Ehret war seit 1924 anerkannter Bundesprüfer für Baden und einer der größten Sachverständigen auf diesem Gebiet.

Die 12 Kreuzer Landpost-Portomarkte ist ungestempelt in großen Mengen aus Restbeständen vorhanden, gestempelt sind aber nur ungefähr 73 Exemplare bekannt. Für einen Fälscher liegt es natürlich nahe, sich für ein paar Mark ungestempelte Stücke zu kaufen und diese mittels falscher Stempel auf über 1.000.— DM „aufzuwerten“. Diesen Gedanken griff Thieme 1947 auf und stellte auf fotografischem Weg Stempelklischees her, mit denen er ungebrauchte 12-Kreuzer abstempelte. Da derartige hochwertige Marken nur mit dem Zeichen und Attest eines anerkannten Prüfers verkäuflich sind, schickte er seine Fälschungen an Ehret, nachdem er es vorher bei anderen Experten vergeblich versucht hatte. Insgesamt attestierte Ehret 36 Stück 12-Kreuzer als echt, 5 als nicht 100%ig nachprüfbar

und 2 Stück als falsch. Auch von der 30 Kreuzer Baden, bei der die Wertverhältnisse ähnlich liegen, erkannte Ehret einige als echt an, den größten Teil erklärte er aber als Fälschungen.

Der famose Prüfer beteiligte sich aber auch am Verkauf der Fälschungen, wobei er einen Nettogewinn von 15 000 DM einsteckte. Thieme als Hersteller der Fälschungen kam nur auf 9 000 DM, da er von Ehret ziemlich hereingelegt wurde. Vor Gericht gab Ehret an, er habe in jedem Falle gutgläubig und nach bestem Wissen geprüft. Die hinzugezogenen Sachverständigen wiesen aber im Gerichtssaal an Hand zweifellos echtem Vergleichsmaterial von Fall zu Fall die Erkennungsmerkmale der Fälschungen nach. Allerdings billigten sie dem Angeklagten zu, daß er sich bei den ersten 2 oder 3 Stück habe irren können, nicht aber bei über 20 Stück, die ihm noch dazu innerhalb zweier Jahre vorgelegt wurden, nachdem in den letzten 22 Jahren nur 15 gestempelte 12 Kreuzer Landpost-Portomarken zum Vorschein kamen.

Besonders verwerflich ist das Verhalten von Ehret im Hinblick auf das Ansehen der deutschen Philatelisten im Ausland, wo er besonders in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregte. Der Prozeß endigte mit der Verurteilung Ehrets zu 18 Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Dazu muß er noch mit den Schadenersatzansprüchen der Geschädigten rechnen, die sich auf 30—40 000 DM belaufen dürften. —ad

Tägliche Sendungen von Radio Stuttgart

6.00 Morgenrhythmus
6.40 Südwestdeutsche Heimatpost (W)
6.50 Nachrichten, Wetter (WB)
7.10 Programmüberschau (WB)
7.15 Werbefunk (W)
7.18 Wasserstände (W)
7.20 Morgenmusik (W)
7.30 Nachrichten (W)
7.35 Buchdienste (W)
7.40 Buchdienste f. Heimkehrer und Kriegsgefangene (W)
7.45 Schulfunk (W)
7.50 Nachrichten (WB)
7.55 Pressstimmen (WB)
8.00 Echo aus Baden (W)
8.10 Werbefunk (W)
8.15 Programmüberschau (W)
8.20 Schulfunk (W)
8.25 Südwestdeutsche Heimatpost (W)
8.30 Kurznachrichten Progr.-Vorschau (W)
8.35 Stimme Amerikas (WB)
8.40 Nachr., Wetterkommentar (WB)
8.45 Nachr., Wetter (WB)
8.50 Letzte Nachr. (WB)
8.55 W = Wochentag
S = Sonntag

Für Kenner und Liebhaber

Sonntag
10.00 Münchener
10.00 Bunter Abend
12.00 Melodien zur Mitternacht
NWDR
20.20 Tanzmusik
Montag
München
10.00 „Die Handlins“ Operette
NWDR
12.45 Tanzmusik
München
20.25 Ganz lein' erklingt
21.30 Was wird hier gespielt?
Dienstag
München
20.25 Bunte Weisen
21.30 Die störende Leitwand
NWDR
22.45 Tanzmusik
Eine heitere Hörfolge am Sonntagabend
Mittwoch
NWDR
20.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplatten-schrank
München
21.15 Musik aus London
Donnerstag
Bremen
21.30 Die kleine Stunde
München
20.20 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodie
NWDR
22.15 Harmonik von Goczy spielt
Freitag
Deutschlandseher
20.15 Funkbrett
NWDR
22.15 Tanzmusik
München
22.30 Tanzmusik
Sonntag
20.00 Bummel am Abend
München
22.30 Aus Filmen und Operetten
6.00 Wir bitten zum Tanz

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
7.00 Sonntagsandacht der Alt Katholiken aus Hamburg	7.00 Evgl. Morgenandacht Für die Mutter	7.00 Evgl. Morgenandacht Haus- und volkswirtschaftl. Sendung	7.00 Evgl. Morgenandacht Haus- und volkswirtschaftl. Sendung	7.00 Evgl. Morgenandacht Haus- und volkswirtschaftl. Sendung	7.00 Morgenandacht der Baptistengemeinde	6.30 Morgengymnastik
7.15 Hafkonzert aus Hamburg	7.15 Unterhaltungsmusik	7.15 Wir wollen heilen	7.15 Morgengymnastik	7.15 Morgengymnastik	7.15 Familienmusik	7.00 Junge Christen sprechen
7.30 Landfunk	7.30 Kulturumschau	7.30 Unterhaltungsmusik	7.30 Unterhaltungsmusik	7.30 Unterhaltungsmusik	7.30 Morgenmusik	6.30 Die Frau im öffentlichen Leben
7.35 Aus der Welt des Glasens	7.35 Musik am Mittag	7.35 Kindertanz	7.35 Kindertanz	7.35 Kindertanz	7.35 Unterhaltungsmusik	11.45 Heitere Chormusik
7.45 Evg. Morgenfeier	7.45 Aus der Wirtschaft	7.45 Kindertanz	7.45 Kindertanz	7.45 Kindertanz	7.45 Kultur-Umschau	11.45 Landfunk
7.50 Nachrichten (W)	7.50 Nachm.-Konzert	7.50 Musik am Mittag	7.50 Unterhaltungsmusik	7.50 Unterhaltungsmusik	7.50 Musik am Mittag	11.50 Musik am Mittag
7.55 Buchdienste (W)	7.55 „Von der Ungeheuer des Herzens“	7.55 Aus der Wirtschaft	7.55 Kindertanz	7.55 Kindertanz	7.55 Promenadenkonzert aus der Deutschen Gartenbau in Stuttgart	12.00 Sportrundschau
8.00 Buchdienste f. Heimkehrer und Kriegsgefangene (W)	8.00 Melodien	8.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik	8.00 Aus der Wirtschaft	8.00 Aus der Wirtschaft	8.00 Informationen des IBO	14.00 Der Zeitfunk
8.05 Lebendige Technik	8.05 „Motoren werden geboren“	8.05 Queer durch den Sport	8.05 Konzertstunde Heinz Schröder	8.05 Konzertstunde Heinz Schröder	8.05 Kindertanz	15.00 Unsere Volksmusik
8.10 Nachrichten (WB)	8.10 Das Meisterwerk	8.10 Fröhlich hängt die Wölfe an	8.10 Konzertstunde Heinz Schröder	8.10 Konzertstunde Heinz Schröder	8.10 Kindertanz	15.00 Jugendfunk
8.15 Morgenmusik (W)	8.15 Musik am Mittag	8.15 Musikalische Abendunterhaltung	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	15.00 Nachmittagskonzert
8.20 Nachrichten (W)	8.20 Kindertanz	8.20 „Toleranz“	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	15.45 Filmprisma
8.25 Buchdienste (W)	8.25 Kindertanz	8.25 Ein Vortrag von Dr. Ernst G. Land	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	17.30 Zum Fünf-Uhr-Tea
8.30 Kurznachrichten Progr.-Vorschau (W)	8.30 Kindertanz	8.25 Zwischen Musik und Arbeit	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	Das Münchner Rundfunk-Tanzorchester
8.35 Stimme Amerikas (WB)	8.30 Kindertanz	8.25 Zwischen Musik und Arbeit	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	18.00 Mensch und Arbeit
8.40 Nachr., Wetterkommentar (WB)	8.30 Kindertanz	8.25 Zwischen Musik und Arbeit	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	18.15 Aus dem Programm
8.45 Nachr., Wetter (WB)	8.30 Kindertanz	8.25 Zwischen Musik und Arbeit	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	18.30 Schöne Wochentage
8.50 Letzte Nachr. (WB)	8.30 Kindertanz	8.25 Zwischen Musik und Arbeit	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	22.30 Schöne Stimmen
8.55 W = Wochentag	8.30 Kindertanz	8.25 Zwischen Musik und Arbeit	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	22.30 Tanzmusik
S = Sonntag	8.30 Kindertanz	8.25 Zwischen Musik und Arbeit	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	23.00 Tanz in den Sonntag
	8.30 Kindertanz	8.25 Zwischen Musik und Arbeit	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Konzertstunde Heinz Schröder	8.15 Kindertanz	23.30 Amerikanische Kapellen

PROGRAMM	Frankfurt Kurzwelle UKW	200,4 m 1430 kHz 100 kW	48,47 m 6100 kHz 1 kW	95,7 kHz	RADIO FRANKFURT
6.00 Morgenständchen	6.00 Morgenständchen	6.30 Musik für Frühaufsteher	6.30 Musik für Frühaufsteher	6.30 Musik für Frühaufsteher	6.30 Musik für Frühaufsteher
7.30 Fröhlichkonzert	7.30 Fröhlichkonzert	7.15 Fröhlichkonzert	7.15 Fröhlichkonzert	7.15 Fröhlichkonzert	7.15 Fröhlichkonzert
8.30 Kath. Morgenfeier	8.30 Kath. Morgenfeier	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik
9.30 Den Rhein entlang - von der Quelle bis zum Oberrhein	9.30 Den Rhein entlang - von der Quelle bis zum Oberrhein	9.15 Schulfunk	9.15 Schulfunk	9.15 Schulfunk	9.15 Schulfunk
10.00 Zum Nach-Jahr 1950	10.00 Zum Nach-Jahr 1950	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
11.15 Unterhaltungs-musik	11.15 Unterhaltungs-musik	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
12.45 Unsere wochentl. Wiederholungssendg.	12.45 Unsere wochentl. Wiederholungssendg.	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
14.30 Kindertanz	14.30 Kindertanz	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
15.15 Ganz lein' erklingt	15.15 Ganz lein' erklingt	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
16.00 Monique Haas, Klav., und L. Heilscher, Violine	16.00 Monique Haas, Klav., und L. Heilscher, Violine	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
17.00 Gute Unterhaltung, liebe Hörer!	17.00 Gute Unterhaltung, liebe Hörer!	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
20.00 Was wird hier gespielt?	20.00 Was wird hier gespielt?	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
22.30 Der Papierkorb	22.30 Der Papierkorb	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
23.00 Melodie zur Mitternacht	23.00 Melodie zur Mitternacht	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal. Alerlei
		10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag	10.00 Musik am Mittag
		10.00 Musikal. Alerlei	10.00 Musikal.		

Heidelberger Schüler gedachten Joh. Seb. Bach

Eindrucksvolle Jugendfeier des Helmholtz-Realgymnasiums in der Stadthalle

Zum Abschluß des Schuljahres veranstaltete gestern vormittag das Helmholtz-Realgymnasium in der Stadthalle eine Jugendfeier, die Johann Sebastian Bach in Erinnerung an seinem 200. Todestag gewidmet war. In ihrem wirkungsvollen Aufbau und der guten Wahl dichterischer Würdigung des genialen Tonschöpfers kann diese Feier, die das Werk Bachs so eindrucksvoll interpretierte, als ein schöner kultureller Beitrag zu den Heidelberger Feiern im Bach-Jahr gewertet werden.

Mit dem Choralatz für Chor und Orchester „Lobet den Herren“ wurde die Feier eingeleitet. Einem Goethe-Ausspruch auf J. S. Bach „Laßt mich hören, laßt mich fühlen“ folgte das Konzert „G-moll“ für Klavier und Streichorchester, bei dem Werner Kaiser Klavierspiel ein gutes Einfühlungsvermögen in Bachsche Musik verriet. Dann wurden Stimmen aus zwei Jahrhunderten großer Geister wie Goethe, E. Th. A. Hoffmann, Wagner, Dillthey, Schwanke, Schäfer und Hesse laut, die den geheimnisvollen Tiefen reiner Harmonie und dem genialen Menschen Bach nachsahen.

Ein besonderes Erlebnis war die Kantate „Juchset Gott in allen Landen“ mit Chor und Orchester — strahlend der helle und reine Knabensopran von Gerhard Popp. — Die Ansprache des Schuldirektors Herr drückte nochmal die sinnvolle Verbindung der Bachfeier und der Schulabschlussfeier aus.

In einem Bericht über das vergangene Schul-

Jahr betonte der Direktor u. a., daß leider die Baumfrage noch immer nicht ganz zur Zufriedenheit gelöst sei und das Tempo, das die Stadtverwaltung hinsichtlich der so notwendig gewordenen Reparaturarbeiten am Schulgebäude anschlage, nicht ganz dem „Pfeizer Temperament“ entspräche. Aber auf der anderen Seite sei es erfreulich, daß der Schulplan eine wesentliche Erweiterung und Auflockerung erfahren habe durch Kurse auf den verschiedensten wissenschaftlichen und praktischen Gebieten.

Bei einer Buch-Preisverteilung wurden besondere Leistungen einzelner Schüler gewürdigt, auch künstlerische Befähigungen wurden durch Preise ausgezeichnet. Der Abiturient Martin Rutsch wurde für schriftstellerische Befähigung mit einem vom Schöffel-Bund gestifteten Schöffelpreis geehrt, und der Schüler Werner Kaiser bekam für seine verdienstvolle Beteiligung im Schülerorchester eine Auszeichnung. An die Abiturienten richtete der Direktor noch herrliche Worte des Abschieds.

Das Programm wurde gestaltet vom Chor und Orchester (unterstützt durch Studierende der Hochschule für Musik) unter Leitung von Dr. Rahner. Die Dichtersätze sprachen die Schüler Knut Lehnerd, Plank Kuhn, Werner Botz, Helmut Kaiser, Richard Wacker, Joachim Teichert, Josef Seichter, Adalb. Marcker, Rudolf Fischer und Artur Fischer.

Serigraphie verblüht mit reizenden Farbwirkungen

Seiden-Schablonen — eine neue Druckmethode aus Amerika

Ueber ein in seiner Technik erstaunliches Druckverfahren, die Serigraphie, sprach im Amerika-Haus Friedrich Beckert-Stuttgart, der sich als Fachmann seit längerer Zeit bemüht, die notwendigen Materialien und Werkzeuge auch deutschen Interessenten vertraut und zugänglich zu machen. Die Entwicklung der Serigraphie, die als Seidenschablonendruck schon lange vor der Gutenbergischen Druckpresse bekannt war, begann dennoch erst vor etwa 23 Jahren. Man erkannte — besonders in der USA — die Verwendungsmöglichkeiten des Seidendrucks auf ebenen und gekrümmten Flächen. Er eignet sich zum Bedrucken verschiedenster Materialien, von der größten Leinwand bis zum Glas, zur Verzierung kleinster Schmuckstücke sowie zum Druck von Tapeten. So ist eine amerikanische Firma in der Lage, heute einige tausend Federn mit farbigen, durchscheinenden Firmenschildern zu versehen und morgen

mit den gleichen maschinellen Hilfsmitteln Automatennummernschilder oder Spielzeugklötze mit Farben zu überziehen. In bunter Folge werden Fahnen, Milchflaschen, Tücher und Maschinenteile bedruckt. Farbfotografien vervielfältigt, berühmte Gemälde reproduziert und Reklameplakate gedruckt. Bei kleinen Auflagen, für die der Plattendruck unrentabel wäre, wird der Seidenschablonendruck gerne angewandt. Noch ist er zeitraubend, doch beschäftigt man sich mit den Möglichkeiten der Mechanisierung.

Auch Künstler arbeiten mit dem Seidendruckverfahren. Das dem original graphischen Verfahren ähnliche Prinzip des Druckvorganges läßt reizende, oft verblüffende Farbwirkungen entstehen. Möglicherweise vordringen die nicht billigen Seidendrücke den Farbholzschnitt. Farbigen Radierungen sind sie dennoch nicht gleichzustellen, Lac-

Int. Arbeiter- und Studententreffen in Heidelberg

Vierzehntägige Aussprache zwischen Dänen und Deutschen

Ein internationales Arbeiter- und Studententreffen findet vom 4. bis 17. September in Heidelberg statt. An dem Treffen werden sich dänische und deutsche Studenten und Arbeiter beteiligen. Die Tagung verfolgt das Ziel, in ein gemeinsames Gespräch über die drängenden sozialen Probleme der Gegenwart zu kommen. Universitätsprofessoren, Gewerkschaftsführer und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurden eingeladen, Vorträge über soziale, soziologische, historische und aktuelle politische Themen zu halten.

Die Idee zu diesem Treffen geht von Heidelberger Studenten und Arbeitern aus, die sich zu einer Gruppe ohne Namen und Satzung zusammengeschlossen haben, um über alles Trennende der sozialen Stellung und politischen Vergangenheit hinweg das Verständnis für einander zu vertiefen und im sachlichen Meinungsaustausch zur Lösung der sozialen Frage beizutragen. Zu einer dänischen Gruppe mit ähnlichen Zielsetzungen bestehen schon seit längerem enge Beziehungen.

Am Montag traf sich die Gruppe zu einer ersten vorbereitenden Besprechung. Dr. Schneider vom Heidelberger Lambert-Schneider-Verlag betonte, daß es Voraussetzung jedes Gespräches über Sozialismus sei, sich mit dem sozialistischen Gedankengut eingehend zu beschäftigen. Es wurde beschlossen, neben der organisatorischen Vorbereitung des Arbeiter- und Studententreffens in regelmäßigen Zusammenkünften auch die geistige Vorbereitung zu fördern.

und Unterricht — wieder eingeführt werden, wie das Städt. Presseamt mitteilt. Der erfolgreiche, durch eine Prüfung abzuschließende Besuch befreit von der Verpflichtung zum Besuch der dreijährigen Hauswirtschaftlichen Berufsschule. Das Schulgeld beträgt 80.— DM im Jahr und kann in 10 Raten entrichtet werden. Anmeldungen werden heute, von 15—17 Uhr und Samstag, von 10—12 Uhr, bei der Direktion, Theaterstraße 9, entgegengenommen. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

Stichwort: Studenten-Vermittlung

Auch in diesem Jahr sind viele Studenten gezwungen, während der Semesterferien — vom 28. Juli bis 2. November 1930 — eine Arbeit aufzusuchen, um weiterstudieren zu können.

Wegen der angespannten Arbeitsmarktlage, zumal bei der großen Zahl auch anderer Bewerber in Not, ist es schwer, genügend Arbeitsplätze zu beschaffen. Es ergibt deswegen an alle Arbeitgeber im Stadt- und Landkreis Heidelberg die Bitte, Studenten zusätzlich in ihrem Betrieb aufzunehmen. Ich bin überzeugt, daß bei der Verbundenheit Heidelbergs mit seiner Universität mein Ruf tatkraftiges Verständnis findet.

Eine größere Zahl bedürftiger Studenten sind bereits gemeldet und warten auf eine Vermittlung. Ich bitte, offene Stellen dem Arbeitsamt unter dem Stichwort „Studentenvermittlung“ schriftlich oder mündlich (Fernsprecher 2761, Apparat 54 oder 34) möglichst bald bekanntzugeben.

Der Vorsitzende des Arbeitsamts

Wieder einjährige Hauswirtschaftliche Berufsschule

Im Schuljahr 1930/31 soll die einjährige Hauswirtschaftliche Berufsschule mit wöchentlich 32 Unterrichtsstunden — vorbehaltlich der Genehmigung durch die Landesdirektion für Kultus

Ernstes Kabarett: Gastspiel des Düsseldorfer „Kom(m)ödchen“

Der Sommer ist dem Kabarett hold, scheint es. Die dritte namhafte Truppe innerhalb kurzer Zeit gastierte in den städtischen Bühnen, fand (zum drittenmal) ein ausverkauftes Haus und feierte einen (dritten) eindeutigen Erfolg. Natürlich drängen sich bei der raschen Folge, in der Willy Schaeffers, die Amnestierten und jetzt das Düsseldorfer „Kom(m)ödchen“ ihre Scherze, Satiren, Ironien und tiefere Bedeutungen auf uns herabprasseln ließen, Vergleiche auf und man könnte sagen, daß das Berliner „Kabarett der Komiker“ die gute, alte Kleinkunst vertritt (manchmal sehr unverbindlich), die Kieler Studentenbühne eine Art Ventil der sog. jungen Generation (stets extrem verbindlich) darstellt, das Kom(m)ödchen dagegen... Nein, das Kom(m)ödchen ist nicht so leicht auf eine Formel zu bringen. Ihm liegt weder Schaeffers' lächelnde Nonchalance, noch das flotte Draußingertum der „Amnestierten“. Es hat seinen eigenen Stil und wo es ihn trifft (was nicht immer ganz der Fall ist), da ist es großartig. Es trifft ihn in den Chansons der Lore Lorentz und den Liedern, die Peter W. Staub vorträgt, in der Szene, die Don Quixote erneut aussieht, diesmal um die Don Quixotes von heute zu erledigen (ein ebenso sinnloses wie lächerliches Unterfangen), es trifft ihn auch, wenn es die Idole des 20. Jahrhunderts, die Schönheitskönigin, den Filmstar, den Boxhelden und den 8-Tage-Rennkönig mit der Frage vorstellt: „Wollt Ihr den totalen Hohlkopf?“ So paradox es klingen mag, das „Kom(m)ödchen“ ist ein ernstes Kabarett und da, wo nach dem Lachen ein bitterer Nachgeschmack bleibt, ist sein eigentliches Feld. Es reißt scharfe Attacken gegen unsere Zeit, deren gute Kabaretts immer wieder beweisen, daß bei ihr etwas faul sein muß. Die Düsseldorfer stehen in der vordersten Front derjenigen, denen es nicht auf die Pointe um jeden Preis ankommt. Sie sind ehrlich: wenn es nach ihnen

ginge, brauchte man keine Kabaretts mehr. Sie führen ihre eigene Aufgabe ad absurdum (was wiederum nur beim Kabarett möglich ist) und was nur wirkliche, absolute und überlegene Kömner, wie sie es sind, sich erlauben dürfen.

Heinz Ohff.

Männergesang im Schloßhof

Nur klein war der eigentlich instrumentale Anteil dieses vorletzten Sereadenkonzerts: Carl Casilius leitete das Orchester geschickt durch die etwas archaisierenden Wendungen der Haydn-Ouvertüre zur Oper „Isola disabitata“, und begleitete Werner Hensch zu Mozarts Horn-Konzert in Es, der es mit gepfeigtem, gelegentlich vielleicht etwas kleinem Ton und mit virtuoser staccato-Manier im spät jagdmäßigen Schlußritornell anmutig in den idealen Freiraum stellte. Im übrigen gehörte dieser Abend vorzugsweise dem orchesterbegleiteten Männergesang: der Heidelberger Liederkranz war es diesmal, der unter der erfahrenen Führung von Max Adam zuerst mit Mozarts bekannter Kantate „Dir, Seele des Weltalls“ und sodann mit Erwin Leinvals ebenfalls kantatenähnlichem „Ersten Liederkranz“ des Schüfers Dafnis aufwartete. Anakreonik im nachdemenden Gewande der Lyrik von Arno Holz und mit leichtfüßiger musikalischer Romantik umgeben: So rauschen diese Visionen des „Trautvogel“, der „Nachtmusik“ und der „Sommerfreude“ in idyllischem Plauderton vorüber, fesselt in der Schlagsamkeit der Melodik, in der leicht schillernden Harmonik und dem volkstümlichen Grundton. Der Liederkranz ließ sie in schöner klinglicher Ausgeglichenheit ohne die sonst oft herausfallenden Tendenz wiedererstehen, wenn das Sprachliche auf die weite Entferrnung aus bisweilen leicht rüffelvoll wurde. Das Städt. Orchester gab hier wie in der Mozart-Kantate den wichtigen illustrativen Beitrag, wobei das herrliche Sopran solo Mozarts der dafür höchst geeigneten Stimme von Maria Egle-Feindt aus Mannheim anvertraut war; sie bringt die elastische, feine und tonlich sehr saubere Stimme mit, die zu Mozart gehört und die durch eine Überwachung des etwas störenden Tremolos noch weiter gewinnen würde.

Otto Riemen.

Neue Filme in Heidelberg

So beginnt ein Leben Schloß-Filmtheater

Ein schwedischer, deutsch synchronisierter Aufklärungsfilm, dessen Thema die menschlichen Probleme sind, die sich im Zusammenhang mit der Geburt eines Kindes ergeben, also die Probleme einer jungen Ehe, der ehelichen Mutterschaft und des 2. B. Ein sachlicher, dezent, für uns Mitteleuropäer mit unserem ungleich schwierigeren sozialen Verhältnissen vielleicht ein wenig zu glatter Film. Vom kleinen Wehwechen bis zum großen — physischen wie seelischen — Schmerz wird alles viel sorgfältiger in Worte gepackt, als es in der rauhen Wirklichkeit meistens der Fall sein wird. Die Geburt, deren Endphase das Auge der Kamera in Nahaufnahme verfolgt, ist die Idealgabe ohne Schmerzen und Komplikationen. Die sozialen Einrichtungen, die der Film zeigt, sind in dieser musterhaften Form bei uns auch noch nicht verwirklicht. Trotzdem wird dieser ernsthafte Film alle interessieren, die es angeht.

Im Banne des Monte Miracolo Kammers

Luis Trenker ist der Drehbuchautor und Regisseur dieses Tirol-Streifens, der den sibirischen Kampf eines Ingenieurs und Bergsteigers um die Durchführung eines Staudamms und die Berührung eines „verwunschenen“ Berges schildert. Die Fülle guter Naturaufnahmen, halbbrecherischer Klettereien und eine spannende Handlung verleihen dem Film jene Atmosphäre, wie sie die Freunde von Bergfilmen von jeher in ihren Bann genommen hat.

M. W.

Hafen des Lasters Kammers und Kurbel

Dies ist ein echter Heißer, und doch ist es schade, daß man Sherwood Andersons „Key Largo“ so reichlich übersetzt hat. Denn der Film hält mehr, als der Titel versprechen möchte. Edward G. Robinson, ein großer Charakterdarsteller der USA, und Lionel Barrymore, der „letzte Tragöde“ Amerikas, der sympathische Humphrey Bogart und die talentvolle Lauren Bacall spielen hier unter den geschickten Händen von John Huston eine Gangster-story, die ebenso aufregend wie tiefgründig ist. Jede Be-

Zwei junge Herren Odeon

Dieser britische Film erzählt die Geschichte eines tüchtigen, jungen Mannes, der sich, besessen von dem Drang, Schiffe zu bauen, vom Bauernburschen über den Werftarbeiter bis hinauf zum bahnbrechenden Ingenieur emporarbeitet. Auf dem harten, doch jeweils Kino-leicht geübten Weg, begnügt er sich schließlich in der Tochter seines Chefs die Frau seines Herzens.

Die Drehbuchfabel ist zwar sehr einfach, aber Gieseler-Fredrick Wilson übersetzte sie sauber, klar und auch gefällig. Als die beiden jungen Menschen standen ihm der sympathische Gordon Jackson und die kapriziöse Rona Anderson vor der handwerksgetreu geführten Kamera.

Hpt.

Heidelberger Krebsforscher in Paris

Der einjährige Krebsforscher, der an der 5. internationalen Krebsforschungsagung in Paris teilgenommen hat, der Leiter des Heidelberger Institutes für experimentelle Krebsforschung, Prof. Dr. Hans Lettke, referierte dort über eine neuartige Behandlung des Brustkrebses mit einer starkwirkenden Salbe. Der in dieser Salbe wirksame chemische Stoff sei dem Colchicin, dem Gift der Herbstzeitlosen, verwandt, übertraffe jedoch das Colchicin an Wirkung um das Zehnfache. Dr. Lettke hat seit 1922 etwa 50 Patientinnen mit Brustkrebs mit dieser Salbe behandelt, und in einigen Fällen ist der Krebs daraufhin völlig verschwunden. Drei Jahre nach erfolgter Behandlung wurden die Patientinnen nachuntersucht, ohne daß Anzeichen einer neuerlichen Erkrankung an Brustkrebs gefunden werden konnten. Die Salbe wirkt im Moment der Kernteilung auf die Krebszellen. Die Behandlung erfordert aber äußerste Vorsicht, da die Salbe auch das gesunde Gewebe schädigen kann.

Zeltstadt im Schriesheimer Tal steht fast

Ab nächsten Dienstag Ferienleben im GYA-Sommerlager für Jungen

Das GYA-Sommerlager für Jungen im Schriesheimer Tal wird am Dienstag, 1. August, eröffnet werden. Der Aufbau der Zeltstadt ist nahezu vollendet. 200 Jungen aus den Kreisen Heidelberg, Mannheim und Binsheim werden sich jeweils eine Woche im schönegelegenen Zeltlager erholen. 25 von 36 Berliner Jungen, die von GYA eingeladen wurden, werden am 7. August eintreffen.

Vor acht Tagen begannen unter Leitung von Corporal Ahrendt die Aufbaubarbeiten im Zeltlager. An alles wurde gedacht: Sanitätsstelle, Küchenzeile, eine Brauseanlage usw. Das Trinkwasser wird mit einer Motorpumpe aus dem vorbelebenden Bach gepumpt und chemisch gereinigt. Jedem Jungen steht ein amerikanisches

Feldbett mit Strohmattens und Ueberzügen zur Verfügung. Die Lebensmittel werden zur Hälfte von amerikanischen Dienststellen geliefert.

Die Jungen bilden eine demokratische Zeitverwaltung. Ein „kleiner Gerichtshof“ ahndet kleine Vergehen der Lagerkammeraden. Corporal Ahrendt und der deutsche Lagerleiter Kurt Dittmann führen über die Jungen die Aufsicht. „Im Krieg habe ich hunderte Camps inspiziert“, erzählt Corporal Ahrendt, „ich weiß, wie man es etwas macht“. Seine Worte fand man in dem vorläufigen Aufbau der Zelte und der sanitären Anlagen bestätigt. Die Jungen werden für die 10 DM „Kurtaxe“ in der Woche voll auf ihre Kosten kommen, vor allem wenn ihnen Petrus schönes Wetter schenkt.



Qualität für wenig Geld!

HERRN-ANZUG Solide Qualitäten 36.- 49.- 59.- 69.- für verwöhnte Ansprüche 79.- 95.- 112.- 133.-	HERRN-MÄNTEL wind- und wetterfest 20.- 23.- 26 31.-	SPORT-SAKKOS 39.- 49.- 65.- 78.-	SOMMER-JACKEN 10.- 14.- 18.- 24.50	HERRN-HOSEN 10.- 14.50 19.- 24.50
--	--	--	--	---

Unsere reichhaltige
Buben-Abteilung
bietet Ihnen
große
Einkaufsvorteile



Maßgebende Kleiderfachleute
HEIDELBERG
Hauptstr. 90 - Karl-Ludwig-Str. 4
gegenüber der Providenzkirche

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

MARITA



Das Standard für den Sommer

HEINER BEHNIG ANSCHNITTSMASCHINEN FRIEDRICH & CO.

Für die vielen Beweise der Verehrung und Liebe beim Heimgang unserer guten Mutter

Frau Sofie Bräutigam

sagen herzlichen Dank

Anna Bräutigam
Emma Bräutigam

Wiesloch, den 29. Juli 1950.

Sterbetafel, 28. Juli 1950
Margarete Holter, 78 Jahre
Marienhaus

Erauer-Bruchfäden
in allen Ausführungen
Tageblatt-Druckerei, Brunneng.

Dauerwellen

Crem Dauerwellen - lauwarm
kompl. DM 7.50

Jede Crem Dauerwelle 3 Monate Garantie!

Schwarzkopf-Kaltwelle
kompl. DM 10.-

mit Original Lockwell, die Wasserwelle
Bendoren 230 2.50 Haarfarben DM 5.-

Etagen - Damen - Salen
A. VONTHRON
FRISURMEISTER
Heidelberg, Nadelstraße 1
(Hückette Europa-Hotel)

Sockenwolle
Graumeliert, 100 g . . . DM 1.50

Spportwolle
Mellonacht d. EULAN
Dkl.-blau, weinrot, silbergrau
türkis, hellrot u. a. DM 2.75

100 g DM 2.75

Weitere Qualitäten
in Strumpf- und Sportwolle
in großer Auswahl!

Gebr. Ziptel
Heidelberg, St. Annagasse 1
(Nähe Bismarckplatz)

Originalzeugnisse u. a.
Dokumente - nein,
nur Fotokopien
davon
gibt man aus der Hand
Fotokopien
sofort mitzunehmen

ZIEROW Plöck 109
Haupteingang d. Univers.-Bibliothek

Augen-Stärkung
• bei Ermüdung, Überanstrengung,
verschwommenem Sehbild, Drücken,
• Zwickern und Augentränen durch
• Hotspottheater scharfer bewährtes

Vegetabilisches Augenwasser
Orig.-Fl. 1.50 In Apoth. u. Drog.
Best.: Neckar-Drogerie, Hauptstr. 68
Hersteller: N. N. Labor (23) Aursch

**Gute Schuhe
viel billiger
als Sie dachten**

im
**SOMMER-
SCHLUSS-VERKAUF**



Damen-Lederschuhe ab 7.90
Herren-Lederschuhe ab 9.90
Kinder-Lederschuhe 27/35 ab 5.90

HOLLENBACH
NEUGASSE 4

Gesucht werden die Angehörigen der folgenden Vermissten und Kriegsgefangenen. - Wir bitten um Mithilfe der Bevölkerung!

SS-Ochsa, Feuerwerker Binger, Vornamen unbekannt, ca. 37 Jahre, ledig, Februar 1947 Hospital Leningrad, Heimat Kra. Heidelberg.

Gebr. Dondovits, Vornamen unbekannt, ca. 40 Jahre, Tischler, FPN: 40 502, Kriegsgef. 7. 5. 44 Minsk, Oktober-Dez. 1944 Lager Nr. 2568 Kraany-Lutach, Braut Heimat Kra. Heidelberg.

Rudolf Erhard, ca. 35 Jahre, ledig, Student, Vater verstorben, Febr. 1947 Lager 2613 Grodno, Tante in Heidelberg.

SS-Ovcha Christian Heiber, geb. 15. 1. 12, verh., 1 Kind, Letzter Einsatz Herbst 1944 Tomatic-Rumänien, Heimat Heidelberg od. nächste Umgeb.

Philipp Heid, in Norddeutschland verheiratet, 1947 Lager Nr. 7152/1 Nischin-Tschil, Angehörige in Heidelberg, Nulloch, Leimen.

Effa, Kaiser, Vornamen unbekannt, ca. 59 Jahre, Installateur, FPN 68 493, schw. Bräutigam, 24. Letzter Einsatz Juni 1944 Alexandrowo bei Witebsk, Heimat Kra. Heidelberg.

Feldweibel Kaiser oder Kaiser, Vornamen unbekannt, ca. 34 Jahre, Berufssoldat, Mai 1943 Lazarett Ilmenje, Heimat Böhrbühl.

Oberarzt Dr. Schenker, ca. 34 Jahre, praktischer Arzt, August 1944 Lager Nr. 10 Stallack, Heimat Heidelberg.

Oberleutnant Weir, Vornamen unbekannt, ca. 35 Jahre, geb. in Plattling? Kriegsgef. 8. 3. 45 Döllersheim-Oosterrecht, Sept. 1945 Transport von Döllersheim nach Russland - Bahnhof in Polen. Ehefrau angeblich in Mannheim.

Obergefr. Gustav Wüst, ca. 38 Jahre, Landwirt, ledig, 1. Kp. Inf.-Regt. 15, Letzter Einsatz Mai 1941 Bodowinkel/Ostsee, Heimat Heidelberg oder Umgebung.

Unbekannt, Vornamen Adolf, Schlosser oder Automechaniker, Okt. 1944 Lager Dönsburg, Heimat Heidelberg.

Obergefr. Unbekannt, ca. 42 Jahre, verh., 3 Kinder, bei der Reichsbahn beschäftigt, Herbst 1947 Nebenlager von Kollas/Järve (Estland), Heimat Heidelberg.

Anschriften bitte an Rotes Kreuz, Nachforschungsstelle, Heidelberg, Bismarckstraße 1.

**Ja ...
das ist billig**

Kleider ab 3.90
Mäntel ab 19.75
Popelinmäntel ab 12.75
Kostüme zweifig ab 27.75
Blusen ab 1.90

Röcke, Morgenröcke usw.

DAMEN MODEN
Heid
MANNHEIM-KAISERRING 42

**SOMMERSCHLUSS
VERKAUF**

**Trümpf
der
Billigkeits**



**KAUFHAUS
VETTER
MANNHEIM**

VERANSTALTUNGEN

Christuskirche Heidelberg, Sonntag, 30. Juli, 20 Uhr: Orgelfeierstunde. Werke von J. S. Bach. Orgel: S. Stöckel.

VERSCHIEDENES

Wer fährt nach Oberbayern und nimmt bis 4/5 Personen gegen Kostenbeteiligung ganz oder streckenweise mit Heidelberg, Philospheweg 5.

3 1/2 LKW mit Fahrer 3 Monate zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9181 an die Expedition.

Die Heimarbeitsvermittlung des Heidelberger Frauenvereins nimmt Strick-, Stöpf-, Färb-, Näh- und Stickarbeiten jeglicher Art an. Hddg., Hauptstr. 238 - Montag u. Freitag von 15-18 Uhr; Dienstag v. 18-12 Uhr Bümenthalstr. 27.

Fräulein sucht maschinenschriftliche Heimarbeit. Zuschriften unter 9183 an die Expedition.

Weicher Student(in) hilft bei Zusammenstellen, medizinischer Fachliteratur (evtl. Übersetzung). Angebote unter Angabe der Sprachkenntnisse unter 17568 an die Expedition.

Ihr stark beschädigter Oberkragen, Hosenaufschlag, Kante kann vielfach auch ohne Stoffzugabe tadell. rep. werden. Krieg, H.-Rührbach, Max-Jos.-Str. 41 II Linie 6 b Brechtelstraße, Sa. geschl. (über Tel. 42 13 zu erreichen).

Fräulein Erkelhof Heidelberg, Schröderstraße (Kam. 18. T. aus Ostzone), wird um nähere Anschrift gebeten unt. 17614 a. d. Exped.

Bauplätze

In Heidelberg u. Umgebung laufend aus Privathand gesucht. Angebote unter 17795 an die Expedition.

Warnung!

Herr Eduard Weiss, Heidelberg-Wieblingen, ist nicht mehr beim TAGEBLATT tätig. Wir gehen uns deshalb veranlaßt, vor dem Abschluß irgendwelcher Geschäfte, die Herr Weiss in unserem Namen eingehen will, zu warnen. Der Verlag lehnt jede Haftung für evtl. eingegangene Verpflichtungen ab. Heidelberg, den 29. Juli 1950.

Tageblatt Carl Pfeffer-Verlag und Heidelberger Gutenberg-Druckerei G. m. b. H.

Tageblatt-Anzeigenschalter

Jeden Sonntag von 18-20.30 Uhr geöffnet

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

VOM 31. JULI BIS 12. AUGUST 1950

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis stark herabgesetzt!

Unsere bekannt guten und schönen

DAMENKLEIDER in Wolle und Seide DM 39.75, 29.75, 19.75 **9.75**
MORGENRÖCKE wattiert oder gemustert DM 29.75 **19.75**
DAMENMÄNTEL Wolle und Popeline DM 99.75, 79.75 **49.75**

MODEHEIM

Charlotte

HEIDELBERG, Hauptstraße 3



SOMMERSCHLUSS-VERKAUF
Den LÖWENANTEIL für Sie

Ab Montag früh

8 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnt der große Verkauf. Unserem Prinzip folgend bringen wir gute Qualitäten zu auffallend billigen Preisen

Die Qualitäten unserer Fabrikate sind in Deutschland anerkannt und beliebt

Ihr Vertrauensmann für gute Bekleidung!

VHK
Joseph Metzinger

Heidelberg, Hauptstraße 55

Der Südwestdeutschen Kundenkredit-G.m.b.H. und der Badischen Beamtenbank angeschlossen

OFFENE STELLEN

Buchhalter
mit guten Schreibmaschinen- und Stenografie-Kenntnissen von bedeutendem Industriebetrieb gesucht. Bewerbungen unter 17 388 an die Expedition.

Wir suchen **tüchtige Verkaufskräfte** mit einer kaufmännischen Ausbildung, mögl. in der Textilbranche, für den Verkauf von Textilien an den Verbraucher. Wir bieten höchste Provision, bei Bewährung auch garantiertes Festgehalt. Ausführliche Bewerbungen unter 1744 an WESTD. ANZEIGEN GEB., BREMEN, Achmerstraße 49, erbeten.

Gärtner zum Herbst für 1-2 Tage f. Verpflanzung, Neupflanzung u. Anlage kleineren Hausgartens ges. Zuschrift. unt. 17 794 a. d. Exped.

Führendes Textilgeschäft sucht für die Abteilung Damenoberbekleidung eine erfahrene tüchtige

Verkäuferin
Es wollen sich nur Damen melden, die über weitgehende Fachkenntnisse verfügen. Schriftliche Angeb. mit Fröh. Eintr.-Termin, Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Angabe von Referenzen erbeten unt. 17817 an die Exped.

Suche tüchtige u. strebsame Bettler- u. Tapezier-Lehrlinge. Ad. Junker, Polstermöbelwerkstätte, Obergärtnern, Hauptstraße.

Suche sof. sächlichen Bäckerlehrling mit guten Schulzeugnissen. Fritz Schneider, Konditorei - Bäckerei, Neckarsteinach.

Ehrliches, sauberes Tagemädchen (Haushalt) gesucht. Angeb. unter 17 385 an die Expedition.

Zuverlässige Hausgehilfin mit Kochkenntnissen für kinderlosen Metzgerhaushalt zum 15. August oder 1. September gesucht. Wäsche wird ausgegeben. Offerten unt. Nr. 918 an die Expedition.

Für einen kl. Haushalt mit Kindern für vormittags 11 Uhr bis nachm. 10 Uhr jüngeres Mädchen gesucht. Bewerb. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 17 314 an die Expedition.

Alleinstehendes zum 15. August oder 1. September zur selbständigen Führung eines Haushaltes gesucht. Familienanschluß, gute Behandlung, schönes Zimmer vorhanden. Zuschriften unter 17 736 an die Expedition.

Ältere, alleinstehende, zuverlässige Frau als Pflegerin und Hilfe zu älterer Frau gegen Wohnung und Teilverköstigung gesucht. Angeb. unter 17 771 an die Expedition.

Zimmer zum 1. Sept. in gutem Hause, Neuenheim, an 2 ruhige Leute zu vermieten. Zuschriften unter 9183 an die Expedition.

Kl. möbl. heizb. Zimmer an berufstätige Dame abzugeben. Offerten unter 9182 an die Expedition.

Möbl. Zimmer, beschlagsnahmefrei, (Neubau) an Herrn zu vermieten. Zuschriften unter 17 889 an die Expedition.

MIETGESUCHE

Beschlagsnahmefreies Zimmer
von einer Mannheimer Firma für Büropurpose ohne Publikumsverkehr, leer od. möbliert, für sofort gesucht. Angeb. unt. 17 384 Exped.

Ehepaar sucht sofort Leer- od. teilmöbl. Zimmer. Zuschriften unter 9174 an die Expedition.

Wie in alten Zeiten - Preise ohnegleichen

Unter diesem Motto starten wir am **Montag, dem 31. Juli** unseren **Sommer-Schluß-Verkauf**

der Ihnen auch dieses Mal wieder **erstklassige Ware keine Ladenhüter zu erstaunlich billigen Preisen** bringt. Kommen Sie daher gleich zu

M. Böhnisch
DAMEN-MODEN - HEIDELBERG
verlängerter Auswahl Laden
Hauptstraße 88 - Kammer-Lichtspiele

Sie brauchen extraseifige **SUNLIGHT SEIFE** für extraschmutzige Stellen ↓

Erstaunlich, nicht die geringsten Spuren dunkler Schatten sind an Kragen oder Manschetten zurückgeblieben. Ja, es ist wirklich so: Ohne hartes Reiben wäscht der milde, weiche Schaum der extraseifigen Sunlight Seife hartnäckigen Schmutz schonend aus dem Gewebe. Alles Weiß ist blendend weiß, alles Farbige leuchtet kräftig und duftet herrlich frisch.

Das Gute ist immer preiswert!

Suchen für unsere verlässliche, St. Hausgehilfin Zimmer od. Kammer. Angebote an v. Borch, Brunnstraße 13.

Halle oder Hof
mit Wasser u. kl. Raum f. Werkstätte im Stadtgebiet Heidelberg sofort z. mieten gesucht. Angebote unter Nr. 17 383 an die Expedition

Garage in Neuenheim ges. Tel. 349.

WOHNUNGSTAUCH
Biete 3 Zimmer mit Küche, auch 2-2 Zimmer mit Küche. Angebote unter 17 388 an die Expedition

Wohnungstausch! Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad in Eppelheim geg. 2-Zimmer-Wohnung ohne Bad in Heidelberg zu tauschen. Off. unter Nr. 17 349 an die Expedition

Mannheim
neue Wohnung, August-Anlage, 2 Zimmer, Küche, Bad (mit 11. ohne Zentralheizung)
EGGEN
2-4-Zimmer-Wohnung in Heidelberg zu tauschen. Zuschriften unter 17 381 an die Expedition.

Kompl. 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in schöner Lage der Weststadt geg. geräumige 2-Zimmer-Wohnung mit Bad in sehr schöner Lage zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 9111 an die Expedition.

VERKÄUFE
Wer kauft prima CONCERTINA, 1226nig, nebst Unterricht. Angeb. unter Nr. 9179 an die Expedition.

Herde / Bade-Oefen / Wannen / Eisschränke
Alle gegen neue Markengeräte. Barthe, Heidelberg, Solenstr. 7a

Neuwertigen Zwillingkinderwagen preiswert zu verkaufen. Hauptstraße 104, 1. Trepp.

Radio Blaupunkt 50.- zu verkaufen. Alle gegen neue Markengeräte. Barthe, Heidelberg, Solenstr. 7a

Fast neuer Kohlenherd (Krefta Dauerbrand) zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Grunde-Herd, Waschtisch-Marmorplatte, Guitare zu verkaufen. Heidelberg, Bergheimer Str. 28, II.

Qualitätsmöbel in großer Auswahl finden Sie in den Möbelhäusern Heidelberg, Hauptstr. 96, Hofeingang. Auch Gelegenheitskäufe aller Art.

Doppel-Weißbierbaracke (halbrund), 11 m lang, 3 m breit, Preis 400 DM, zu verkauf. Bei Barzahlung 20% Ermäßigung. Aug. Woltinger, Badkarweihaus.

Couch, Bettcouch, Sessel, Chaiselongue, Rohrnar- u. Kappokmatratzen preiswert zu verkaufen. Karl Erbe, Heidelberg, Karlstr. 13

Büfel, Tisch u. Stühle DM 100.- zu verkaufen. Heidelberg, Untere Straße 25, 2. Stock.

Verschiedene Bismaschinen z. vkf. Offert. unt. 17 737 a. d. Exped.

Ein kleiner Kassenschrank, ein runder Tisch und ein kleiner Waschtisch zu verkaufen. Heidelberg, Zähringerstraße 4 L.

ca. 100 Weinflaschen, 1 Krautständer, 15 l (Ton) fast neu, 1 Honnenwänder zu vkf. Heidelberg, Keplerstr. 9 part. links.

Besuchen Sie meine **Betten-Ausstellung**
Sonnabend, den 29. Juli bis 5. August 1950
Bergheimer Straße 17

nächst dem Bismardplatz

Sie finden die neuesten Modelle in:

- Klappbetten, Stahlrohrbetten
- Doppelbettcouches, Couchbetten m. Bettkissen
- Betttröste, Matratzen, Federbetten
- Bettfedern, Daunens- und Steppdecken
- Schlafdecken, sowie Schnittware f. Bettwäsche

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
vom 31. Juli bis 12. Aug. 1950

Die bekannt guten Qualitäten zu enorm herabgesetzten Preisen bei

Das Schneidererartikel-Spezialhaus in der Solenstraße

VERTRETUNGEN
Leistungsfähige Wäschefabrik sucht **Vertreter(in)** f. d. Verkauf v. Lein-, Bett- und Hauswäschestücken an Private. Schöne Kollektion kostenlos. Güter sof. Barverdienst. Bewerb. an „Wäschefabrik F.“, Stolberg (Rhd.), Postfach

STELLENGESUCHE
Suche für meine Tochter (13 Jahre) eine Lehrstelle als Näherin. Mädchen ist sehr begabt. Offerten unt. 17 388 an die Expedition.

VERMIETUNGEN
Einfamilienhaus
3 Zimmer, Bad, Küche, Zentralheizung, Garage, großer Garten, Berglage, Heidelberg, gegen 3 800.- DM Abstand zu vermieten. Offert. unter 9104 an die Expedition.

5 gewerbliche Räume
mittl. Hauptstraße Heidelberg, besonders geeignet für Arzt, Rechtsanwalt bzw. ruhigen Gewerbebetrieb gegen DM 3 000.- Baukostenzuschuß zu vermieten. Zuschrift. unt. 17 488 a. d. Exped.

Biete 2 Zimmer u. Küche geg. Vergütung der selbst getragenen Instandsetzungskosten. Zu erfragen in der Expedition.

2 Räume
Büro und Wohnraum, gegen Ablösung des Inventars sofort zu vermieten. (Zentrum Heidelberg). Angebote unter Nr. 17 433 an die Expedition.

3-4-Zimmer-Wohnung m. Bad (Vordringlichkeitschein vorhanden) gesucht. Baukostenzuschuß kann evtl. gegeben werden. Zuschriften unter 17 794 an die Expedition.

Wer kann eine 1-Zimmer-Wohnung, 2-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung anbieten oder vermitteln? Instandsetzungsarbeiten, Abstandsbeitrag oder gute Provision zugesichert. Evtl. auch Baukostenzuschuß. Volle Wohnberechtigung vorhanden. Angebote unter 17 418 an die Exped.

2 Geschäftsräume
in Schülerbach sofort gesucht. Angebote unter 17 389 an die Exped.

Ständig hasten. Anm. zu verm. Kl. Grünert, Zl.-Nachweil, Tel. 286.

Vom 1. August bis 31. Dezember 50 sucht Ingenieur in Heidelberg od. Umgebung für Familie 2-3 möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 918 an die Expedition.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Garage geg. Mietevorauszahlung od. Baukostenzuschuß von kinderlosem Ehepaar gesucht. Angeb. unter 17 491 an die Expedition.

Beschlagsn.-fr. Zim. g. gute Beschlag. sucht Nr. 9181 Expedition.

Paral
tötet Fliegen
Anwand gesprüht
wochenlang wirksam!

SOMMER SCHLUSS VERKAUF



Billigkeit ist Trumpf!

Unsere bekannt guten Qualitäten, auch unsere guten Kammgarn- u. Gabardineanzüge im Sommer-Schluss-Verkauf vom 31. Juli bis 12. August zu weit herabgesetzten Preisen. Hier einige Beispiele:

Herren-Anzüge	ab DM 35,-
Kammgarn- und Gabardineanzüge	
.	ab DM 98,-
Herrensakkos	ab DM 39.50
Herrenhosen	ab DM 12.90
Knabenanzüge	ab DM 29,-
Herrenhemden	ab DM 5.90
Damen-Kostüme	ab DM 75,-
Damen-Mäntel	ab DM 62,-
Damen-Blusen	ab DM 3.95
Damen-Röcke	ab DM 6.95

Außerdem Untersüdche für Herren, Damen u. Kinder in unseren bewährten Markenqualitäten, alles, alles sehr billig.

Besichtigen Sie unsere Fenster!

Knäse & Räuber

Brückenstr. 35 HEIDELBERG Tel. 4909

Lebt vernünftig!

Denkt an Sebastian Kneipp,
den großen Ränder der Lehre
vom naturgemäßen Leben und
trinkt den Malzlassee, den er
selber uns einst gegeben hat:

Kathreiner den Kneipp-Malzlassee



Qualität entscheidet

und die stark benötigteste Ware
im
**SOMMER-
SCHLUSS-
VERKAUF**

Sie erkennen auf den ersten Blick, was Sie sparen, wenn Sie jetzt im großen Sommer-Schluss-Verkauf die günstige Gelegenheit wahrnehmen, die Ihnen Ihr Kleiderberater bietet. Bei den rücksichtslos herabgesetzten Preisen kosten:

Herren- und Burschen-Anzüge	ab DM 56,-
Herren- und Burschen-Hosen	ab DM 11.50
Arbeits-hosen	ab DM 9,-
Herren-Sport-Sakkos	ab DM 40,-
Manchester-Sakkos	ab DM 22.50
Leinen-Sakkos	ab DM 9.50
Herren-Leinen-Sports	ab DM 12.50
Herren-Polo-Hemden	ab DM 3.50
Knaben-Anzüge	ab DM 15,-
Knaben-Junker	ab DM 8,-
Knaben-Pull-Hemdchen	ab DM 2.75
Knaben-Hosen	ab DM 3.50

Mit diesen Kleiderberater-Qualitäten und zu diesen niedrigen Preisen können Sie leicht Ihre in den vergangenen Jahren gelichteten Bestände wieder ergänzen. Dazu verhilft Ihnen mit seiner Erfahrung gerne

Hr. Kleiderberater
Georg Meiners

Heidelberg, Hauptstraße 84 und 87



*Im Sommer-
Schluss-Verkauf
die billige Gardine
den preiswerten
Teppich*

Im Spezialgeschäft
Heidelberg
Hauptstraße 198
Am Markt Telefon 2795

KAULS

Sommer-schluss-Verkauf

Heil

Theodor Schuhe
Hauptstr. 24 HEIDELBERG Telefon 2980

Ihre große Chance

Preise stark herabgesetzt

BEGINN: MONTAG MORGEN 8.30 UHR

Koffer



A. Reinehr
Spezial-Haus
für Reise-Artikel
und gute Lederwaren
Heidelberg
Hauptstraße 155-157

PRIVATHANDELSCHULE Feil HEIDELBERG

Hauptstraße 88, I - Telefon 4482

Direktor: Dipl.-Hdl. Dr. H. Stracke

Am 4. September 1950 beginnt ein einwöchiger Volkshandelskurs in sämtlichen kaufm. Fächern und Einzelabgängen (Abendstunden) in Steuergabe, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Deutsch, Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene.
Die schulleitung

Für wenig Pinke Pinke...

Alles was das Herz begehrt, alles was Textil heißt, alles was Bekleidung ist! - Für kurze Zeit ungeahnte Einkaufsmöglichkeiten! - Das wird sich am Montag zeigen, bei Kraus im **SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF** dem großen Ereignis und Höhepunkt des Jahres. Ungewöhnlich preiswerte Angebote - kurz prima Ware für wenig Pinke im Sommer-Schluss-Verkauf bei

Ol. Kraus

KOM. GES. HEIDELBERG

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

BEGINN: MONTAG, 31. JULI BIS 12. AUGUST 1950



Chefredakteur: Dr. Karl Sillke; Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert von Borch; Wirtschaft: Chefred.; Feuilleton: Heinz Ohff; Lokales Stadt: Günter Weber; Lokales Land: Walter Vorförder; Sport: Günter Frischke; Frauenreferent: Hilde Petersen; für Anzeigen: Thomas Morath; Verlagsleitung: Wilh. Reichenbach; Nachrichtendienst: Deutsche Presse-Agentur; Mitglied der Gesamtheit Norddeutsche Heimatpress.